MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

13 (9.1.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-349942

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Na Friedrichstraße 4, Pa Hauptstraße 88, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24851 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Millimeterzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 70 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht · Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Wintersport und Erholung · Mannheimer Vereinszeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe · Donnerstag, 9. Januar 1930 · 141. Jahrgang — Nr. 13

Die französische Sanktionsnote überreicht

„Nur" wirtschaftliche und zivile Zwangsmaßnahmen – Nachtsitzung der Deutschen – Heute Besprechung mit den Franzosen

Uebergabe der Note an Schubert

V den Haag, 9. Jan.

Das große Ereignis der gestrigen Abendstunden bildete die Uebergabe des französischen Entwurfs zur Regelung der Sanktionsfrage. Das Schriftstück, sieben Schreibmaschinenseiten umfassend, wurde nicht unterzeichnet um fünf Uhr von dem Generalsekretär des französischen Außenamtes, Berthelot, dem deutschen Staatssekretär von Schubert übergeben. Die deutsche Delegation wird in einer Nachtsitzung den französischen Entwurf, der als Diskussionsgrundlage zu betrachten, ist zu untersuchen und die Stellungnahme des Reichsaußenministers Curtius und des Reichsministers Wirth in der heute stattfindenden Besprechung mit Ministerpräsident Tardieu und Außenminister Briand feststellen. Es sei vorweg genommen, daß diese Konferenz auch eine Reihe von politischen Fragen zur Debatte bringen wird, die

über den Rahmen der Haager Schlußkonferenz hinausgehen.

Ueber den Inhalt des französischen Entwurfs wurde vom Ministerpräsidenten Tardieu und dem belgischen Ministerpräsidenten Jaspar bei ihren Presseempfängen das folgende mitgeteilt:

Der deutschen Delegation ist ein Text zugegangen, der die Leitgedanken für die Regelung eines Verfahrens enthält, das den Hauptgläubigern Deutschlands die im Fall der Nichterfüllung des Youngplans nötigen Garantien liefern soll. Dazu heißt es wörtlich:

„Wir müssen nämlich daran denken, daß infolge einer Mehrheitsverschiebung in Deutschland eine Regierung ans Ruder kommen könnte, die gegen Deutschlands Reparationsverpflichtungen auftreten und den Youngplan zerreißen würde. An der Spitze unseres Entwurfs haben wir auf die politischen Vereinbarungen der Haager Konferenz hingewiesen, insbesondere auf den Passus, der als letzte Instanz einer Streitfrage mit Deutschland den Völkerbundsrat bezeichnet. Das von uns angeregte Verfahren beruht auf dem Auslegungsschiedsgericht, das zugleich die zu treffenden Maßnahmen vorzuschlagen hat. Wir denken

nur an kommerzielle und zivile Zwangsmaßnahmen.

Erst im Laufe einer böswilligen Verfehlung Deutschlands würden wir auf den Versailler Vertrag zurückgreifen. Wenn der Feststellungsspruch über diese Verfehlungen nicht übereinstimmt, dann werden die im Versailler Vertrag vorgesehenen Sanktionen nicht sofort angewendet."

Das ist alles, was in den vorgerückten Abendstunden über die Gedankengänge des französischen Entwurfes zu erfahren war. Die deutsche Delegation äußerte sich über den Inhalt des ihr zugegangenen Textes in keiner Weise, so daß auch von einem Eindruck der französischen Vorschläge in Kreisen der deutschen Abordnung nichts zu erfahren war.

Tschow in Weimar

⊡ Berlin, 9. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Der ehemalige Student Ernst Werner Tschow ist nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt Halle, in der er den letzten Teil seiner Strafe verbüßt hat, mit seiner Mutter nach Weimar gefahren. Abordnungen des Stahlhelms und der Nationalsozialisten hatten sich mit Musikkapellen am Gefängnis eingefunden. Die geplante Begrüßung unterblieb indes, weil Tschow 1½ Stunden früher als angekündigt die Strafanstalt verlassen hatte. Die vorzeitige Entlassung ist auf Anweisung der Polizei erfolgt, die von den geplanten Demonstrationen Kenntnis erhalten hat.

*

* **Reichstagsabgeordneter Wilhelm Schlüter** (Soz.) ist in Berlin an den Folgen eines schweren Schlaganfalles gestorben.

* **Die Umwandlung der amerikanischen Gesandtschaft in Warschau** in eine Botschaft, wurde vom Senat genehmigt und die betreffende Gesetzesvorlage angenommen.

Der Havas-Zwischenfall beigelegt

Ein „elastisches" Dementi

(Drahtung unseres eigenen Vertreters)

V den Haag, 9. Jan.

Zwischen den Pressechefs der deutschen und der französischen Delegation wurden im Lauf des Nachmittags große Bemühungen unternommen, um den durch die aufreizenden Aeußerungen Tardieus entstandenen Zwischenfall beizulegen. Da der französische Ministerpräsident begreiflicherweise eine effektive Berichtigung der von ihm abgegebenen Presseerklärungen nicht gewähren konnte, ohne sich selbst zu desavouieren, so blieb nichts anderes übrig als ein elastisches Dementi abzufassen. Dieses Dementi wird durch die Havasagentur in nichtamtlicher Form zur Verbreitung gelangen. Es hat folgenden Wortlaut:

„Bezüglich gewisser Aeußerungen, die Herrn André Tardieu zugeschrieben werden und die er während der letzten Sitzung des Komitees für deutsche Reparationen getan haben soll, wird von französischer Seite folgendes festgestellt: **„In Wirklichkeit, und wie es übrigens das Fehlen jeglichen Zwischenfalls innerhalb der Kommission selbst beweist, hat Herr Tardieu, als er die Bedingungen für das wechselseitige Vertrauen, das die Haager Verhandlungen beherrscht, präzisierte, sich darauf beschränkt, seinen deutschen Kollegen die**

Nachteile einer zu ausführlichen Erörterung

über Einzelfragen auseinanderzusetzen. Er hat darauf hingewiesen, daß solche Erörterungen die Gefahr in sich bergen, die für einen Erfolg der Konferenz notwendige Atmosphäre zu stören. Die deutschen Delegierten, deren persönlichen guten Willen und deren Verhandlungsaktivität Tardieu unterstrich, indem er auf die Schwierigkeiten ihrer Aufgabe hinwies, haben übrigens, während sie ihre Stellung in der Sache aufrecht erhielten, keinerlei Einwendungen erhoben. Die Diskussion hat überdies von Anfang bis zu Ende einen Charakter voll Herzlichkeit getragen."

Die deutschen Beschwerdepunkte

In der Hauptsache fühlte sich die deutsche Delegation durch zwei Auslassungen Tardieus getroffen: 1. „Die deutsche Delegation scheine kein Vertrauen zu sich selbst zu haben." 2. „Wir zweifeln an der allgemeinen Verhandlungsfähigkeit der deutschen Minister." Demgegenüber wird uns von deutscher Seite mitgeteilt, daß Dr. Curtius in der Sitzung der sechs einladenden Mächte darauf hinwies, es wäre unmöglich, den Youngplan im deutschen Reichstag durchzusetzen, wenn neue deutsche Belastungen und eine Schädigung der deutschen Lebensinteressen erfolgen würde. In dieser Sitzung erhob Tardieu gegen die deutsche Delegation den Vorwurf, eine zögernde Taktik zu verfolgen. Curtius erwiderte darauf, diese zögernde Taktik erkläre sich aus der Tatsache, daß die Reparationsempfänger eine Reihe von zusätzlichen Forderungen an Deutschland stellen würden. „Unser Verhalten," so erklärte der Reichsaußenminister, „entspringt dem Pflichtbewußtsein, mit

Zähigkeit die deutschen Interessen zu vertreten und um jeden einzelnen Posten bis zum Aeußersten zu kämpfen"

Die deutsche Delegation betrachtet den Zwischenfall als erledigt. In der französischen Pressekonferenz äußerte sich Tardieu dahin, daß er die Erregung über die ihm zugeschriebenen Aeußerungen nicht begreife. Er verstieg sich zu der Behauptung, an der ganzen Sache sei die nationalistische deutsche Presse schuld.

Berliner Meinungen

(Drahtbericht uns. Berliner Büros)

⊡ Berlin, 9. Jan.

Die „Beilegung", die der Tardieu-Zwischenfall gestern im Haag gefunden hat, wird in der Berliner Morgenpresse ziemlich allgemein als wenig befriedigend bezeichnet. Man bemängelt an dem Dementi Tardieus, daß es um den eigentlichen Kern der Sache herumgeht und keinen Widerruf der von der deutschen Delegation beanstandeten provokatorischen Wendungen des französischen Ministerpräsidenten bringt.

Mit großer Spannung sieht man dem

Erscheinen Schachts im Haag

entgegen. Die inzwischen bekannt gewordenen Vorschläge des Organisationskomitees zur Neuregelung des Reichsbankstatuts werden in den Blättern der Linken scharf kritisiert. Man verlangt aus innenpolitischen Gründen eine Aenderung, die der Autonomie der Reichsbank und damit der Unabhängigkeit des Reichsbankpräsidenten gegenüber der Reichsregierung ein Ende macht. Mit besonderer Heftigkeit kämpft namentlich der „Vorwärts" für diese Forderung, wobei er nachgerade jede außenpolitische Rücksichtnahme beiseite läßt. Der Haager Korrespondent des sozialdemokratischen Hauptorgans meldet in diesem Zusammenhang:

„Ich habe positiven Grund zur Annahme, daß Parker Gilbert, der sich seit Dienstag im Haag aufhält, sehr gravierende oder mindestens sehr pessimistische Mitteilungen sowohl über die allgemeinen Auffassungen Schachts vom Youngplan gemacht hat, wie auch über seine unmittelbaren Absichten auf der Haager Konferenz, auf der Schacht am nächsten Sonntag erscheint, um als Sachverständiger an den Beratungen über das Statut der internationalen Zahlungsbank mitzuwirken. Seit der Ankunft Parker Gilberts herrscht in den maßgebenden französischen Kreisen die Auffassung, daß der eigentliche Kampf um den Youngplan erst nach der Ankunft Schachts beginnen wird und daß Schacht entsprechend seines Memorandums an die Reichsregierung sich mit der Absicht trägt, einen Generalangriff auf den Youngplan zu unternehmen."

Der Stand der sachlichen Arbeit

(Drahtung unseres eigenen Vertreters)

V den Haag, 9. Jan.

Im Laufe des gestrigen Tages fand eine Konferenz der nach den Haag berufenen deutschen Sachverständigen Kastl und Melchior mit französischen Sachverständigen statt. Den Gegenstand dieser Konferenz bildete die Klarstellung der strittigen Fragen, die das Zahlungssystem betreffen. Nach langwierigen Verhandlungen kam eine Einigung zwischen den Sachverständigen nicht zustande. In der heutigen Konferenz der sechs einladenden Mächte soll die Debatte ihren Fortgang finden.

Reichsminister Schmidt und der englische Handelsminister Graham befaßten sich in einer längeren Besprechung mit den Sachlieferungen und der Eisenbahnfrage. Ueber die Aktivierung des negativen Pfandrechts und die Nachzahlungen nach Ablauf eines Moratoriums konferierte der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer mit dem Schatzkanzler Snowden. Ein Sachverständiger des englischen Schatzamtes wohnte dieser Konferenz bei. Der Juristenausschuß beschäftigte sich mit der Formulierung der Regelung der ihm überlassenen Differenzpunkte. Welches Ergebnis erzielt wurde, wird erst in der heutigen Sitzung der einladenden Mächte bekannt werden. In dieser Sitzung stehen folgende Hauptpunkte auf dem Programm: 1. Geschäftsführung der Reichsbahn und das neue Reichsbahngesetz im Zusammenhang mit dem negativen Pfandrecht, — 2. Nachzahlungen im Falle eines Zahlungsaufschubs, — 3. Zahlungsdatum.

Die Tragödie einer deutschen Stadt

10 Jahre unfreies Danzig

Morgen sind es zehn Jahre her, seit Danzig von Deutschland abgetrennt wurde. Der 10. Januar 1920 ist nämlich der Tag, an dem die Bestimmungen des Versailler Vertrags offiziell wirksam geworden sind und der Völkerbund, Danzigs Schutzherr, zu existieren begann. Schon wenige Monate später bekam Danzig seine eigene Verfassung und wurde dann am 15. November durch den stellvertretenden hohen Kommissar des Völkerbunds zur Freien Stadt proklamiert. Danzig — eine freie Stadt! Es klingt wie ein Hohn. Die Fesseln des Versailler Diktats, unter denen das gesamte deutsche Volk so schwer zu leiden hat, haben es Danzig besonders angetan. Der Versailler Machtspruch hat diese deutsche Stadt aufs Schwerste betroffen. Eine unfreiwillige Loslösung vom Mutterland, eine erzwungene „Freiheit", eine sinnlose künstliche Abschnürung eines lebendigen deutschen Gebietes, eine Auslieferung Danzigs an die polnische Willkür, gegen die sich der Danziger Senat noch immer heldenhaft wehrt, dieses Schicksal Danzigs wurde am 10. Januar 1920 besiegelt.

Wer in jenen Jahren eine Reise nach Danzig unternahm, wird mit Bitterkeit an die Erniedrigungen denken, mit denen diese Reise verbunden war. Und wer heute eine solche Reise unternimmt, wird dieses Gefühl der Erniedrigung noch immer nicht los. Die Umkreisung Danzigs ist in der Tat auf eine besonders raffinierte Weise durchgeführt. Polen schneidet jetzt tief in das deutsche Gebiet ein, nur um Dirschau, den Eisenbahnknotenpunkt, auf dem Weg nach Danzig in Händen zu haben. Wer nach Danzig ohne polnisches Visum fahren wollte — der Weg über Stettin war von vornherein durch den Visumzwang ausgeschlossen — mußte bis Marienburg fahren und von dort aus entweder mit einem Privatauto auf Schleichwegen, oder mit der Kleinbahn fahren. Diese zweite Möglichkeit, selbstverständlich die billigere, war mit rund achtstündigen Strapazen verbunden, wobei man u. a. auch die Bekanntschaft mit einer recht unsicheren Fähre machen mußte. Hinzu kam zweimaliger Zoll und Paßkontrolle, wobei man das Gefährt verlassen mußte. Heute, seit der Einführung eines visumfreien Eisenbahnverkehrs zwischen Marienburg und Danzig, hat sich die Reise erheblich vereinfacht. Wohl aber muß der Reisende, der von Westen kommt, den polnischen Korridor passieren und über Dirschau nach Marienburg fahren. Dann muß er in Marienburg den Danziger Zug besteigen und wiederum nach Dirschau zurückfahren, um endlich auf diese Weise nach Danzig zu kommen.

Ueberzeugt schon allein die Reise nach Danzig jeden Unvoreingenommenen von der himmelschreienden Sinnlosigkeit und Ungerechtigkeit des zwangsläufigen Arrangements, das die Siegermächte in Bezug auf Danzig getroffen haben, so bieten die Verhältnisse in Danzig selbst ein reiches Material für Feststellungen, die für die Weisen von Versailles alles andere als schmeichelhaft sind. Der berüchtigte Artikel 104 des Versailler Dokuments räumt dem polnischen Staat eine Reihe von Vorrechten in Danzig ein, die die an sich „illusorische Freiheit" der Stadt noch illusorischer machen. Polen hat Danzig in sein Zollgebiet aufgenommen. Polen hat sich den freien Gebrauch und die Benutzung der Wasserstraßen, Docks, Hafenbecken, Kais gesichert, insoweit dies für die Ein- und Ausfuhr aus Polen notwendig ist. Polen hat die Ueberwachung und Verwaltung der Weichsel und des gesamten Eisenbahnnetzes im Gebiete der freien Stadt Danzig übernommen, ebenso wie die Ueberwachung und Verwaltung des Post-, Telegraphen- und Telephon-Verkehrs zwischen Polen und dem Hafen von Danzig.

An den Zügen, die zwischen Danzig und Zoppot verkehren, fehlen oft völlig die deutschen Inschriften. Was die Post betrifft, so hat Polen nicht nur im Danziger Hafen, sondern auch in der Stadt selbst seine eigene Post eingeführt. Neben den deutschen blauen Briefkästen sind hier und da die roten polnischen zu sehen, und neben den freistädtischen Briefträgern tragen die polnischen die Post zweimal am

MARCHIVUM

Tage aus. Um jedoch Danzig ganz zu entrechten, hat die polnische Regierung die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Danzigs in ihre Hände genommen. Wenn da noch die Rede von der „Souveränität" des Danziger Staatsgebietes die Rede sein kann, dann ist es unbegreiflich, was man sich unter Knebelung und Rechtlosigkeit denken soll.

Aber nicht genug damit: Unmittelbar am Eingang in den Danziger Hafen, auf der Westerplatte, hat Polen Munitionslager angelegt, um jeden Zweifel darüber zu zerstreuen, wie es sich die Selbständigkeit Danzigs vorstellt. Ferner errichten die Polen, wenige Kilometer von Danzig, einen großen Kriegs- und Handelshafen, Gdingen (polnisch: Gdynea). Dieser polnische Hafen soll zu einem Gegenspieler Danzigs werden, als ob alles, was die Polen gegen Danzig bis jetzt unternommen haben, noch nicht genügt, um die alte Hansastadt zu erdrosseln. Aber die Polen irren sich: es wird ihnen nicht gelingen, das tausendjährige deutsche Danzig kleinzukriegen, wie dies ihnen im Laufe der wechselvollen Geschichte der alten Stadt nie gelungen ist. Danzig ist deutsch und wird deutsch bleiben. Diese Gewißheit werden in dem deutschen Volk und in seinen Danziger Brüdern keine Gewaltmaßnahmen zu zerstören vermögen.

Der Berliner Kommunistenterror

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

Berlin, 9. Jan.

Das Berliner Stadtparlament tritt heute wieder zu einer neuen Sitzung zusammen und man hat allen Grund zu der Befürchtung, daß sie wieder so turbulent verlaufen wird wie die vorangegangene. Der kommunistische Dringlichkeitsantrag, der am Dienstag zu den Tumultszenen und zu dem Abbruch der Verhandlungen führte und der sich mit den Zusammenstößen im Berliner Osten beschäftigt, steht abermals auf der Tagesordnung. Die Kommunisten werden sich die Gelegenheit kaum entgehen lassen, diesen Antrag zu neuen Provokationen zu benutzen. Es ist klar, daß etwas geschehen muß, wenn überhaupt eine sachliche Arbeit der Stadtverordnetenversammlung ermöglicht werden soll. Infolgedessen haben auch bereits zwischen den Fraktionen der Deutschen Volkspartei, des Zentrums, der Wirtschaftspartei, der Demokraten und der Sozialdemokraten auf direkte Veranlassung des Oberpräsidenten Verhandlungen stattgefunden, die eine Verschärfung der Geschäftsordnung bezwecken. Auch mit den Deutschnationalen wurde nach dieser Richtung hin Fühlung genommen. Aehnlich wie im Reichstag sind Sitzungsausschlüsse auf acht bis zehn Tage und gleichzeitig der Entzug der Diäten und sonstiger Vergünstigungen vorgesehen. Auch der Polizeischutz des Rathauses soll in wesentlich schärferer Form künftighin durchgeführt werden.

Die Kommunistische Partei veranstaltete gestern abend erneut eine Demonstration auf dem Lausitzer Platz, um gegen die angebliche Störung des vorgestrigen Leichenzuges durch die Polizei zu protestieren. Zu Ausschreitungen oder zu Zusammenstößen ist es hierbei nicht gekommen. Anschließend an die Straßendemonstration wurden in verschiedenen Stadtteilen Versammlungen in geschlossenen Sälen abgehalten.

Verhaftung italienischer Anarchisten

(Drahtung uns. Pariser Vertreters)

V Paris, 9. Jan.

Die Sicherheitspolizei hat gestern in Cannet bei Cannes an der Riviera vier Italiener festgenommen, die allem Anschein nach die Urheber der zahlreichen Bombenattentate sind, die seit einiger Zeit an der Riviera begangen wurden. Seit dem letzten Anschlag gegen eine Bankfiliale in Juan wurden die kommunistischen und anarchistischen Kreise an der Riviera streng überwacht. Die Polizei stellte fest, daß sich in Cannes um die beiden Brüder Enrico und Angelo Puddu eine Anzahl gefährlicher italienischer Anarchisten gruppiert hatte. Enrico Puddu wurde gestern in seiner Wohnung in Cannes festgenommen. Bei einer Haussuchung fand man große Mengen antifaszistischer und anarchistischer Flugschriften, eine Menge Sprengpatronen, Zündschnüre sowie etwa 100 Paar neue Stiefel. Puddu erklärte, sein Bruder Angelo habe die Sprengpatronen in einem Steinbruch entwendet, wo er kürzlich gearbeitet hatte. Die Stiefel stammten von einem Einbruchdiebstahl, den die beiden Brüder kürzlich begangen hatten.

Im Augenblick, als die Polizei den Verhafteten abführen wollte, näherte sich dem Hause ein Komplize namens Josef Lusso, der ebenfalls festgenommen wurde. Man fand bei ihm einen Revolver und drei Bombenzünder. Er behauptete, diese von einem Unbekannten erhalten zu haben, mit dem Auftrag, sie Angelo Puddu zu überbringen. Dieser wurde gestern mit einem weiteren Gefährten, einem bekannten Anarchisten namens Mastrodonato ebenfalls verhaftet. Im Verhör gestand Mastrodonato ein, von einem anderen Anarchisten namens Galzi, der gegenwärtig noch von der Polizei gesucht wird, den Auftrag erhalten zu haben, eine gewisse Menge Dynamit nach Italien zu schmuggeln, das für ein Attentat anläßlich der Hochzeit des italienischen Kronprinzen bestimmt war.

Wolgadeutsche nach Südwestafrika?

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

Berlin, 9. Jan.

Nachdem neuerlich fraglich geworden ist, ob Kanada die deutsch-russischen Flüchtlinge in der vorgesehenen Zahl aufnehmen wird, ist dem Reichskommissar Stücklen der Plan unterbreitet worden, einen Teil der Rußlandbauern nach der früheren deutschen Kolonie Deutschsüdwestafrika überzuführen. Es soll sich die Möglichkeit bieten, am Unterlauf des Oranjeflusses etwa 800 Familien unterzubringen. Einwanderungsschwierigkeiten sollen, der „Vossischen Zeitung" zufolge, nicht zu befürchten sein, da die von der Mandatsregierung aufgestellten Bedingungen ohne Weiteres erfüllt werden können.

Der Reichskommissar wird diesen Vorschlag an die zuständigen Ministerien zur Prüfung und zur Entscheidung weiterleiten.

Wie steht es in Spanien

Beachtenswerte Antworten auf eine Umfrage

(Meldung der United Preß)

Madrid, 9. Jan.

Die gegenwärtige Krise in der Diktatur hat der United Preß Veranlassung gegeben, eine Reihe von bedeutenden Persönlichkeiten um ihre Ansicht über die Lage zu ersuchen.

Der frühere liberale Ministerpräsident Romanones, der, wie man weiß, dem König nahesteht, unterstrich die Bedeutung der Tatsache, daß der König sich geweigert habe, Primo de Riveras Plan in allen Einzelheiten anzunehmen. In dieser Weigerung sieht Romanones den schlimmsten Schlag für die Diktatur. Der frühere konservative Minister Goicoechea ist der Ansicht, daß der Diktator sich gerne ohne Lärm zurückziehen möchte, aber es nicht wage, allgemeine Wahlen zu einer verfassungsgebenden Versammlung auszuschreiben, die nach Ansicht des Ministers allein kompetent zur Durchführung einer Verfassungsreform wären.

Professor Perez Bueno, ein hervorragendes Mitglied der von dem Diktator geschaffenen Ratgebenden Versammlung, gab zu, daß die Regierung in eine Sackgasse geraten sei. Er meinte, jedoch, man solle die Ratgebende Versammlung konstituieren. Diese würde sich zweifellos für die Einberufung einer Konstituante entscheiden. Der frühere Präsident der Deputiertenkammer, Villanueva, beschränkte sich auf den Satz: „Sklaven diskutieren nicht mit ihren Herren, sondern warten auf die Stunde der Freiheit."

Ein anderer Kammerpräsident Melquiades Alvarez ist überzeugt, daß es keine Lösung ohne Gewalt gibt. Der frühere konservative Ministerpräsident Sanchez Guerra, der im vorigen Jahr an der Spitze der Bewegung gegen die Diktatur stand, erklärte, er sei nach wie vor für die Einberufung einer verfassungsgebenden Versammlung. Der frühere liberale Minister Zamora meinte, dadurch, daß man den Vorschlag des Diktators zum Teil angenommen habe, sei ein Waffenstillstand angenommen worden, ohne jedoch das Hauptproblem zu erledigen.

Lerroux, der Führer der Republikanischen Partei, rechnet damit, daß der König entweder freiwillig abdanke, oder durch einen Aufstand gestürzt werden wird. Der Sozialistenführer Besteiro erwiderte, die Errichtung der Diktatur sei die Folge davon gewesen, daß die Monarchie und König Alfons versagt hätten. Die Diktatur haben den König davor gerettet, daß ihm vom Parlament das Urteil gesprochen worden wäre. Die gegenwärtige Lage sei überaus ernst für das ganze monarchistische Gebäude. Der Zusammenbruch könne unter beklagenswerten, vielleicht sogar tragischen Umständen erfolgen. Seiner Ansicht nach sei aber der Zusammenbruch unvermeidbar. Die Monarchie liege im Sterben.

Die Auflösung des Hugenberg-Ausschusses

Krisis im Stahlhelm

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

Berlin, 9. Jan.

Ueber die Haltung des Stahlhelms zum Reichsausschuß weiß der „Jungdeutsche" noch einige interessante Einzelheiten zu berichten:

Danach wären der erste Bundesführer Seldte und der politische Referent Dr. Brauweiler lieber aus dem Reichsausschuß ausgetreten. Beide seien jedoch des eigenen Bundes nicht mehr Herr, da die Verbindungen zum Hugenbergkreis hin zu stark wären. Von bedeutsamen Richtungen im Stahlhelm sei sogar damit gedroht worden, man würde sich den Nationalsozialisten anschließen, wenn die Stahlhelmführung den Reichsausschuß verliehe. Um den brandenburgischen Landbundführer von Morozowitz, der neu in das Präsidium gewählt worden ist, gruppieren sich schon seit langem die radikalen Elemente. Die Stahlhelmleitung ist offenbar selbst davon überrascht gewesen, daß Herr von Morozowitz sich in das Präsidium hat wählen lassen, da er sich vorher der Zustimmung der Bundesleitung nicht vergewissert hat.

Aus alledem ergibt sich, daß der Stahlhelm dadurch, daß er sich in den politischen Tageskampf begeben, und sich der Hugenbergschen Volksbegehraktion angeschlossen hat, selbst in eine innere Krise geraten ist, von der noch nicht abzusehen ist, welchen Verlauf sie nehmen wird.

Der Reichslandbund bleibt fern

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

Berlin, 9. Jan.

Gegenüber den irreführenden Darstellungen der Hugenbergpresse betonen die „Landvolknachrichten", daß sowohl der Reichslandbund wie die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei in dem Eintritt einzelner ihrer Mitglieder oder ihrem nahestehenden Persönlichkeiten keinerlei Bindung zu dem neuen Reichsausschuß setzen. Der Reichslandbund halte durchaus an dem Brief fest, in dem festgestellt wurde, daß der Reichsausschuß mit dem durchgeführten Volksentscheid seine Aufgabe erfüllt habe und automatisch erloschen sei. Von einer stärkeren Vertretung der beiden Landvolkorganisationen im neuen Reichsausschuß könne also nicht die Rede sein und es sei eine Täuschung, wenn aus dem Eintritt der einzelnen Personen eine Erweiterung der Beteiligung gemacht werde bei gleichzeitigem Verschweigen des Ausscheidens der angeblichen Führer. Mit Recht kennzeichnen die „Landvolknachrichten" dieses Verfahren als einen Versuch, Unterführer gegen die Hauptführung auszuspielen.

Der Tscherwonzenfälscher-Prozeß

Im Tscherwonzenfälscherprozeß verkündete nach der Mittagspause der Vorsitzende den Beschluß, daß der Haftentlassungsantrag für Sadatieraschwili abgelehnt sei, da der Fluchtverdacht nicht beseitigt sei.

Hierauf folgte die Vernehmung des Angeklagten Böhle, der jetzt Tuchhändler in Frankfurt a. M. ist. Er bekundete u. a.: Durch Dr. Maquette habe ich den angeblichen russischen Kaufmann Basilius kennen gelernt. (Basilius ist der Vorname des Angeklagten Sadatieraschwili). Der wollte den

Bolschewismus mit einem Schlage erledigen

(Heiterkeit). Ich hatte keine Bedenken, Kisten für ihn in meinem Keller aufzubewahren. Er wollte auch bei mir drucken. Ich habe die Druckerei gemietet. Die Arbeiter durften aber nicht Kommunisten sein. Ich kannte als zuverlässig Schmidt. Das war ein kleiner Mann. Ich habe aber der Sache überhaupt keinen großen Wert beigelegt. Sadatieraschwili sagte, die Druckerei dürfe höchstens 1000 Mark im Monat kosten. Ich bekam die Druckerei für 2000 Mark auf drei Monate.

Eines Tages kam dann Basilius mit einem Drucker, der sich Müller nannte, nach Frankfurt am Main.

Vorsitzender: Und Basilius nannte sich wohl Schwarz?

Böhle: Ja. Ich dachte mir, er hätte vielleicht einen für uns unaussprechlichen georgischen Namen und Schwarz sei die Uebersetzung. (Heiterkeit).

Vorsitzender: Haben Sie gesehen, daß dann Banknoten gedruckt wurden?

Böhle: Nein, das habe ich nicht gesehen. Ich habe wohl einmal einen Sowjetstern gesehen. Ich dachte, es handelte sich um Druckschriften gegen den Bolschewismus.

Vorsitzender: Einmal wurde doch aber ein Paket mit Klischees in Ihrer Gegenwart geöffnet?

Böhler: Ja, aber ich sah nur, daß es sich um russische Schrift handelte. Daß es Klischees für Banknoten waren, wußte ich nicht.

Der Vorsitzende zeigte dem Angeklagten einen der Tscherwonzenscheine aus den Akten und fragte: Was dachten Sie denn, was das sei? Dachten Sie, es wäre ein Lotterielos? (Heiterkeit.)

Böhle: Ich habe überhaupt nichts gedacht. Ich konnte es ja nicht lesen.

Vorsitzender: Bei Ihnen sind auch Polizeibeamte erschienen, und denen haben Sie nach anfänglichem Leugnen auch die Aufbewahrung der 20 Kisten mit Wasserzeichenpapier zugegeben. Der Angeklagte Böhle kann darauf keine ausreichende Antwort geben.

Kurumbis hat sich das Wasserzeichenpapier einmal bei Böhle angesehen, behauptet aber jetzt, er habe mit Böhle über den Druck von Tscherwonzennoten niemals gesprochen.

Ehe die Sitzung geschlossen wurde, kam Rechtsanwalt Bär noch einmal auf den Haftentlassungsantrag zugunsten von Sadatieraschwili zurück. Das Gericht beschloß schließlich, daß der Angeklagte Basilius Sadatieraschwili mit der weiteren Untersuchungshaft verschont werden soll, wenn er 1000 ℳ aus eigenen Mitteln hinterlegt, sowie eine Bürgschaft von 1000 ℳ seines Verteidigers Rechtsanwalts Bär. Der Vorsitzende fragte, wann die Bürgschaft geleistet werden könne. Rechtsanwalt Bär erklärte, daß das hoffentlich morgen der Fall sein könne.

Die Vernehmung der letzten beiden Angeklagten findet am Donnerstag statt.

Der Panzerkreuzer B

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

Berlin, 9. Januar.

Schon seiner Zeit, als nach hartem Kampf die erste Rate für das Panzerschiff A bewilligt wurde, stand die Streitfrage, ob damit zwangsläufig die Zustimmung zum Bau aller vier zu dieser neuen Klasse gehörenden Schiffe gegeben sei, die nach den Plänen der Marineleitung nacheinander auf Stapel gelegt werden sollten. Im Haushaltetat für 1930 ist als erster Teilbetrag für den Bau des Panzerkreuzers B nunmehr die Summe von acht Millionen angefordert worden. Schon jetzt beginnen die Auseinandersetzungen darüber, ob dieser Betrag zu bewilligen sei.

Eine Meldung des demokratischen Zeitungsdienstes, daß er bereits bei den Beratungen zwischen den Reichsressorts gestrichen sei, wird von der „D.A.Z." bestritten, die diese Darstellung als unzutreffend bezeichnet. Da der ganze Etat noch gar nicht fertiggestellt sei, schweben über die Forderung der Marineleitung noch Verhandlungen, die in keiner Weise abgeschlossen seien. Das Blatt verweist auf unser noch immer äußerst gespanntes Verhältnis zu Polen, das einen Verzicht auf den notwendigen Schutz der Küste und der Seeverbindungen mit Ostpreußen als eine gänzlich verfehlte Sparmaßnahme erscheinen lassen müßte.

Die Bewegung in Indien

Kalkutta, 9. Jan. (United Preß.) Die auf der Lahore-Konferenz beschlossene Gehorsamsverweigerungskampagne, durch die bekanntlich die Forderung nach Unabhängigkeit erhoben werden soll, wird auf Veranlassung des Nationalistenführers Bose in der Stadt Bandite in Bengal eröffnet werden. Die Nationalisten glauben, daß diese Stadt mit ihrer aufrührerisch gesinnten Bevölkerung einen günstigen Nährboden für ihre Kampagne bietet. Die Einwohner Banditas haben sich bereits geweigert, die städtischen Steuern zu zahlen.

Badische Politik

Schofers Rücktritt vom Fraktionsvorsitz

In der gestrigen Sitzung der Zentrumsfraktion des Badischen Landtags ist ein Schreiben des Prälaten Dr. Schofer bekannt gegeben worden, worin er seinen Rücktritt vom Fraktionsvorsitz (nicht der Partei) anzeigt. Ueber die Besetzung der verschiedenen Parteiämter sind noch Besprechungen im Gange.

Die von anderer Seite an die Tatsache geknüpften Andeutungen werden von der Badischen Zentrumskorrespondenz als unzutreffend bezeichnet. Es handelt sich lediglich um eine Arbeitserleichterung für Prälat Dr. Schofer, für den die Arbeitslast infolge seiner geschwächten Gesundheit zu groß geworden sei. Die Zentrumsfraktion wird am Donnerstag unter dem Vorsitz Schofers über die Frage der Arbeitsteilung, wie sie übrigens in anderen Parteien schon besteht, und die in einer Trennung des Vorsitzes in der Partei und Fraktion bestehen wird, entscheiden.

Beginn der Landtagsarbeiten

Die Parlamentspause um Weihnachten ist zu Ende. Am Freitag beraten die Ausschüsse für Rechtspflege und Verwaltung und Geschäftsordnung. Falls sich nicht in letzter Stunde im Arbeitsplan etwas ändert, wird das Plenum des Landtags am kommenden Dienstag nachmittags zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahre zusammentreten. Der Staatsvoranschlag für 1930/31 ist, wie wir hören, im Druck fertiggestellt und wird voraussichtlich im Zusammenhang mit der Regierungserklärung in der nächsten Plenarsitzung vom Staatspräsidenten und Finanzminister Dr. Schmitt vorgelegt werden.

Strafantrag gegen Abg. Wagner

Im Anschluß an die Vorkommnisse im „Darmstädter Hof" am 19. Dez. v. J. (Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern einer in Karlsruhe tagenden internationalen Eisenbahnarbeitskommission) hat die Staatsanwaltschaft gegen den nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Wagner Strafantrag gestellt und um die Genehmigung zur Strafverfolgung beim Landtag nachgesucht. Der Geschäftsordnungsausschuß wird sich mit diesem Antrage beschäftigen, der bereits in der ersten Plenarsitzung am 14. Jan. zur Behandlung kommen dürfte.

Kreuzer „Quinet" verloren

(Drahtung uns. Pariser Vertreters)

V Paris, 9. Jan.

Der bei Oran gescheiterte Kreuzer „Edgar Quinet" muß jetzt als verloren betrachtet werden. Man hatte die Rettungsarbeiten wegen der schlechten Witterung während 24 Stunden unterbrechen müssen. Gestern wurden die Pumpen von neuem in Tätigkeit gesetzt, doch zeigte es sich bald, daß das Schiff nicht mehr zu retten war. Immer mehr Wasser drang ein. Gestern nachmittag wurden die beiden großen Geschütze auf dem Achterdeck überflutet. Der mit der Leitung der Rettungsarbeiten betraute Admiral Bouiß hat gestern den Kriegsminister in Kenntnis gesetzt, daß alle Versuche, das Schiff wieder flott zu machen, aussichtslos seien. Man befürchtet, daß der Kreuzer, der etwa 14 000 Tonnen faßt, in der Mitte entzweibrechen und versinken wird.

Letzte Meldungen

Verhaftung eines flüchtigen Viehtransportarbeiters aus Mannheim

* Mainz, 9. Jan. Polizeibeamte wurden zu später Nachtstunde auf einen Betrunkenen aufmerksam gemacht, der in einer Wirtschaft durch große Geldausgaben auffiel. Es handelt sich um einen Viehtransportarbeiter aus Mannheim, der am Tage vorher mit einem Geldbetrag von etwa 3000 Mark, die er für seinen Arbeitgeber vereinnahmt hatte, flüchtig gegangen ist. Der ungetreue Bedienstete, der von dem Geld schon einen größeren Betrag verausgabt hatte, wurde verhaftet.

Einen Geldbriefträger um 20 000 Mk. bestohlen

— Kiel, 9. Jan. Die Kriminalpolizei verhaftete den 18jährigen Bürogehilfen eines hiesigen Rechtsanwalts, der am Montag dem Briefträger auf dessen Bestellgänge Geldbriefe entwendet hatte, die Geldpfandbriefe im Werte von 8—10 000 ℳ und Schlußwechsel von über 10 000 ℳ enthielten. Der junge Mann wurde in dem Augenblick festgenommen, als er bei einer hiesigen Bank die Zinsscheine einlösen wollte. Die Wertpapiere wurden noch vollzählig bei ihm vorgefunden.

Große Unterschlagung

V Paris, 9. Jan. Beträchtliches Aufsehen erregt in Paris die Entdeckung großer Unterschlagungen in den Kassen der Nationalen Museen. Der Hauptbuchhalter Edouard Ramond wurde unter der Anklage, 550 000 Franken veruntreut zu haben, gestern in seiner Wohnung im Louvrepalast verhaftet. Ramond hatte die Unterschlagungen begangen, um eine Anzahl Bilder zu kaufen, mit denen er eine Ausstellung in Newyork veranstaltete. Er hoffte sie in Amerika zu verkaufen und einen ansehnlichen Gewinn einstreichen zu können, doch führte die Ausstellung zu einem vollständigen Mißerfolg, da unterdessen der große Finanzkrach in Newyork ausgebrochen war und sich anscheinend niemand um seine Bilder kümmerte.

18 Tote des Eisenbahnunglücks in Algerien

— Algier, 9. Jan. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Guelma ums Leben gekommenen Personen beträgt 18. Sieben Leichen liegen noch unter den Trümmern.

Mittelholzers Afrikaflug

Kakrabi (Britisch-Ostafrika), 9. Jan. (Unit. Pr.) Der Schweizer Pilot Mittelholzer landete mit seinem dreimotorigen Fokker-Flugzeug, in dem sich Baron Rothschild als Passagier befand, am Montag morgen in der Serengetisteppe. Die beiden Flieger waren auf ihrem Etappenflug von Alexandrien gekommen. Es befinden sich beide wohlauf.

MARCHIVUM

Sozialwirtschaftliches

Der kaufmännische Stellenmarkt im Jahre 1929

Die Mutmaßung, daß die Rationalisierung der kaufmännischen Betriebe im Jahre 1928 zum größten Teil abgeschlossen sei, hat sich nicht bewahrheitet. Im Gegenteil: der Stellenmarkt für Kaufmannsgehilfen wurde 1929 von Rationalisierungsmaßnahmen weit stärker beeinflußt als 1928. Das brachte mit sich, daß die Kurve der Stellenmarktgestaltung gegenüber der der Wirtschaftsentwicklung stark abfallend verläuft. Das deutsche Wirtschaftsleben zeigte im allgemeinen eine beachtenswerte Widerstandsfähigkeit. Immerhin darf nicht verkannt werden, daß in einigen Wirtschaftszweigen ein stärkerer Beschäftigungsrückgang eingetreten ist, besonders in der Metallwirtschaft und in der Automobilindustrie. Beschäftigungsmangel und Rationalisierungsmaßnahmen bewirkten dabei einerseits eine größere Zurückhaltung in der Erteilung von Besetzungsaufträgen, andererseits eine starke Zunahme der Stellenlosigkeit. Der Bewerberbestand bei der kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes liegt Ende 1929 rund um ein Drittel höher als Ende 1928. Nachdem auch das Weihnachtsgeschäft nicht den Erwartungen entsprochen hat, sind für den Jahresbeginn irgendwelche Anzeichen für eine wesentliche Besserung der Stellenmarktlage leider nicht ersichtlich.

Im Laufe des Dezember waren Kündigungen und Entlassungen besonders in der Eisen- und Metallindustrie, Schuhindustrie, Bauindustrie, im Bankgewerbe und bei einigen größeren Warenhäusern zu beobachten. Die Nachfrage nach Personal ging weiter zurück. Die Anforderungen erstreckten sich in der Hauptsache auf jüngere Kontoristen. Vielfach sind diese auch nur für eine mehrmonatliche Aushilfstätigkeit vorgesehen. Daneben machte sich stärkere Nachfrage nur für Buchhalter zum Jahresabschluß, für jüngere Verkaufskräfte und für erfahrene Reisende bemerkbar. Die Lehrstellenvermittlung gestaltete sich etwas reger. Jedoch steht der recht starken Nachfrage der Firmen nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Lehrstellenanwärtern gegenüber.

Städtische Nachrichten

Beschränkte Einführung der Gerichtshilfe in Baden

Die soziale Gerichtshilfe ist in anderen Ländern zu einer Einrichtung geworden, die hauptsächlich für die Zwecke des Strafverfahrens dem Gericht über die soziale Lage und über die Persönlichkeit des Rechtsbrechers, sowie die tieferen Gründe der Straftat Aufschluß verschaffen soll. Da Erhebungen dieser Art in Baden durch die Kriminalpolizei und durch die Gendarmerie in durchaus befriedigender Weise vorgenommen werden, so erscheint es dem badischen Justizminister — wie im Justizministerialblatt mitgeteilt wird — nicht erforderlich, neben der Polizeiorganisation hierfür noch die Gerichtshilfe heranzuziehen. Dazu kommen noch gewichtige strafprozeßrechtliche Bedenken gegen die Verwertung der Berichte der Gerichtshilfe im Strafverfahren.

Aus diesen Gründen will man in Baden davon absehen, die Gerichtshilfe als Erhebungshilfe im Strafverfahren heranzuziehen. Dagegen erscheint es erwünscht, die Gerichtshilfe in geeigneten Fällen zur Vornahme der nach Abschluß des Strafverfahrens auf dem Gebiete des Gnadenwesens notwendig werdenden Erhebungen und Begutachtungen, ferner zur Ausübung der Schutzaufsicht über Verurteilte oder zur Fürsorge für aus Anstalten entlassene oder für in Familienerziehung untergebrachte Fürsorgezöglinge als Betätigungsgebiet heranzuziehen. Die im Landesverband für Jugendschutz, Gerichtshilfe und Gefangenenfürsorge zusammengeschlossenen Bezirksvereine haben sich bereit erklärt, in diesem Umfang Gerichtshilfe zu leisten.

* **Charlotte Ander in Mannheim.** Anläßlich des gegenwärtig bei uns laufenden Films „Die Nacht gehört uns" hat die Hauptdarstellerin hierzu ihr persönliches Erscheinen für heute Donnerstag zugesagt. Sie wird auf dem Bahnhof in Ludwigshafen von Wiesbaden kommend eintreffen. Sie wird in den Vorstellungen der „Alhambra" auftreten.

Presseabend bei Sarrasani

In zahlreichen Ansprachen wird die völkerverbindende Kraft des Unternehmens gefeiert

Die Serie offizieller Empfänge und geselliger Veranstaltungen, an denen wir im Laufe der Jahre hier teilnahmen, weist zwar die denkbar bunteste Mannigfaltigkeit auf, aber daß wir neben einem Sioux-Häuptling in vollem Kriegsschmuck saßen, das war noch nicht da und wird wohl so bald nicht mehr vorkommen. Es hätte nur noch gefehlt, daß Lederstrumpf auf die Erde zurückgekehrt und zur Linken platzgenommen hätte. Veranlaßt wurde diese seltene Zusammenkunft durch Direktor Stosch-Sarrasani, der gestern mehrere Pariser Journalisten bei sich zu Gaste hatte, weil er beabsichtigt, noch in diesem Jahre eine Tournee durch Frankreich zu unternehmen. Nach der Abendvorstellung, die einen besonders festlichen Charakter trug, vereinigte man sich im Zirkusrestaurant zu einem gemütlichen Beisammensein, zu dem die Mannheimer Presse und die leitenden Persönlichkeiten des Zirkus Sarrasani Einladung erhalten hatten.

Bei dem einleitenden Nachtessen, bei dem der Pächter des Restaurants den Nachweis liefern konnte, daß seine Küche sich mit jedem größeren Gaststättenbetrieb messen kann, ergriff Direktor Stosch-Sarrasani zu herzlicher Begrüßung das Wort, zugleich aber auch, um der Mannheim-Ludwigshafener Presse und der des ganzen Wirtschaftsgebietes für die außerordentliche Unterstützung zu danken, die seinem Unternehmen zuteil geworden ist. Unter Bezugnahme auf die Anwesenheit der französischen Journalisten, insbesondere des Chefredakteurs des „Petit Parisien", Thetard, mit dem ihn eine längere Freundschaft verbindet, schloß Direktor Stosch-Sarrasani seine Ausführungen, indem er aufforderte, auf die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland zu trinken. Journalist Müller-Förster, Hamburg, ebenfalls ein Freund des Hauses Stosch-Sarrasani, machte auf die bemerkenswerte Tatsache aufmerksam, daß die Hamburger Regierung eine dauernde Ansiedlung des Zirkusunternehmens in Hamburg zur Veranstaltung von Festspielen anstrebt. Unter Hinweis auf die Haager Konferenz betonte der Redner den hervorragenden völkerverbindenden Charakter des Zirkusfes, der zu diesem Zusammensein französischer und deutscher Journalisten geführt habe. Das Hoch des Redners galt dem Zirkus Sarrasani in seiner Eigenschaft als Instrument der Völkerverbrüderung und als „Völkerbund im Kleinen".

Journalist Müller von den „Basler Nachrichten" sprach als Vertreter der Schweizer Presse die Hoffnung aus, daß er recht bald in der Lage sein werde, die „Schönste Schau zweier Welten" an der Schweizer Grenze zu begrüßen. Chefredakteur Fischer drückte als Vorsitzender der Bezirksgruppe Mannheim im Landesverband Baden des Reichsverbandes der deutschen Presse den Dank für die Einladung aus, um hierauf an die französischen Journalisten herzliche Begrüßungsworte zu richten. Als Protest gegen die veraltete „badische Verordnung, die ums Haar das Gastspiel vereitelte, habe die ganze Bevölkerung in der ihr eigenen Oppositionslust zu dem bisherigen Riesenbesuch der Vorstellungen beigetragen. Herr Fischer schloß seine Ausführungen, die ebenso herzlich wie humorvoll waren, indem er aufforderte, auf die Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich zu trinken. Im Anschluß an einen Toast von Herrn Stosch jr. auf die französischen Gäste wurde von der argentinischen Kapelle, die unter Leitung des Generalmusikdirektors Sessoten und seines Sohnes konzertierte, die [illegible] **nzösische und deutsche Nationalhymne gespielt.**

Chefredakteur Thetard-Paris dankte mit kurzen Worten im Namen seiner Kollegen für die freundliche Begrüßung. Damit war aber der Rede Born noch lange nicht erschöpft. Man hörte spanisch, arabisch und sogar das indianische Idiom. U. a. hielt der „Weiße Büffel" eine längere Ansprache, die von einem zweiten Vertreter der Indianertruppe ins Englische und dann wieder ins Deutsche übersetzt wurde. Aus allen Reden klang die Freude über das außergewöhnliche Zusammensein und die Anerkennung, die dem Weltunternehmen gezollt wird.

Begrüßungstelegramm an Curtius

An Reichsaußenminister Dr. Curtius wurde folgendes Begrüßungstelegramm abgesandt:

Prominente Vertreter der badischen, schweizerischen und französischen Presse begrüßen gelegentlich eines Zusammenseins im Zirkus Sarrasani in Mannheim den Herrn Minister und wünschen weitere Vollendung des Friedenswerkes.

Veranstaltungen

* **Wiederbeginn der Mütterschulkurse.** Auf vielfache Anfrage soll Ende Januar ein neuer Mütterschulkurs beginnen. Auch diesesmal wird der theoretische Teil von der Aerztin, Frau Dr. Graeff und Kinderarzt Dr. Meier geleitet. Der praktische Teil wird im Säuglingsheim unter Leitung von Herrn Prof. Dr. Frank stattfinden. Anmeldungen hierzu baldigst erbeten. (Näheres Anzeige.)

* **Im Heim für männliche Obdachlose** in der Mittelstraße sind im Monat Dezember 2458 Personen beherbergt worden. Darunter waren 274 Badener, 1989 sonstige Deutsche und 190 Ausländer oder Staatenlose. Nach Altersklassen entfallen auf Gäste unter 16 Jahren 3, von 16—18 Jahren 38, von 18 bis 20 Jahren 285, von 20—50 Jahren 1929, von 50 bis 65 Jahren 247 und über 65 Jahre 51. Der jüngste Gast war 15 Jahre 7 Monate, der älteste 75 Jahre 8 Monate alt. Ledige und verwitwete Gäste wurden 2415, verheiratete 38 beherbergt. Die tägliche Belegung betrug durchschnittlich 70, die geringste 58, die höchste 109 Köpfe. Gäste unter 21 Jahren waren es 516.

Kommunale Chronik

Geheimrat Strobel nimmt an

* **Pirmasens,** 7. Jan. Geheimrat Strobel hat sich, nachdem er sich mehrere Tage lang die Entscheidung vorbehalten hatte, nunmehr heute vormittag endgültig entschlossen, seine Wahl zum ersten Bürgermeister von Pirmasens anzunehmen.

*

ʒ **Seckenheim,** 6. Jan. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde die Lieferung von Stückteinen und Schotter I. Sorte je zur Hälfte an die Fa. Gebr. Lefereng und H. Baiter, Doßenheim, zu den Angebotspreisen vergeben. — Das Anfahren von Stückteinen und Schotter von Doßenheim nach dem Waldweg beim Rotloch wird den hiesigen Fuhrleuten übertragen. — Der Waldsportplatz soll nach dem Plan des Architekten Schreck ausgebaut werden. — Mit der Ausarbeitung der Unterlagen zu dem Preisausschreiben für die Erstellung einer Turnhalle wird Architekt Schreck beauftragt.

Kleine Mitteilungen

Auf der letzten Bürgermeisterversammlung, die unter dem Vorsitz von Landrat Rothmund in Mosbach stattfand, wurde die kommende Neckarkanalisation behandelt. Fast alle Neckartalgemeinden des Bezirkes Mosbach werden zur Verbreiterung des Kanalbettes, zur Kanalverlegung oder zur Errichtung der Stauwerke — eines kommt oberhalb des Dorfes Guttenbach und das zweite zwischen Hochhausen und der Eisenbahnbrücke hin — wertvolles Wiesengelände abtreten müssen. In oft kommt sogar das wertvollste Gelände, das jährlich stets drei Futterschnitte liefert, in Frage. Zwecks Festsetzung des Schadens und Enteignung des Geländes wird eine besondere Karte herausgegeben, auf der der genaue Lauf des Kanals eingetragen ist. Die Karte wurde den Gemeinden zur Anschaffung empfohlen.

Auf dem Festplatz in Villingen wird eine 800 Quadratmeter große Messplatzhalle errichtet, die außer zu Zwecken des Messverkehrs auch den verschiedenen Vereinen zu größeren Veranstaltungen dienen soll. Die völlig in Holz auszuführende Halle kommt auf rund 23 000 ℳ zu stehen.

Der Stadtrat Freiburg hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zur Bestreitung der nicht aus ordentlichen Wirtschaftsmitteln des Elektrizitätswerkes und der Straßenbahn zu deckenden Kosten für die im Laufe des Rechnungsjahres 1930 nötig werdenden Ergänzungen und Verbesserungen der Betriebsanlagen und Betriebsmittel außerordentliche Kredite in Gesamthöhe von 728 000 Mk. bewilligt, und zwar für das Elektrizitätswerk 498 000 Mk. und für die Straßenbahn 225 300 Mk.

Der Bürgerausschuß Ueberlingen genehmigte die Abtretung eines Bauplatzes an die Reichsfinanzverwaltung zur Errichtung eines Dienstgebäudes für den Vorstand des Finanzamtes.

Hilfreiche Jugend

In die Straßenbahn stieg eine alte Frau, setzte sich in eine Ecke und schaute gleichgültig zum Fenster hinaus. Die Alte wischte zuweilen über das angelaufene Fenster, um klarer sehen zu können. Den großen Korb, den sie bei sich hatte, hielt sie auf den Knien. Die Frau war zerlumpt und schmutzig und roch nach Alkohol. Andauernd schaute die Alte zum Fenster hinaus, ohne Notiz von den Menschen zu nehmen, die kamen und gingen. Trotzdem wußte sie ganz genau, was um sie vorging; sie sah, daß keiner neben ihr sitzen wolle. Jeder rückte unauffällig von ihr ab. Dann funkelte es höhnisch auf in ihren kleinen entzündeten Augen und schadenfroh glitt ihr Blick über die Mitfahrenden, als triumphiere sie, daß sie den Menschen im Wege war, daß sie ihnen Aschen einflöße.

Die Straßenbahn hielt. Neue Fahrgäste kamen herein und jeder suchte noch einen Platz zu erhaschen. Der Wagen setzte sich in Bewegung. Da eilte hastig ein junges Mädchen herein. Atemholend blieb es kurze Zeit an der Tür stehen. Frisch und frühlich schaute das freundliche Gesicht unter der Mütze hervor. Die hellen Augen sahen sich prüfend um... Zwei Plätze waren noch frei. Die alte Frau schaute gleichgültig zum Fenster hinaus. Sie schien zu denken, daß dieses frische, frohe Menschenkind den Platz neben ihr so wenig wähle wie die andern. Ein mildes Lächeln, das jedoch schnell wieder verschwunden war, zeigte das Erstaunen, daß das junge Mädchen sich neben sie setzte. Als die Alte sich erhob und ihren Korb mühsam aufnahm, da stand das Mädchen auf und sagte freundlich: „Ich heige auch aus, ich will Euch helfen, Mütterchen." Die Frau war einen Augenblick so verwirrt, daß sie kein Wort hervorbrachte. So was war, wie es schien, ihr lange nicht mehr begegnet... Daß jemand ihr helfen wollte und sie „Mütterchen" nannte. L.-A.

Komische Städter

Ein alter Odenwälder Bauer kommt nach langen Jahren wieder einmal nach Mannheim. Besinnlich und bedächtig durchschreitet er die Straßen. Was hat sich da nicht alles verändert! Er ist ganz erstaunt. Neue Denkmäler sind zu sehen, eigenartige Häuserblocks inzwischen erstellt worden, ja selbst eine neue Brücke spannt sich zu den alten über den Neckar. Er kann sich gar nicht vorstellen, wozu man diese in der heutigen Geldnot hazugebaut hat. Bald jedoch ist er darüber aufgeklärt und betrachtet sie dann ebenfalls als Verkehrsnotwendigkeit.

Er will just an einer Straßenecke vom Gehweg auf die Fahrstraße treten, als ein Auto mit lautem Hupen auftaucht. Schon von weitem hält der Fahrer den Arm aus dem Wagen. Unser alter Odenwälder, chemisch rein von jeder Kenntnis über Verkehrsordnung, macht sich bereit. Ja, ja, denkt er, die Mannemer sind doch immer noch der alte, biedere Schlag. Freudig entgegnet er deshalb dem vermeintlichen Willkommenshandschlag des Autofahrers mit herzlichem Lachen. Dabei drückt seine schwielige Hand die des Vorüberfahrenden. Der erfaßt die Situation nicht und fährt zürnend weiter, wobei er den Bauer, der aus lauter Herzlichkeit nicht losließ, umzieht. Dem steht nun der Verstand still. Mühsam richtet er sich auf und sieht kopfschüttelnd dem fernen Auto nach. Dann stöhnt er schwer: „Komische Leut', die Städter!" ×

Herrn Brömeisl wird ein Mantel gekauft

Von Julius Kreis

Frau Brömeisl: „Zeit wärs ja schon, daß du dir wieda amal an neuen Mantel zualegst. Kimmst daher wie a Schlawiner. D' Fransen hänga dir von de Aermel weg und an Kragen wenn ma' ausklabat, des gab a Pfund Fett'n wia nix! Muaß ma si direkt schoama, wenn ma neb'n dir dahergeht. Hoaßt's: den laßt sel' Frau aa schö runterkomma! — Des muaß a koa G'scheide net sei!

Was? — Es gibt nix Solid's mehr seit'n Krieg?! — Weißt halt du nix G'scheids mehr siehst bei deine Tarockspezln, hei dene dappat'n all'n Has'n. De kemma ja daher wia d' Wildsäu! De ham freilich koa G'fui für a G'wand! — A so rumlofa! Wiast di nur net schaamst!"

Brömeisl: . . . . „Geh'n ma halt nachher . . .!"

Im Geschäft: „An Wintermantel für den Herrn kriegat'n mir. Scho was Besseres, was Guats. Ham S' vielleicht a bißl an dunkl'n, so a bissel an Salz- und Pfeffermantel. Mei' Schwager hat a' bei Fahnn van kaaft — war recht z'frieden damit! Wissen's so a bißl was in Salz und Pfeffer war's. Das schmutzt net so leicht, des trägt sich gut, des macht van aa jugendlich, net . . . . ."

Brömeisl, Idealfigur eines „kurpulenteren Herrn" aus Katalog B 5, hat geduldig wie ein braves Kind 30 Mäntel anprobiert. — Der Verkäufer, ein höflicher junger Mann, klettert wie ein schwindelfreier Gemsbock in Regalen und Etagen herum und schleppt immer wieder herbei. Brömeisl kennt dies seit seiner Kinderzeit: Das Theater mit neuen Bekleidungsstücken. Viel lieber ging er zum Zahnarzt oder zu einer Blinddarmoperation. Der höfliche junge Mann und die kritisch prüfende Frau ziehen Brömeisl an und aus, an und aus, und zupfen an ihm herum wie an einer Himbeerstaude. Was die Frau vorne hochzieht, zieht der junge Mann hinten wieder hinunter.

Brömeisl steht wie der unglückliche Hiob vor dem Spiegel, ein Blaßgesicht ein Marterpfahl modischer Einkleidung. Er genliert sich.

„Sag halt du aa was! Du red'st nix, du denk'st nix! — Was moanst denn?"

Brömeisl hätte sich ja gleich für den ersten Mantel entschieden. Der junge Mann hat auch gesagt: prima! Aber die Frau!

„Ja wissen S', Herr, de Farb'n stehn halt mei'm Mann net b'sonders. Und zum Straplizieren sollt's halt aa sei! Wenn S' halt so was Salz und Pfeffrigs hätt'n! Ham S' so was net?"

Der junge Mann preist den letzten Mantel an wie eine Geliebte. — Aber Frau Brömeisl kann sich nicht entschließen. Der junge Mann klettert wieder eine Leiter empor, um in einem Mantelkamin zu verschwinden. Er bringt etwas in Salz und Pfeffer.

„Den nemma ma!" sagt Herr Brömeisl." Ja scho aber de Qualität vom Schwager is er halt doch net, des war so a ganz kloa karierter. Scho Salz und Pfeffer, Herr, — aber in der Hauptsach doch mit so kloane Karo! — Wenn S'vielleicht oan mit so kloane Karo hätt'n . . .!"

Der junge Mann pflückt den Karo-Mantel wie ein Edelweiß von der höchsten Zinne.

„Ja, des is so was in Karo! Aber g'hell! Gut g'hell halt. Den hast in vierzehn Tag verlaut! Wenn' S' vielleicht a bißl an dunklern hätt'n, aa so Karo!"

Ein bißl ein dunkler Mantel schlägt um Brömeisls Leiden. „Scho eher! Gang scho eher! Aber de Gurt'n, de schaug 'n halt so gigerlhaft aus! Ohne Gurt'n ham S'koan? — So van, mit Karo? Da ham S' uns vorher van soagt, da unter de Mäntel liegt er drin, der waar vielleicht doch . . . A Seid'nfutter! Des is halt was diffilil! — Des hat Laus, wenn man da net aufpaßt! — Vielleicht zeig'n S' uns doch no mal den erschi'n Der hat a bißl was in Salz und Pfeffer g'habt. Sag halt was! Sag halt du aa was! Stehst allweil da und net Gick und net Gack!"

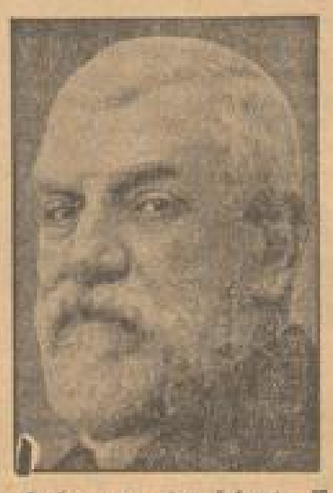
Brömeisl, ein Verschmachtender, jappt sein Ja. Er ist selig, daß es so weit ist. Auch der junge Mann ist selig. Er preist den erwählten Mantel mit einem hohen Lied und legt ihn zusammen. Frau Brömeisl steht wie eine Wetterwolke am Horizont der Aktion. Die drei machen sich auf den Weg zur Packstelle.

„Daß dir jetzt so was g'fallt! — So was is doch net die Qualität vom Schwager." (Sie kriegt den jungen Mann nochmals zu fassen.) „Die Herr, wenn S' halt doch so freundlich wär'n, i hab mir's jetzt wieder überlegt: Der oane mit dem Gurt waar halt doch a recht solides Tuach. Vielleicht könnt'n mei Mann doch no amal o'zahlung. — Solid is er scho! Aber der Gurt! Des is halt was für junge Leut! Der Gurt wann net waar . . . Moanst net, Lower, daß der mit de Karo do besser waar, oder der blaue, — aber der is halt a bißl kurz . . . Wissen S' Herr, mir überleg'ns uns jetzt no amal, mir komma na morg'n vormittag mit'n Schwager, damit 'S den sein Salz- und Pfeffermantel seha . . . entschuldigen S' halt vielmals . . ."

Brömeisl (draußen): „Daß ma aber aa gar nix g'fund'n ham!"

Sie (ärgerlich): „G'fund'n ham! G'fund'n ham! Weißt di halt du nix für was entscheiden kannst!" —

Operationen ohne Messer



Prof. v. Hohenegg, der bekannte Wiener Chirurg und Universitätslehrer, führt in seiner Klinik eine aufsehenerregende Operation vornehmen. Ein schwer gelbsüchtiger Mann wurde zum ersten Mal ohne Messer, nur mit einem elektrischen Spaßbrenner operiert. Die Operation erfolgte durch blitzähnliche Funken, die schneller und sicherer schneiden als das feinste Messer und durch die jede Blutungs- und Infektionsgefahr vermieden wird.

Tränen-Schulze

Inmitten Berlins steht hinter alten Mietshäusern eine Privatkirche, die vollkommen aus Privatmitteln und Spenden erhalten wird. Ihr Gründer, ein Pfarrer, hieß überall „Tränen-Schulze", weil er seine Hörer stets zu Tränen rührte. Auch seine Mildtätigkeit war überall bekannt, da ihm reichliche Mittel zur Verfügung standen.

Eines Tages kam ein armer Mann zu ihm und bat um eine geldliche Unterstützung. Tränen-Schulze ging in das Nebenzimmer und kam mit einer Bibel zurück, die er dem Armen mit den Worten überreichte: „Lesen Sie die Bibel zu Hause genau durch und kommen Sie dann wieder — es wird Ihnen bestimmt Hilfe werden!"

Etwas bedrückt ging der Mann nach Hause und kam schon nach zwei Tagen mit der Bibel in der Hand wieder. „Ich habe die Bibel gelesen — aber meine Familie und ich hungern immer noch!"

„Sie haben die Bibel nicht richtig gelesen," erwiderte Tränen-Schulze, „denn sonst wäre Ihnen Hilfe geworden." Dabei blätterte er in der Bibel und holte zwischen den Seiten einen Hundertmarkschein hervor. Dem Armen aber gab er nur die Hälfte. H. R.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Langfinger bei der Arbeit

sl. Leimen, 8. Jan. Gestern Nacht wurden im Gasthaus zur Rose hier die Hasen, die nach der Treibjagd dort aufbewahrt wurden, gestohlen, wobei die Diebe erst mit einer Drahtschere ein Drahtgitter aufschneiden mußten. Den Tätern fiel auch noch ein dem Wirt gehöriger Schinken in die Hände. In einer anderen Wirtschaft stahl ein Gast aus der Kasse einen 20 Markschein, den er aber sofort wieder zerknüllt wegwarf, als er sich entdeckt sah.

Revolution im Erziehungsheim Flehingen

× **Flehingen,** 8. Jan. Ueber die Feiertage waren aus der hiesigen Erziehungsanstalt etwa vierzig Zöglinge zu ihren Eltern oder Verwandten beurlaubt. Bei ihrer Rückkehr in die Anstalt versuchten einzelne von ihnen zu revoltieren. Durch das Hinzukommen mehrerer Aufsichtsbeamten konnte die Ruhe rasch wieder hergestellt werden. Einer der Haupträdelsführer wurde alsbald in das Pestalozzihaus in Sinsheim, das Haus für Schwererziehbare, abtransportiert. Erst jetzt wird bekannt, daß im vergangenen Jahr verschiedentlich tätliche Angriffe von Zöglingen auf Aufsichtsbeamte erfolgten, wobei einer der letzteren verletzt wurde.

Streit zwischen Waghäusel und Oberhausen

* **Waghäusel,** 9. Jan. Zu der unter dieser Ueberschrift in der Abendausgabe Nr. 8 vom 6. Januar gebrachten Notiz wird uns geschrieben: „Die abgesonderte Gemarkung Waghäusel, also vorwiegend die Zuckerfabrik, ist seit 80 Jahren ein durchaus selbständiges Gemeinwesen mit allen Attributen einer Gemeinde, nur fehlt ihr die öffentliche Anerkennung, gewissermaßen Etikette, einer Gemeinde. Deshalb hat Waghäusel vor 10 Jahren schon beantragt, daß ihm der Charakter einer selbständigen Gemeinde verliehen wird. Ueber diesen Antrag wird nun demnächst im Landtag entschieden werden. Oberhausen sucht dieses Vorhaben Waghäusels zu vereiteln, um das 2 Kilometer entfernte wertvolle Steuerobjekt seinem Gemeindesäckel dienstbar zu machen, ohne dafür auch nur das Geringste zu leisten bezw. leisten zu können. Es ist unrichtig, daß das Fabrikgelände der Zuckerfabrik und die dazu gehörenden Wege zu Oberhausen gehören. Für die paar Feldstücke, die die Waghäusler Landwirtschaft auf Oberhauser Gemarkung anbaut, erhält Oberhausen selbstverständlich die übliche Umlage."

Tot aufgefunden

* **Sand** (Amt Rastatt), 8. Jan. In der Nähe des hiesigen Ortes in Richtung Appenweier wurde gestern der Metzger Karl Jockers von hier tot aufgefunden. Karl Jockers war früher ein wohlhabender Mann, führte aber in letzter Zeit ein sehr klägliches Dasein. Sein Anwesen wurde vor einiger Zeit von der Gemeinde käuflich erworben als eventl. Bauplatz für ein neues Schulhaus. Untersuchung ist eingeleitet.

Ins Wasser gegangen

* **Singen a. H.,** 8. Jan. Ein tragisches Ende nahm gestern in der Nach in der Nähe des Elektrizitätswerkes ein 21 Jahre altes Mädchen von hier. Sie hatte sich in die Nach gestürzt und ertrank. Das Mädchen hatte am Morgen die Fabrik verlassen mit den Worten: „Ich gehe ins Wasser." Die näheren Umstände zur Tat sind nicht bekannt.

Lastauto gegen Eisenbahnzug

* **Stauffen,** 8. Jan. Heute vormittag gegen 9 Uhr wollte ein Lastkraftwagen von Bernau, dessen Führer angeblich des herrschenden Nebels wegen den sich nahenden Zug der Lokalbahn nicht bemerkte, den ungeschützten Bahnübergang bei der Straßenkreuzung Grunern—Staufen/Münstertal—Tunsel passieren, wurde aber von der Lokomotive des Zuges erfaßt und zur Seite geschleudert. Die Lokomotive selbst entgleiste. Von den vier im Lastwagen befindlichen Personen wurde eine schwer und zwei andere leicht verletzt. Die Lokomotive wurde leicht beschädigt. Der Lastkraftwagen trug schwere Beschädigungen davon. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Schwere Zeiten für die Kommunalfinanzen

Eine beachtliche Rede des Oberbürgermeisters Dr. Gaertner-Osnabrück

Bei der Verpflichtung des Bürgervorsteherkollegs Osnabrück hielt Oberbürgermeister Dr. Gaertner am 30. Dezember vorigen Jahres eine Rede, die wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung Beachtung in weiteren Kreisen verdient. Er führte u. a. aus:

„Zur Beseitigung der kurzfristigen Verschuldung der Städte ist eine gemeinschaftliche Aktion vorbereitet, die nicht nur eine allmähliche Umschuldung in langfristige Anleihen bezweckt, sondern auch für ein Sperrjahr die Aufnahme weiterer kurzfristiger Gelder unterbinden soll. Handeln die Städte hierin nicht solidarisch, so ist die Aktion von vornherein zum Scheitern verurteilt und das Ziel, den Geldmarkt zu lockern und die ungeheuer hohen Zinssätze zu drücken, wird immer mehr hinausgeschoben. Abgesehen von der Solidarität haben wir auch örtlich die Pflicht, die Umschuldung unserer Gelder in die Wege zu leiten. Zur Beunruhigung liegt nicht der geringste Anlaß vor.

Jede Medaille hat ihre Kehrseite: eine

allzu radikale Zurückhaltung in der Anleihepolitik

hemmt nicht nur den natürlichen Fortschritt, sondern verursacht auch die Arbeitslosigkeit und legt das Gewerbe lahm. Man kann sehr im Zweifel sein, ob in einer solchen Radikalkur vollkommenen Stillstandes städtischer Arbeiten das Alleinheilmittel für die Gesundung der kommunalen Kredit- und Finanzpolitik liegt. Aber für eine gewisse Zeit werden die städtischen Kollegien sich schon auf dem Anleihemarkt Beschränkung auferlegen müssen, ohne Rücksicht auf die Folgen, insbesondere für die Stadt als Auftraggeber. So schmerzlich diese Verzichtpolitik im Augenblick auch sein mag, so verlangt doch die Einsicht in die Zusammenhänge der Kommunalpolitik mit der Staatspolitik diese vorübergehende Selbstzucht.

Im laufenden Haushalt haben die städtischen Kollegien die Bestimmung der Ausgaben kaum in der Hand. Die sozialen Ausgaben und ein großer Teil der kulturellen und wirtschaftlichen Ausgaben sind zwangsläufig.

Es bleibt zur Drosselung nur der außerordentliche Haushalt,

der so ausschließlich aus Anleihemitteln bestritten wird. Zu wünschen wäre, daß die Maßnahmen ausreichen, um in absehbarer Zeit eine Besserung der Geldmarktlage zu erzielen, damit die Gemeinden als Auftraggeber wieder in die Lage versetzt werden, das Gewerbe zu beschäftigen und zu stützen. Wenn die Gemeinden auf diese Weise versuchen, im Wege der Selbsthilfe ihre Finanzlage zu verbessern, so müssen sie auch erwarten, daß bei der Neuregelung der Reichsfinanzen ihr Existenzminimum, das heißt ihr Mindestbedarf an Einnahmen nicht zu kurz kommt. Die bisher veröffentlichten Pläne zur Reichsfinanzreform drängen die Gemeinden von den großen Reichsüberweisungssteuern ab und verweisen sie auf die schwankenden Erträgnisse indirekter Steuern. Sie sehen eine schematische Kürzung der ohne Zweifel überspannten Realsteuern vor, ohne dafür einen entsprechend ergiebigen beweglichen Einnahmefaktor zu setzen. Die Städte werden in ihrer Gesamtheit sich gegen diese Pläne zur Wehr setzen und Gegenvorschläge bringen müssen, die die nötige Beweglichkeit ihrer Steuer- und Finanzpolitik wieder herstellen. Von der Gestaltung der Reichsfinanzreform wird auch die Finanzlage unserer Stadt unmittelbar beeinflußt und es hieße den Kopf in den Sand stecken, wollten die städtischen Kollegien die kommende Verlagerung des Steuersystems bei den Haushaltsberatungen gänzlich übersehen.

Diese kurz skizzierte Beengung unserer finanziellen Bewegungsfreiheit wird den städtischen Kollegien nur den Mittelweg offen lassen, gewissenhaft zwischen den notwendigen und dringlichsten Ausgaben und dem finanziell Möglichen und Tragbaren abzuwägen. Wir werden uns, da in dieser Zeit ein Programm auf weite Sicht keinen Bestand hätte,

von Fall zu Fall verständigen müssen

Darüber wird es immer Meinungsverschiedenheiten geben. Es kommt nur darauf an, daß sie sachlich und in einer Tonart ausgetragen werden, aus der auch die Achtung vor der Ueberzeugung des Gegners herausklingt. Daher richte ich an Sie für die kommende Arbeit auch die Bitte: begegnen Sie sich untereinander mit Achtung und Vertrauen zum guten Willen des anderen, betrachten Sie aber auch „die andere Seite", den Magistrat, nicht von vornherein als Gegner, dessen Vorschläge und Arbeit nur dazu da sind, bekrittelt und bekämpft zu werden."

Heidelberger Chronik

Es ist zwar nicht besonders geschmackvoll, vom Wetter zu reden, aber wenn etwas Außergewöhnliches darüber zu sagen ist, so darf man dieses Wagnis doch unternehmen. Wenn man am Neujahr herum in den Gärten Stiefmütterchen pflücken und auf seinen Hut blühende Palmkätzchen stecken kann, dann ist das in unseren Breiten etwas so Ungewöhnliches, daß es der Chronik wohl verzeichnen darf. Die Natur kommt diesen Winter nicht zu dem tiefen, erquickenden Schlaf, den sie braucht. Halbwachend träumt sie dahin und das ist ungesund, auch für den Menschen und für alle Kreatur. Die Sträucher in den Anlagen sind mit Knospen, aus dem schon das junge Grün hervorleuchtet, überlöst, der Rasen ist frischgrün wie im Mai und vereinzelt streckt schon, Ausblick haltend, der Crocus das Köpfchen aus der Erde. Aber Winter ist's doch, trotz der falschen Vorspiegelungen, die er sich fortgesetzt erlaubt. Es läßt sich, im Freien wenigstens, nichts unternehmen, was einer kleinen Zahl von Arbeitslosen Beschäftigung geben könnte.

„Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage

steigert sich rapid" — heißt es im Monatsbericht des Arbeitsamtes Heidelberg. Die Ursachen sind hier schon verzeichnet worden. Selbst die Wirte klagen über einen besonders schlechten Geschäftsgang. Dafür braucht man aber nicht lange nach einer Erklärung zu suchen. Nach Weihnachten und Neujahr litten von jeher die Geldbeutel an Ebbe, der zu einer zeitweiligen Einschränkung der Ausgaben für persönliche Bedürfnisse zwangsweise führte. Die schlechte allgemeine Wirtschaftslage dürfte sich jedenfalls auch in der Fastnachtszeit bemerkbar machen.

Eine willkommene Bereicherung der Spaziergänge innerhalb der Stadt wurde durch die nun in der Hauptsache fertiggestellte

neue Uferstraße bis zum Karlstor

geschaffen. Heidelberg hat nun das, was man einen Staden nennt, und zwar einen besonders reizenden Staden. Von der Neuen oder der Alten Brücke aus kann man immer am Neckar oder vielmehr am Neckar-See entlang auf wohlgepflegtem Wege bis zur Staustufe am Karlstor wandeln und auf der andern Seite zurück, sodaß man stets ein außergewöhnlich reizendes Landschafts- und Stadtbild vor Augen hat. Die neue „Promenade" wird denn auch jetzt schon viel von Spaziergängern benützt und wird auch den Fremden Gelegenheit geben, mühelos die Anmut der Heidelberger Landschaft in vollen Zügen zu genießen.

Ja, die Fremden! Wenn im Winter dieser Verkehr stockt, wenn besonders, wie in den Weihnachtsferien, die Studenten fehlen, dann wird es in Heidelberg ruhig und still. Nun, die Studenten treffen jetzt wieder ein und der Fremdenverkehr kommt, je höher die Sonne steigt, auch wieder allgemach aus dem Zustande des Siechens in den des Fließens. Ein schöner Tag genügt, um jetzt schon die Umgebung — auch die weitere — zum Besuche Heidelbergs und besonders des Schlosses wohl zu machen. Am letzten Sonntag hatte das Schloß so viele Besucher von auswärts, wie an einem schönen Vorfrühlingstag. Freilich, für die Fremdenführer und die Photographen ist die Zeit noch nicht gekommen. Die müssen warten, bis die Kirschen blühen und Heidelberg sich in das schimmernde Brautgewand steckt, das ihm Scheffel gewoben hat.

Für Spaziergänger sehr angenehm ist es, daß die schönsten und idyllischsten Waldwege für den Autoverkehr gesperrt sind. Eine kleine Ausnahme mußte nun doch gemacht werden. Lieferanten ist es fortan gestattet, diese gesperrten Wege zu benützen, die Erlaubnis wird aber nur von Fall zu Fall gegeben und zwar nur gegen eine Benützungsgebühr. Damit ist einem Mißbrauch vorgebeugt, wenn auch Lieferanten und Abnehmer nicht besonders freudig erregt sein werden über den Zoll, den sie da entrichten müssen.

Gegnern der studentischen Bestimmungsmensur

war kürzlich der Tod eines Studenten nach einer solchen Mensur wieder Wasser auf die Mühle. Daß die an sich harmlosen Schmisse, die der Student davongetragen hatte, nicht die unmittelbare Ursache zu seinem Tode gewesen sind, wurde einwandfrei festgestellt. Ein ähnlicher Fall ereignete sich im Sommersemester 1895. Aber auch da waren die Todesursache Komplikationen, die sich der betreffende Paukant selbst zugezogen hatte. Es dürfte nicht unangebracht sein, auf diese Tatsache besonders zu verweisen. Unglückliche Zufälle lassen sich nie und nirgends ausschalten. Jedenfalls sind sie kein Beweis für das Contra. Das gilt auch für den Gesetzgeber.

Merkwürdig: groß ist noch die

Wohnungsnot

hier und doch sieht sich die Siedlungsgesellschaft, die den großen Wohnungskomplex im Stadtteil Handschuhsheim fingiert hat, genötigt, im Anzeigenteil der Zeitungen Neuban-Wohnungen anzubieten. Woher mag das kommen? Angeboten werden Vier- und Fünfzimmerwohnungen, die natürlich, weil sie mit allem Komfort versehen sind, auch entsprechend bezahlt werden müssen.

Die Wohnungen sind sogar mit Dampfheizung versehen, die monatlich 25 Mark kostet. Aber es sind größere Wohnungen, die — auch das ist ein Zeichen der wirtschaftlichen Lage — heute wenig begehrt sind, aus dem einfachen Grunde, weil nur wenig Mieter sie bezahlen können. Eine andere Siedlungsgesellschaft hat ihren Mietern zum 1. April gekündigt, wovon besonders die Siedlung Pfaffengrund betroffen ist. Die Kündigung hat aber lediglich den Zweck einer Mieterregulierung von dem Kündigungstermin an, was die Mieter als Mieterhöhung auslegen. F. Mohr.

Tageskalender

Donnerstag, den 9. Januar

Nationaltheater: „Olympia", 20 Uhr.
Mannheimer Künstler-Theater „Rocke": Wiener Plaggiaten-Revue 1930, Anfang 20 Uhr.
Zirkus Sarrasani: Große Vorführung 19.30 Uhr.
Freier Bund — Städtische Volkshalle: Vortrag von Univ.-Prof. Dr. G. Roderich, Heidelberg über: „Das Geheimnis der Medizinmänner", 20.15 Uhr.
Freier Meister-Klavierabend — Egon Petri — in der Harmonie, 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Die Nacht gehört uns". — Schauburg: „Das Schiff der verlorenen Menschen." Capitol: „Die alte Liebe". — Gloria: „Da ist nicht einbrechen". — Gloria: „Bruder Berzhank". — Palast-Theater: „Mamsl Nr. 69". — Ufa-Theater: „Glückliches Traum". — Universum: „Seitengeschichten des Captain Hall".

Sehenswürdigkeiten:

Aquarium: (außer Montags) tägl. 10—12 Uhr, 14—16 Uhr; Sonn- und Feiertags durchgehend von 11—16 Uhr. Ausstellung „Max Langer, das gefesselte Spiel". — **Schloßmuseum:** Geöffnet täglich v. 10—12 und 14—17 Uhr, Sonntags v. 11—16 Uhr durch Sonderausstellung Deutsche Miniaturen (Bilder der Manesischen Handschrift). — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—12 Uhr u. nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 15 bis 18 Uhr. — **Planetarium:** 16 Uhr Vorführung; 20 Uhr 7. Lichtbildervortrag über Populäre Himmelskunde: „Veränderliche und neue Sterne".

Schluß des redaktionellen Teils

STAATL. FACHINGEN
Für die Gesundheit
Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim
Fernsprecher 26796 und 26797
Wilhelm Müller jun., U 4, 25, Fernsprecher 21636

Kunst in Karlsruhe

Wenn Josef Krips mit dem Orchester des Landestheater im 4. Sinfoniekonzert ein Werk Felix Weingartners in reichsdeutscher Uraufführung herausbrachte, so konnte auch diese sorgfältige Wiedergabe der „8. Sinfonie" kein Ereignis bedeuten. Weingartners Musik, sauber gearbeitet, technisch klar herausgestellt, verläßt die Oberfläche nicht, meidet Problem und Erregung von Anfang bis Ende. Interesse schaffen einige fingierte Themen, doch über den Eindruck einer durchaus epigonenhaften Musikauffassung kommt der Hörer nicht hinaus. Stärkster Teilnahme begegnete die Kunst Emanuel Feuermanns auf dem Cello: er meisterte die großen Schwierigkeiten des Haydn-Konzerts in vielleicht heute einzig dastehender Vollendung. Das Konzert wurde durch ihn zum Erlebnis...

Sherriffs Schauspiel „Die andere Seite" löste auch im Landestheater nachhaltige Wirkungen aus, die selbst dem Widerspruch des gar nicht agitierenden Spiels standhielten. Stefan Dahlen gab einen psychologisch gut durchdachten Captain, R. v. d. Trenck verlieh Oddarne Sympathie ohne allzustarke Dosis Sentimentalität.

*

Jenen allen umstürzlerischen Versuchen bietet eine Anzahl badischer Malerinnen im Kunstverein recht hübsche Produkte ihres Pinselleitzes. Nach Karlsruhe weisen die meisten Namen, doch sind auch andere Städte vertreten: ein klar, sachlich und in fesselnder Buntheit gemaltes „Portstina" stammt von O. v. Heyden-Mannheim. Den überragend stärksten Charakter in Erfassung des Wesentlichen, im instinktiven Erfühlen der Farbenwerte tragen die Arbeiten von Vera Johe-Pforzheim; ihre Blumen fallen durch ganz besondere Nuttigkeit aus dem Rahmen aller übrigen, ihre Aquarelle werden zum Erlebnis, entzücken durch hohe Farbenkultur. Was man sonst sieht, lehnt sich stark an Vorbilder an; auf eigenen Füßen zu stehen, scheint der gutgerateuen Graphik von Gertr. Senike oder der fein eingestimmten Aquarellkunst von Verena Petry vergönnt; die Gabe Marg. Schellenbergs, wirksame Theaterfiguren zu komponieren, kennen wir aus ihrer praktischen Tätigkeit am Landestheater. Dr. Prz.

Jeßner nur noch Regisseur

Berlin, 9. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Zwischen dem Generalintendanten Jeßner und dem preußischen Kultusministerium haben erneute Verhandlungen zu einer Art „gentlemen agreement" geführt.

Jeßner verzichtet danach auf die ihm in seinem bisherigen Vertrag eingeräumten Rechte, soweit sie die Leitung des Staatstheaters betreffen. Er scheidet aus der Stellung als Generalintendant also aus, wird aber nach einem neuen Vertrag für die Staatstheater als Regisseur verpflichtet. Ueber seine Nachfolgeschaft ist noch keine Entscheidung getroffen. Einstweilen übernimmt Ernst Legal die Intendanturgeschäfte Jeßners.

Hans Heinz Ewers prozessiert

Berlin, 9. Jan. (Drahtbericht uns. Berliner Büros.) Vor dem Berliner Arbeitsgericht ging gestern der Streit um die Verfilmung des Ewers'schen Romans „Fundvogel" zu Ende. Hans Heinz Ewers, der Verfasser des Romans, hatte mit dem Direktor Matthiesen vom Sieben-Stäbe-Verlag und einem anderen Fachmann eine Gesellschaft gegründet zur Verfilmung des „Fundvogels". Hans Heinz Ewers stellte unter Beweis, daß der Regisseur Bernhard sich böswillig seiner Mitarbeit am Drehbuch entzogen habe. Das Arbeitsgericht sah diese Behauptung als erwiesen an und verurteilte den Regisseur Bernhard zur Rückzahlung der von Ewers gezahlten 17 000 ℳ. Bei der Höhe des Objekts wird der Prozeß aber voraussichtlich noch das Landesarbeitsgericht und vielleicht sogar das Reichsarbeitsgericht beschäftigen.

Theater und Musik

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Das heute zur Erstaufführung im Nationaltheater kommende Lustspiel „Olympia" von Molnar wird am Samstag zum erstenmal wiederholt. Die Neuinszenierung von Verdis „Traviata", die am Sonntag in Szene geht, wird musikalisch von Karl Klauß, (szenisch von Alfred Landory geleitet. Die neuen Bühnenbilder entwarf Dr. Edward Löffler. Die Violetta singt Marie Theres Heindl, den Alfred Boris Greverus, den Vater Germont Sydney de Vries. Ferner wirken mit die Damen Keller (Flora) und Müller und die Herren Hartling, Boffin, Tappolet, Mang, Weig, Karasek und Römer.

⊙ **Eugen Jochum im Ausschuß für Volksmusikpflege.** Das dritte Sinfoniekonzert des Ausschusses am kommenden Montag dirigiert Eugen Jochum. Das Programm trägt klassischen Charakter und wird eingeleitet mit einer Sinfonia in D-dur von Joh. Christian Bach, die von Prof. Fritz Stein-Kiel herausgegeben ist. Den Abschluß macht Beethovens zweite Sinfonie. Erna Schlüter, die Solistin des Abends, singt zwischen den beiden Instrumentalwerken die große Beethoven-Arie „ah perfido". Die einführenden Worte spricht Karl Eberts. Im Zusammenhang mit der Ankündigung dieses Konzerts werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß die Abonnenten der Volksmusikpflege ihr Vorrecht zum ermäßigten Bezug von Karten zum Extrakonzert Wilhelm Furtwänglers mit dem Orchester der Berliner Philharmoniker gegen Ausweis nur noch am Montag und zwar von 4—5 Uhr nachmittags und nach Konzertschluß ab 9.30 abends ausüben können. — Als nächste Veranstaltung des Ausschusses ist das diesjährige Mannheimer Gastkonzert des ausgezeichneten Kasseler a capella-Chors unter Leitung von Staatskapellmeister Dr. R. Laugs auf Freitag, den 14. März, angesetzt worden.

„Wenn man anfängt zu sterben"

Man suche das unangenehme, wenn auch unvermeidliche Ereignis des Sterbens tunlichst außerhalb der seelländischen und ehländischen Eisenbahnzüge zu verlegen. Im gegenteiligen Falle kann es einem geschehen, daß man nicht nur „anfängt zu sterben", sondern auch ganz unerbittlich zu Ende sterben muß. Diese Worte muten vorerst etwas nuttig und rätselhaft an. Die Lösung folgt sogleich:

Auf der Strecke Reval-Riga wurde ein schwedischer Reisender im Zuge von einem Herzkrampf befallen. Der herbeigerufene Schaffner bemühte sich nicht etwa darum, die vorhandene ärztliche Hilfe herbeizuholen, nein, er wollte den Kranken kurzerhand auf der nächsten Station — wo natürlich kein Arzt vorhanden war — ausbeten. Nur das energische Dazwischentreten eines reichsdeutschen Mitreisenden rettete den Schweden vor dem fast sicheren Tode: er wurde bis zur Grenzstation gefahren und dort wieder auf die Beine gebracht.

Seine Handlungsweise begründete der Schaffner mit der Vorschrift, daß Reisende, die „anfangen zu sterben", bei der nächsten Haltestelle aus dem Zuge gesetzt werden müßten.

⊙ **Neue Schauspiele.** Der „Gang zum Weiher" betitelt sich ein neues Schauspiel von Arthur Schnitzler. — Jules Romains hat ein Stück in 29 Bildern vollendet „Die Wunder der Wissenschaft." Das Stück umfaßt 60 Rollen, von denen nicht eine einzige eine Frauenrolle ist.

⊙ **Neue Musik.** Bernhard Sekles hat seine erste Sinfonie vollendet. — Hans Gal hat drei humoristische Männerchöre mit Klavier nach Texten von Wilhelm Busch komponiert. Hans Gal wurde an die Hochschule für Musik in Mainz berufen. — Alexander Mossolow hat ein neues Werk für Orchester, op. 19 „Eisengießerei" beendet, das in Leningrad zur Uraufführung gelangt.

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

Langgesuchter Fahrraddieb verhaftet

* **Frankenthal**, 8. Jan. Der von mehreren Behörden wegen Fahrraddiebstahls gesuchte Johann Hach konnte in einer der letzten Nächte in einem hiesigen Gartenhäuschen ergriffen und festgenommen werden. Es liegt ihm zur Last, 40—50 Fahrräder, hauptsächlich in Baden gestohlen und in der Umgebung Frankenthals abgesetzt zu haben.

Grünstadter Weinmarkt

* **Grünstadt**, 9. Jan. Die Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues E. V. versteigert am 15. Januar, mittags ab 12½ Uhr, im Saalbau der Jakobslust etwa 58000 Liter Wer und Wer Weißweine und Portugieser aus besseren und besten Lagen der Unterhardt. (Näheres siehe Anzeige.)

Autounfälle im Nebel

* **Türkismühle**, 8. Jan. Zwischen Neunkirchen (Nahe) und Selbach fuhr gestern vormittag Dr. Kersch aus Lodheim infolge dichten Nebels mit seinem Auto gegen einen Baum. Das Auto wurde zertrümmert; der Fahrer erlitt mehrere Rippenbrüche.

Brand in einer Schuhfabrik

* **Pirmasens**, 8. Jan. In der vergangenen Nacht wurde die Schuhfabrik Preisser von einem Brand heimgesucht, der großen Schaden anrichtete.

*

Herxheim b. L., 8. Jan. Am Dienstag abend fuhr ein Lastkraftwagen in einer starken Kurve an der Naubach infolge dichten Nebels über den Straßenrand in die Wiese. Der Wagen schlug um und wurde stark beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

* **Birkweiler**, 8. Jan. Durch Kurzschluß entstand im Anwesen des Landwirts Karl Schwarz Feuer, das Scheune und Stallung in Asche legte. Der Schaden ist bedeutend, da Schwarz nur gering versichert ist.

Nachbargebiete

Gefahrvolle Verbrecherjagd

* **St. Ingbert**, 8. Jan. Im benachbarten Bildstock konnte die Kriminalpolizei unlängst in einem Hause unter äußerst schwierigen Verhältnissen den lange gesuchten Raubmörder und Einbrecher Hammerschmidt von Bildstock festnehmen. Die Polizei macht noch Jagd auf einen nicht minder gefährlichen Komplizen des Hammerschmidt. Jetzt konnte der Mann an einem Abend gestellt werden. Auf Anruf griff er zur Waffe. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, unter dem sich der Verbrecher in den Merchweiler Wald zurückzog. Die ganze Gegend würde aufatmen, wenn das Räubernest einmal vollständig ausgehoben würde.

Aufgeklärter Todesfall

* **Oppenheim**, 7. Jan. Seit Weihnachten wurde der Oppenheimer Matthias Kronenberg vermißt. Kronenberg hatte am Weihnachtsabend seine Erwerbslosenunterstützung geholt und wollte dann verschiedene Einkäufe besorgen. Von da ab war er spurlos verschwunden. Alle Nachforschungen blieben vergeblich. Jetzt hat man am Rheinufer bei der Hohenau seine Mütze gefunden. Weitere Nachforschungen ergaben, daß er in den Rhein gefallen und ertrunken ist.

Beurlaubungen bei J. G. Farben

* **Frankfurt a. M.**, 8. Jan. Die Direktion der J. G. Farbenindustrie teilt mit: Um weitere Entlassungen in den Wintermonaten zu vermeiden, hat die J. G. Farbenindustrie, Werk Höchst, sich entschlossen, vorübergehend ab nächster Woche in den Höchster Betrieben Teile der Belegschaft in gewissem Umfange abwechselnd je Schicht eine Woche zu beurlauben.

Schwere Bluttat in Offenbach

* **Offenbach a. M.**, 8. Jan. Am Dienstag abend hat der Werkmeister Josef Schäfer den Kaufmann Slotschewsky, der in der Bahnhofstraße ein kleines Rasierapparatgeschäft betrieb, erschossen. Schäfer, der von Slotschewsky noch Geld zu bekommen hatte, verlangte dieses am Dienstag abend. Hierbei kam es zu Auseinandersetzungen. Slotschewsky soll einen Totschläger ergriffen haben, worauf Schäfer aus einer Selbstladepistole zwei Schüsse auf Slotschewsky abgab, von denen einer tödlich war. Slotschewsky erhielt einen Herzschuß und war auf der Stelle tot.

*

* **Worms**, 8. Jan. Wie verlautet, hat die hiesige seit 90 Jahren bestehende Baufirma Zucker den Liquidationsvergleich beantragt. Die Firma hat zeitweilig 4—600 Arbeiter beschäftigt.

Drei arme Teufel vor Gericht

Am Mittwoch vormittag hatten sich vor dem Schöffengericht Mannheim unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Schmitt kurz nacheinander drei wirklich arme Teufel wegen Diebstahls, Betrugs, Urkundenfälschung usw. zu verantworten.

Alle drei sind keine unbeschriebenen Blätter mehr, im Gegenteil, bei zwei sind die Einträge in die Strafliste recht reichlich ausgefallen. Sie haben eines gemeinsam: Resigniert geben sie ihre Taten zu, ohne große Verteidigung. Nur zwei führen Not als Triebfeder ihrer Handlung an. Der Erste, ein Fuhrmann, hatte im Keller eines Kaufhauses eine Rolle elektrischen Draht gesehen und dann mitgenommen. Nicht „gestohlen". Dies Wort ist ihm unsympathisch, aufgrund seiner Vorstrafen auf diesem Gebiet auch erschwerend für seine Tat. „Herr Gerichtshof" würgte er heraus, „ich habe den Draht gesehen und ihn dann mitgenommen." Später drehte er die Rolle der Frau eines Elektrikers unter allerlei Vorspiegelungen für 5 Mark an. Auf einen Zettel schrieb er einen falschen Namen als Verkäufer. Also noch Urkundenfälschung. Auch für diese Handlung gibt er eine andere, für ihn günstigere Auslegung. Er will der Frau auf den Zettel lediglich die Adresse seines Auftraggebers geschrieben haben. Die Frau traute nachträglich der Sache nicht und erstattete Anzeige. Am Schluß streckte er geschlagen die Waffen und bat um Milde und Strafaufschub. Der Antrag des 1. Staatsanwalts Dr. Gerard lautete auf vier Monate 2 Wochen Gefängnis. Das Gericht verhängte über ihn eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten 2 Wochen wegen Diebstahls im Rückfall, Betrugs und Urkundenfälschung ohne Strafaufschub. Etwas teuer erkauft für 3 Mark Erlös aus der „weggenommenen" Drahtrolle.

Ein Unverbesserlicher

Im zweiten Fall stellte sich ein 48 Jahre alter Kaufmann aus Stuttgart vor, der schon recht viel auf dem Kerbholz, viel im Gefängnis gesessen und viel von der Welt gesehen hat. Er macht einen recht sympathischen, ja vertrauenerweckenden Eindruck, obwohl seine Spezialität Betrug jeder Art ist. Er gibt seine Tat unumwunden zu, ohne sie irgendwie zu beschönigen. Sein Opfer war in Mannheim eine arme kranke Verkäuferin, der er unter allerlei Versprechungen ihre gesamten Ersparnisse von 170 Mark abgeschwindelt hat. Am ersten Tag versprach er dem leichtgläubigen Mädchen ein sehr gute Stellung als Verkäuferin in seinem Geschäft — das in der Einbildung bestand — mit einem Monatsgehalt von 250 Mark und 20—25 Mark Tagesspesen. Wer würde heute nicht nach einer „so gut bezahlten" Stellung greifen?

Am nächsten Tag suchte er das Mädchen wieder auf und pumpte sie für eine angebliche Autoreparatur um Geld an. — Er hatte keinen Pfennig Geld in der Tasche —. In Erwartung der guten Stellung gab ihm die Verkäuferin ihre ganzen Ersparnisse mit 170 Mark. Von da ab blieb der feine „Geschäftsinhaber" verschwunden. Er hatte bei dem Mädchen, dem er sich mit richtigem Namen vorstellte, auch auf die Hilfe seiner sehr reichen Mannheimer Verwandten hingewiesen, die ihn aber noch nie unterstützt haben.

Aus dem Lebenslauf, den er in guter Ausdrucksweise erzählte, geht hervor, daß er schon immer ein Taugichtgut war, der seiner reichen Familie nicht zur Ehre gereichte. Lange vor dem Kriege wurde er nach Amerika abgeschoben, wo er in allen möglichen Berufen tätig war, aber auf keinen grünen Zweig kam. 1919 tauchte er wieder in Deutschland auf und wurde von seinen Angehörigen, was man vielleicht verstehen kann, nicht mit offenen Armen aufgenommen. Er ist und bleibt der verlorene Sohn. Ohne Mittel machte er verschiedene Städte Deutschlands unsicher und gab von Zeit zu Zeit kürzere oder längere Gastrollen in Gefängnissen. Seit 1921 brachte er es auf 16 Vorstrafen. Er ist einer jener Unglücklichen, die nie mehr den rechten Weg zurückfinden. Sein Ende kann man sich leicht ausmalen. Man kann ihn aber nicht voll für seine Gaunereien verantwortlich machen, da er, wie der medizinische Sachverständige, Med.-Rat Dr. Göhmann, ausführte, erblich belastet ist und einen starken moralischen Defekt hat. Trotzdem ist er ein ganz intelligenter Mensch. Für sein Mannheimer Gastspiel (Betrug im wiederholten Rückfall) erhielt er 1 Jahr Gefängnis abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft. Von verschiedenen Städten wird er für andere Streiche noch gesucht.

Der dritte arme Teufel, ein Arbeiter, unterschlug als Vertreter Gelder und fälschte Bestellscheine. Er gab alles zu, betonte aber aus Not gehandelt zu haben. Zwei Monate Gefängnis mit Strafaufschub auf Wohlverhalten lautete hier das Urteil. —ß.

Die Tscherwonzenfälscher vor Gericht

In Berlin-Moabit läuft z. Zt. der Prozeß gegen die Tscherwonzenfälscher, die durch die versuchte Fälschung riesiger Mengen russischer Zahlungsmittel einen Anschlag auf die russische Währung verübt haben sollen. (Originalzeichnung aus dem Gerichtssaal.)

Amtsgericht Heidelberg

Bevorstehende Wahlen werfen immer ihre Schatten voraus. Dies tat auch die Wahl zum Allgemeinen Studentenausschuß im Juni 1929. Der Ort der Handlung war ein Biertisch, an dem sich mehrere Studenten befanden. Gesprochen wurde über den voraussichtlichen Ausgang der Wahl. Mitten in das friedliche Gespräch, das mit einer Nuance geladen war, spielte eine Hand, die an dem Ohr eines der am Gespräch beteiligten Studenten mit etwas Intensität abrutschte. Niemand nahm daran Anstoß, denn alle glaubten an einen Spaß. Nur der Getroffene frug den Besitzer der unglücklichen Hand, was er denn gemacht habe, ob er denn nicht wisse, daß er ein Ohrenleiden habe? Er bemerkte dabei, daß ihm wohl sein Ohr zugefallen sein müsse.

Das Gespräch nahm seinen Fortgang; alles blieb friedfertig beisammen. Der Ohrenleidende und sein stürmischer Tischgenosse traten den gemeinsamen Nachhauseweg an. Dem Ohrfeigenden aber ward ein schlimmes Erwachen, als ihm der Verletzte brieflich mitteilte, daß in der Ohrenklinik die Konsultation das Geplatztsein des linken Trommelfells ergeben hatte und die Folgen von ihm (dem Empfänger des Briefes) zu tragen seien.

Der Brief des Rechtsstudenten löste bei dem empfangenden Rechtsstudenten fachmännische Abwehr aus. Sie konnten daher beisammen nicht kommen und gingen den Weg des Rechts. Zunächst ging nur der Geohrfeigte, um seinen Schadenersatzansprüchen zur Wirksamkeit zu verhelfen. Auf Vaterrat wählte er die Strafanzeige. Der Ohrfeigende erhielt kurz darauf einen „Amtlichen Brief", der einen Strafbefehl über 50 Mark Geldstrafe wegen Körperverletzung enthielt.

Nun lernten Beide den Instanzenweg kennen. Der Verurteilte erhob Einspruch. Das Urteil lautete auf 40 Mark Geldstrafe. Dann legte er Berufung ein. Sie saßen sich im Gerichtssaal wieder. Der Angeklagte trug vor, daß er in einer Reflexbewegung nach dem Ohr seines Kommilitonen gelangt sei, ohne irgendeinen Vorsatz, vielmehr nur im Spaß. Der nebenklagende Verletzte betonte fair, daß er selbst angenommen habe, daß der Schlag im Spaß geschehen sei. Ihm komme es nur auf die Bezahlung der Arztrechnung an, da er sie selbst nicht bezahlen könne.

Der Gerichtssaal mußte wohl ein Findung des Friedens geschaffen haben, denn als der Rechtsbeistand des Angeklagten vortrug, daß sein Mandant die Arztrechnung bezahlen wolle, ging über das Gesicht des verletzten Nebenklägers ein freudiges Aufleuchten. Nicht anders erging es dem Angeklagten, der dann noch die Begleichung der Kosten der ersten Instanz zu übernehmen versprach. Dann hatte auch der Staatsanwalt ein Einsehen und stimmte der vom Verteidiger vorgetragenen Einstellung des Verfahrens nach § 153 der Strafprozeßordnung zu.

Dem Angeklagten blieb die sichere Verurteilung erspart, dem Verletzten diese Tatsache, denn beide verließen miteinander den Gerichtssaal, beide wohl froh, diesmal noch aus einer einengenden Atmosphäre einer nichtgewollten Praxis zur „grauen Theorie" entronnen zu sein. Beide aber nahmen etwas mit, nämlich eine Bereicherung ihrer werdenden juristischen Kenntnisse. Sie werden darüber zum Wiederaufleben ihrer alten Freundschaft wohl gesprochen haben. Sollten sie einst Richter werden, so werden sie wohl an diesen Lehrtag des Rechts denken und ihn mit seinen Erfahrungen sinngemäß anwenden.

§ 146 000 ℳ veruntreut. Als der Prokurist und Hauptkassierer Werner im September 1927 aus der Firma H. u. E. Albert in Ludwigsburg nach 57jähriger Tätigkeit ausschied, wurde in der Hauptkasse ein Fehlbetrag von 146 000 ℳ festgestellt. Es wurde festgestellt, daß Werner diese Gelder im Laufe der Jahre einem bei der gleichen Firma beschäftigten Buchhalter namens Friedrich Seel als Darlehen gegeben hatte, um eine Erfindung auszuarbeiten und verwerten zu können. Beide erhofften einen bedeutenden finanziellen Erfolg, der aber ausblieb. Werner und Seel hatten sich nun vor dem Bezirksschöffengericht Mainz zu verantworten. Die ärztlichen Gutachter konnten sich über den Geisteszustand des Werner nicht einigen, sodaß er freigesprochen wurde. Seel wurde zu sieben Monaten Gefängnis und 100 ℳ Geldstrafe verurteilt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	3.	6.	7.	8.	9.	Neckar-Pegel	4.	7.	8.	9.
Maxau	0.40	0.46	0.39	0.39	[illegible]	Mannheim	3.29	3.11	3.[illegible]	3.05
Gernsheim	0.00	1.04	1.00	0.90	0.81	Zeilhard	0.00	1.01	0.0.	0.87
Kehl	2.67	2.4	2.30	2.16	2.08					
Maxau	4.45	4.30	4.14	4.07	3.98					
Mannheim	3.3	3.33	3.18	3.09	3.00					
Caub	1.80	1.47	1.35	1.25	1.13					
Köln	3.72	3.46	3.21	3.10	2.91					

MORGEN NEU!

KÖLNISCHE ILLUSTRIERTE

20 PFENNIG

Zu beziehen in unserer Geschäftsstelle R 1, 4/6 den Nebenstellen Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20, Meerfeldstr 13 u durch unsere Trägerinnen

Chefredakteur: Karl Fischer
Verantwortlich für Politik: [illegible] — Feuilleton: Dr. [illegible] — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schneider — Sport und Vereinsleben: Willy Müller — Handelsteil: Karl Ehmer — Gerichtl. und allg. Teil: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Jaeger, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Druck und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6

Auch ohne Inventur-Ausverkauf

jahraus, jahrein billig u. gut

SALAMANDER

MARKE SALAMANDER

Mannheim, Heidelbergerstraße, O 5, 9/11

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 9. Januar 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 18

Die Entwicklungstendenzen in der Weltwirtschaft

Bei Betrachtung der wirtschaftlichen Entwicklung im Jahre 1929 sieht man sich, wie im letzten Wochenbericht der KDUB. ausgeführt wird, vor die Tatsache gerückt, daß es wiederum trotz intensiver geistiger Beschäftigung mit der Fülle der Erscheinungen und Vorgänge nicht möglich war, die Unübersichtlichkeit der Verhältnisse, wenn auch nur im großen zu bannen, und einen Fortschritt ein klarer eindeutiger Richtung zu erzielen. Die internationalen Beziehungen stehen nach wie vor unter dem

Druck des Mißverhältnisses zwischen hoher Warenerzeugung und entsprechend niedrigem Warenverbrauch

Daneben herrscht das Problem der gegenseitigen Bindung von Gold- und Warenwert die Aussichten einer allmählichen, grundsätzlichen Wandlung der internationalen Wirtschaftslage und zwar im Sinne eines durch Goldknappheit ausgelösten Prozesses der Güterverbilligung. Dem widerspricht auch nicht die gegenwärtig in den allgemeinen Absatzschwierigkeiten liegende konsumentbedingte internationale Geldflüssigkeit mit ihren — entgegen der üblichen Beobachtung — diesmal zum Jahresschluß nachgebenden offiziellen Zinssätzen. Außerdem galt es noch der Börsenkreditein den USA., zunächst die konjunkturpolitisch das während einer jahrelangen Wertpapierhausse immer höher getürmte Kreditgebäude rasch zu stützen und nicht plötzlich zusammenbrechen zu lassen. Ferner steht der nach Abflauen des Spekulationsfiebers verständliche Abbau der ausländischen Guthaben in den USA., in Verbindung mit der aus Rücksicht auf Liquiditätserhaltung notwendig gewordenen Bereitschaft zur Goldabgabe seitens Amerikas im Begriff, nicht nur die bisher ganz auf die Vorgänge in den Vereinigten Staaten abgestellte Starre der internationalen Geldmarktlage aufzuheben, sondern in gleicher Weise die — auf Grund der effektiven Gleichstellung des Goldwertes mit dem Werte der USA.-Währung — in den letzten Jahren ebenfalls gegebene

Abhängigkeit der internationalen Warenpreisgestaltung von dem amerikanischen Einfluß zu lösen

---

* **Berner Handelsbank.** Nach reichlichen Abschreibungen und Ueberweisungen an die Reserven wird das Institut für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 7 v. H. ausschütten.

* **Weitere Abschlüsse englischer Großbanken.** Drei englische Großbanken geben jetzt ihre Abschlußziffern von 1929 bekannt, die sich von denen des Vorjahrs kaum unterscheiden. Die Midland Bank Ltd. verteilt aus 2,67 (2,66) Mill. Pfd. Sterl. Reingewinn wieder 18 v. H. Dividende, die National Provincial Bank Ltd. beantragt aus 2,19 (2,11) Mill. Pfd. Sterl. unver. 18 v. H. Dividende. Die Westminsterbank Ltd. bringt aus 2,16 (2,15) Mill. Pfd. Sterl. Reingewinn wieder 20 v. H. Dividende in Vorschlag. In sämtlichen Dividendensätzen sind die im Laufe 1929 erfolgten Teilausschüttungen enthalten.

* **75 Jahre Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-AG.** Die Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-AG. blickte am 1. Januar auf ein 75jähriges Bestehen zurück. Sie wurde von Hamburger und Bremer Kaufleuten im Jahre 1854 gegründet und eröffnete am 1. Januar 1855 ihren Geschäftsbetrieb. Ihr Arbeitsgebiet erstreckte sich zunächst auf Hamburg, Bremen, Lübeck, Schleswig-Holstein, Oldenburg, Danzig, Frankfurt a. M., Kopenhagen, Jütland, Christiania und St. Thomas. Es gelang der Gesellschaft aber, sich schon in kurzer Zeit ein verhältnismäßig großes überseeisches Geschäft zu schaffen. Die Entwicklung der Gesellschaft zeigen am besten folgende Zahlen: Im Jahre 1855, im Jahre der Gründung also, betrug die Prämieneinnahme 104 905 ℳ, im Jahre 1909 12 919 274 ℳ. 1913 hatte die Gesellschaft eine Prämieneinnahme von 13 109 395 ℳ. Im Jahre 1910 wurde das Aktien-Kapital auf 10 000 000 ℳ erhöht. Da die Gesellschaft in einem sehr starken Maße am ausländischen Geschäft beteiligt war, ist es nur zu natürlich, daß der Krieg und die Inflationszeit sich sehr stark auf ihrem Geschäftsbestand auswirken mußten. Trotzdem ist der Wiederaufbau des Geschäfts, hauptsächlich des deutschen Geschäfts — ein dem Wiederaufbau des ausländischen Geschäfts bekanntlich entgegenstehenden erheblichen Schwierigkeiten lassen sich nur nach und nach überwinden — soweit durchgeführt, daß die Prämieneinnahme für 1928 bereits 6 697 000 ℳ betrug, bei einem AK. von 9 Mill. ℳ. Die Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-AG. ist jetzt durch Interessengemeinschaft mit der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft verbunden.

* **Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.** Der arbeitstägliche Gesamtabsatz des Syndikats hat sich im Dezember wieder etwas verschlechtert. Er stellte sich nach dem vorläufigen Ergebnis auf 386 000 To. gegenüber 395 100 To. im November. Die Abnahme entfällt ganz auf das bestrittene Gebiet (146 000 To. gegenüber 151 000 To. im Vormonat), während das unbestrittene Gebiet mit 204 000 To. unverändert geblieben ist.

* **Rheinische Stahlwerke AG.** In der letzten Zeit beschäftigen sich Börsenberichte und Pressemeldungen mit der voraussichtlichen Dividende der Rheinischen Stahlwerke für das am 1. 4. 1930 ablaufende Geschäftsjahr, wobei einmal von 8 v. H. Dividende, ein anderes Mal von einer Dividendenerhöhung gegenüber dem Vorj.-Satz des Vorjahres um 1 bis 2 v. H. die Rede ist. Die Verwaltung legt Wert darauf festzustellen, daß die Rheinstahl-Dividende fundamental abhängig ist von derjenigen der Vereinigten Stahlwerke für deren am 1. 10. 1929 abgelaufenes Geschäftsjahr, über welches erst in der am 28. 1. 30 stattfindenden Aufsichtsratssitzung Beschluß gefaßt wird. Von dieser Grundlage ausgehend, kann zwar aufgrund der bisherigen Betriebsergebnisse der Rheinstahl-Zechen unter Vorbehalt eine Dividendenerhöhung über den Satz der Rheinstahlwerke hinaus in Aussicht genommen werden, es muß aber andererseits erklärt werden, daß ein Ausmaß dieser Erhöhung von 2 v. H. ausgeschlossen ist.

* **Vereinigte Deutsche Nickel-Werke A.-G. vorm. Westfälisches Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte u. Co., Schwerte.** Für das abgelaufene Geschäftsjahr soll der auf den 11. Februar einzuberufenden GV. die Verteilung einer Dividende von wieder 12 v. H. vorgeschlagen werden. Zum Vortrag verbleiben 207 335 RM.

* **Aufsichtsratsveränderungen bei der Rheinische Gummi- u. Celluloidfabrik, Mannheim-Neckarau.** Im Zusammenhang mit der Interessennahme des J. G. Farben-Konzerns an der Gesellschaft sind die stellvertretenden Aufsichtsratsmitglieder Dr. Robert Hohenemser-Frankfurt a. M., Prof. Dr. Walter Zensl-Heidelberg von ihren Posten zurückgetreten. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden: Kommerzienrat Dr. Theodor Frank-Berlin, Gen.-Dir. Dr. Wilhelm Landmann-Berlin, Geh. Reg.-Rat Dr. Paul Lederer-Berlin, Gen.-Dir. Dr. Max Matthias-Berlin, Gen.-Dir. Dr. Paul Müller-Köln, Geh. Kommerzienrat Dr. Hermann Schmitz-Berlin.

* **Rekordgewinn der General Electric.** Die General Electric Corporation hat 1929 Rekordgewinne erzielt. Nach Abzug der Vorzugsdividende verbleiben 70 Mill. Dollar gleich 2,25 Dollar Dividende pro Stk. gegen 54 Mill. Dollar gleich 7,15 Dollar i. V.

* **Rumänische Tochtergesellschaft der Bleistiftfabrik Joh. Faber AG.** Infolge der hohen rumänischen Einfuhrzölle auf Bleistifte hat sich die Bleistiftfabrik Johann Faber AG., Nürnberg zwecks Förderung ihres Absatzes in Rumänien maßgebenden Einfluß bei der bisher unter dem Namen „Graziosa“ in Hermannstadt bestehenden Bleistiftfabrik verschafft in der Weise, daß diese Firma liquidiert wurde und eine neue Firma unter bisheriger Führung und dem Namen „Rumänische Bleistiftfabrik AG.“ gegründet wurde. Die ehemaligen Inhaber der alten Fabrik sind an dem neuen Unternehmen mitbeteiligt.

* **Zuckerfabrik Fraustadt AG., Löwen in Schles.** Der AR. beschloß, aus dem nach 292 294 (i. V. 348 580) ℳ Abschreibungen verbleibenden Reingewinn des Geschäftsjahres 1928/29 von 160 307 (i. V. 226 656) ℳ auf das um laufende AK. von 3,70 Mill. ℳ die Ausschüttung von 4,5 (6) v. H. Dividende vorzuschlagen.

Die Zeiten für böswillige Schuldner verschlechtern sich!

Baden schafft eine einheitliche Schuldnerliste — Die reformbedürftigen Punkte in der Konkurs- und Vergleichsordnung

Zur „Besserung der Geschäftsmoral“ hat das Badische Justizministerium einen Schritt unternommen, der als wesentlicher Fortschritt auf dem Gebiete des Gläubigerschutzes gewertet werden muß. Der Badische Justizminister hat den badischen Industrie- und Handelstag ermächtigt, die bei den Badischen Amtsgerichten geführten Schuldnerlisten fortlaufend zu veröffentlichen. Die Schuldnerliste für den Freistaat Baden wird nicht nur die geleisteten Offenbarungseide und die Haftbefehle zur Leistung des Offenbarungseides, sondern auch die wegen Mangel an Masse abgelehnten Konkurse, die eröffneten Konkurse, die Vergleichsverfahren und die Firmeneintragungen und Löschungen enthalten. Das Beispiel Badens sollte baldige Nachahmung finden. Bei der bisherigen Methode der Veröffentlichung von Schuldnerverzeichnissen in den Organen der Handelskammern haben sich erhebliche Mängel gezeigt. Viele Personen verstanden es, den Offenbarungseid nicht bei dem Gericht ihres Wohnsitzes, sondern anderwärts zu leisten, so daß der Vorgang den Gläubigern unbekannt blieb. Ferner war die Prüfung der Schuldnerverzeichnisse bisher mit vielen Schreibereien verbunden. Wenn jetzt, nach dem Muster Badens, auch die anderen Länder einheitliche Schuldnerverzeichnisse einführen würden, so wäre damit der deutschen Kaufmannschaft sehr geholfen.

Das deutsche Geschäftsleben krankt ferner an einem Konkursverfahren, das eine dreißigjährige Lebensdauer hat, und an einer Vergleichsordnung, die zwar erst am 5. Juli 1927 das Licht der Welt erblickte, die aber in ihrem kurzen Lebensdasein bereits ihre Minderwertigkeit offenbarte. Der Amtsgerichtsrat Dr. Schumann in Leipzig untersucht im amtlichen Organ der Leipziger Handelskammer die Konkurs- und Vergleichsordnung auf ihre Schwächen und kommt dabei u. a. zu folgendem Resultat: Die Konkursordnung bedarf im Punkte der Beschleunigung einer Reform. Das Rad der Gesetzgebungsmaschinerie ist aber nicht wieder zurückzudrehen, um Strafen für verspätete Konkursbeantragung anzudrohen. Gerade die Beseitigung dieser Strafbestimmungen wurde bei Einführung der Konkursordnung als ein Fortschritt angesehen. Ob mit der Einführung einer Mindestquote von 30 v. H. beim Zwangsvergleich im Konkursverfahren viel geholfen ist, erscheint fraglich. Erschwert man dem Schuldner den Wiederaufbau der Existenz zu sehr, so würde der Leidtragende letzten Endes doch der Gläubiger sein. Bei Vergleichen auf Grund der Vergleichsordnung ist die Mindestquote von 30 v. H. nicht die Ausnahme geblieben, sondern die normale Quote geworden. Der Schuldner bietet höchstens etwas mehr. Vergleichsquoten über 40 v. H. sind selten, solche von 50 v. H. und darüber Ausnahmen. Dazu kommt, daß der Liquidationsvergleich, der an keine Mindestquote gebunden ist, in der Praxis einen ungeahnten Umfang angenommen hat. Fast jede zweite, sicher aber jede dritte Vergleichssache enthält einen solchen Liquidationsvorschlag in Verbindung mit der Bestellung eines Treuhänders, dem die Regelung des Vergleiches obliegt. Diese unlimitierten Liquidationsvergleiche sind für die Gläubiger sehr nachteilig. Es ist vorgekommen, daß die Liquidationsmasse von Forderungen solcher Gläubiger, die bei Abschluß des Vergleichs unbekannt waren, aufgezehrt worden ist. Hier liegen die Punkte für eine Reformbedürftigkeit. Amtsgerichtsrat Dr. Schumann fordert die Heraufsetzung der Mindestquote im Vergleichsverfahren auf 40 v. H., wenn nicht auf 50 v. H. (bisher 30 v. H.). Dadurch wird der Schuldner gezwungen, früher als jetzt das Vergleichsverfahren nachzusuchen. Eine solche Erhöhung der Mindestquote ist nicht ungewöhnlich, denn in Polen beträgt sie 40 v. H., in Oesterreich 35 bis 50 v. H., in Rumänien 50 v. H. und in Ungarn — in bestimmten Fällen — sogar 70 v. H. Gleichzeitig sollte bei Vergleichen mit Quoten unter 50 v. H. die zustimmenden Forderungen nicht nur 80 v. H. wie bisher, sondern 85 v. H. oder gar 90 v. H. der Gesamtforderungssumme zu betragen haben. Der Liquidationsvergleich sollte ferner der allgemeinen gesetzlichen Regelung unterstellt werden. Es liegt kein Grund vor, den Liquidationsvergleich anders zu behandeln, als den Erlaßvergleich, der den Schuldner nicht selten zur Aufgabe seines Geschäftes nötigt, während im Liquidationsvergleich der Geschäftsbetrieb unter alter Firma wieder neu angefangen werden kann. — Die frühzeitige Offenbarung der Zahlungsunfähigkeit würde zweifelsohne die Quoten erhöhen, bei Drohung des Konkurses viele vergleichsgeneigt machen.

Vor Gründung des österreichischen Autotrustes

„Vereinigte Oesterreichische Automobilfabriken“

Wie verlautet, wird zur Zusammenfassung der drei Automobilkonzerne Steyr, Austro-Daimler und Puch eine besondere Dachgesellschaft unter der Firma „Vereinigte Oesterreichische Automobilfabriken“ in nächster Zeit gegründet werden. Die Unternehmen Steyr, Austro-Daimler und Puch werden jedoch ihre Selbständigkeit behalten. Die Steyr-Werke werden den neuen Typ des Zweilliterwagens erzeugen, während der Typ des 5,3-Liter-Wagens zunächst nicht serienweise hergestellt werden soll, da in diesem mit einem größeren Absatz nicht zu rechnen ist. Die Austro-Daimler-Werke behalten ihre bisherigen Typen bei, desgleichen werden die Puch-Werke die Erzeugung von Motorrädern und Motordreirädern wie bisher betreiben. Die deutschen Niederlassungen von Austro-Daimler und Puch werden mit jenen der Steyr-Werke unter Aenderung des Namens der Firmen zusammengehen. Die Leitung der deutschen Filialen bleibt den deutschen Steyr-Werken vorbehalten.

---

* **Solnhofener Aktienverein in Solnhofen. — Ausgliederung und Kapitalerhöhung genehmigt.** Die ao. HV. genehmigte den zwischen der offenen Handelsgesellschaft Fischer u. Kluge sowie L. M. Hiemer in Pappenheim einerseits und der Gesellschaft andererseits abgeschlossenen Vermögensübertragungsvertrag vom 10. Dez. 1929 nebst Kapitalerhöhung um 250 000 ℳ auf 1 950 000 ℳ. Weiter wurde die Erhöhung des AR. um bis zu 150 000 ℳ auf bis zu 2 Mill. ℳ genehmigt.

* **Gebr. Hahn in Kassel.** In einer Gläubigerversammlung der insolvent gewordenen Bankfirma Gebrüder Hahn in Kassel wurde die vorgelegte Bilanz bemängelt, da sie erhebliche Verschlechterungen gegenüber dem ursprünglichen Status aufweist, und über die Kontoschulden der Inhaber, besonders diejenige von Georg Hahn in Höhe von etwa 850 000 RM. genügende Aufklärung nicht gegeben ist. Es soll ein neuer Vergleichsvorschlag dem Amtsgericht unter Einziehung der gesamten Vermögenswerte der Firmeninhaber in das Vergleichsverfahren vorgelegt werden.

* **Badische Tabakbau- und Verwertungs-AG., Kehl.** Wie wir hören, findet am 28. Jan. vorm. 11 Uhr vor dem Amtsgericht Kehl eine Gläubigerversammlung in dem Konkurs der dem verstorbenen Finanzmann Kiefer nahestehenden Badischen Tabakbau- und Verwertungs-AG., Kehl, statt, in der über die seitherige Entwicklung des Konkursverfahrens Bericht erstattet werden soll. — In diesem Zusammenhang dürfte es interessieren, daß nunmehr ein Regreßprozeß gegen Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft beim Landgericht Karlsruhe schwebt, in dem das Landgericht bereits einen dinglichen Arrest in Höhe des eingeklagten Teilbetrags gegen die beklagten Vorstandsmitglieder erlassen hat.

Milch-Enquete

Deprimierende Ergebnisse der Enquete über den Handel mit Milch, Molkereiprodukten, mit Obst und Gemüse

Die Handelsgruppe des Enquete-Ausschusses veröffentlicht soeben zwei weitere Berichtsbände: Band VI Handel mit Milch und Molkereiprodukten, Band VII Ladenhandel und ambulanter Handel mit Obst und Gemüse. (Verlag E. S. Mittler u. Sohn, Berlin SW. 68, Kochstraße 68.) Gerade zur rechten Zeit, da bekanntlich der Entwurf eines Milchgesetzes vorliegt, erscheint jetzt das Ergebnis der Enquete-Untersuchung. Diese stellt fest, daß sich mit der Verbilligung der deutschen Bevölkerung und der Lockerung der direkten Beziehungen zwischen Erzeugern und Verbrauchern und im Hinblick auf die Rentabilität der Landwirtschaft und die Passivität der deutschen Handelsbilanz Fragen ergeben haben, die dringend einer Lösung bedürfen. Die Untersuchung erstreckt sich auf alle diese Fragen und kommt zu teilweise außerordentlich deprimierenden Ergebnissen. Auf der anderen Seite wird aber festgestellt, daß die Bestrebungen zu organisierter Zusammenarbeit von Erzeugern und Verteilern teilweise schon gut fortgeschritten sind. Eines der schwierigsten Probleme scheint die Verarbeitung der Ueberschußmilchmengen zu sein, die heute nur zu Verlustpreisen durchgeführt werden kann. Für Berlin kommt die Untersuchung zu dem Ergebnis, daß die Versuche einer fortschrittlicheren Gestaltung der Berliner Milchversorgung bisher gescheitert seien, obwohl bei einer entsprechenden Vertragsregelung am Milchpreis mindestens 2½ Pfg. je Liter erspart werden könnten.

Auf dem Gebiete des Einzelhandels mit Obst und Gemüse zeigt das Ergebnis der Untersuchungen, eine Erhöhung der Handelsaufschläge gegenüber der Vorkriegszeit, was mit der Steigerung der Unkosten und der Vermehrung der Händler erklärt wird. Das Risiko aus dem Warenschwund und Verderb ist in der Nachkriegszeit erheblich durch die gesteigerten Ansprüche des Publikums verstärkt worden. Geklagt wird über den Mangel einer einwandfreien Sortierung, die den Verkauf auch zu erhöhten Preisen wesentlich erleichtern würde. Einen breiten Raum nimmt in den Untersuchungen auch der Straßenhandel ein.

Am die kommenden Großbankdividenden

Dividendenstabilität oder Dividenden-Reduktionen?

Es ist kein Geheimnis, daß das abgelaufene Geschäftsjahr für die Großbanken recht ungünstig gewesen ist. Die im Frühjahr herauskommenden Abschlüsse der Großbanken werden im Zeichen einer unbefriedigenden Rentabilität stehen. Die entscheidende, innerhalb und außerhalb der Börse jetzt bereits erörterte Frage ist die, ob die Großbanken in der Lage sein werden, die in den letzten Jahren ausgeschütteten Dividenden aufrecht zu erhalten oder ob Dividendenermäßigungen notwendig sein werden. Wenn der traditionelle Grundsatz der Dividendenstabilität diesmal von diesem oder jenem Institut verlassen werden sollte, so würde dies gewiß nur dann geschehen, wenn keine andere Wahl bleibt, wenn die inneren Ausgleichsmöglichkeiten (Heranziehung der stillen Reserven) bis an die Grenze des bankwirtschaftlich Zulässigen erschöpft sind. Die jetzt vereinigten beiden Großbanken, die Deutsche Bank und die Disconto-Gesellschaft, hatten bisher ihren Aktionären 10 v. H. Dividende zukommen lassen. Durch die erfolgte Fusion hat im abgelaufenen Geschäftsjahr sicherlich noch kein Unkostenabbau erzielt werden können. Eher ist das Gegenteil der Fall, denn am Anfang einer Fusion stehen die besonderen einmaligen Unkosten, Abfindungen für abgebaute Beamte usw. Der Unkostenabbau pflegt sich erst später auszuwirken. Auch die Dresdner Bank hatte für die Geschäftsjahre 1927 und 1928 10 v. H. Dividende ausgeschüttet. Ueber den Satz von 10 v. H. war besonders stark die Danat-Bank, die 12 v. H. Dividende verteilte, und weniger stark die Commerz- und Privatbank, die sich auf den Satz von 11 v. H. festgelegt hatte, hinausgegangen. Die Berliner Handelsgesellschaft, die als stillaktive Bank eine Sonderstellung unter den Großbanken einnimmt, konnte in den Geschäftsjahren 1927 und 1928 12 v. H. ausschütten.

Die Zinsgewinne der Banken dürften angesichts der Höhe der Zinsspanne und des Umfangs der Kreditoren und Debitoren im abgelaufenen Geschäftsjahr 1929 noch verhältnismäßig günstig gewesen sein. Denn wenn sich auch der Debitorenzuwachs im Jahre 1929 verringert hat, so ist doch der durchschnittliche Debitorenbestand des Jahres 1929 größer gewesen als 1928. Es fragt sich allerdings, wie weit die an sich wahrscheinlich gestiegenen Zinsenbeteinnahmen durch die Verluste geschmälert werden sind, die durch Insolvenzen der Kreditnehmer entstanden sind. Das neue Jahr wird wahrscheinlich ein relativ hoher Betrag „eingefrorener“ Kredite mit übernommen werden müssen. Die Höhe der Abschreibungen, die die Großbanken auf diese festgefrorenen Kredite vornehmen, wird die in den Bilanzen ausgewiesenen Gewinnergebnisse entscheidend beeinflussen. Stark zurückgegangen sind zweifellos die Einnahmen aus dem Börsen- und Emissionsgeschäft. Es ist eine Uebung der Banken, diese Einnahmen in Zeiten guten Geschäftsganges nur teilweise in die Erscheinung treten zu lassen und im übrigen für Abschreibungen und innere Reservestellungen zu verwenden. Der Rückgang der Einnahmen aus dem Börsen- und Emissionsgeschäft braucht sich also entsprechend dieser Uebung nicht besonders stark in den vorzulegenden Bilanzziffern auszuwirken, er schmälert aber recht bedenklich die Fonds für Abschreibungen und Rückstellungen. Verlustreich ist das Interventionsgeschäft der Banken gewesen. Die Bestände der Banken an Interventionseffekten sind bekanntlich recht groß, die Einstandskurse liegen zum Teil beträchtlich höher als die Kurse zum Jahresultimo, sodaß erhebliche Verluste abzubuchen sind. Von dem Umfang der inneren Reserven, die die Großbanken in den Stabilisierungsjahren aufgespeichert haben, wird es alles in allem abhängen, inwieweit die starken Mindereinnahmen und die Verluste so ausbalanciert werden können, daß genügend Mittel für die Ausschüttungen an die Aktionäre verfügbar bleiben.

Das Interesse wird sich naturgemäß auf die Großbanken konzentrieren, die bisher über den Diskontsatz von 10 v. H. hinausgegangen waren. Wird also die Danatbank, die Berliner Handelsgesellschaft und die Commerz- und Privatbank in der Lage sein, wie bisher 12 bzw. 11 v. H. Dividende auszuschütten? Diese Frage läßt sich gegenwärtig wohl erörtern, aber natürlich nicht beantworten. Bei der Berliner Handelsgesellschaft ist vor allem die Sonderstellung als stillaktive Bank zu berücksichtigen, die es mit sich bringt, daß die Bank mit einem erheblich niedrigeren Unkostenkoeffizienten (Steuern und Unkosten erfordern bei ihr ca. 70 v. H. vom Rohgewinn gegenüber 80 v. H. und mehr bei den übrigen Großbanken) arbeitet als die anderen Banken. Für die Dividendenpolitik der Danat-Bank ist aber das verhältnismäßig kleine Aktienkapital von besonderer Bedeutung. Das Verhältnis zwischen Aktienkapital und Umsatz ist demgemäß bei dieser Bank besonders günstig. Die Danat-Bank konnte ihr Aktienkapital im Jahr 1929 beinahe viermal, also sehr viel stärker umsetzen als die anderen Großbanken.

Wenn es den Großbanken gelingen sollte, die bisherigen Dividendensätze auch für das abgelaufene Geschäftsjahr 1929 aufrecht zu erhalten, dann kann dies wohl nur durch starke Heranziehung der inneren Rückstellungen früherer Jahre geschehen.

Welteisenerzeugung

im Jahre 1929

Das Geschäftsführende Hauptvorstandsmitglied des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller Dr. Reichert veröffentlicht in der Zeitschrift „Stahl und Eisen“ die nachstehende Zusammenstellung über die Weltgewinnung an Roheisen und Rohstahl in den Jahren 1928 und 1929.

in 1000 mtr. Tonnen

	Roheisen 1928	Roheisen 1929	Rohstahl 1928	Rohstahl 1929
Deutsches Zollgebiet	11 804	13 200	16 517	16 600
Saargebiet	1 980	2 100	2 079	2 200
Frankreich	9 981	10 200	9 680	9 600
England	6 717	7 700	8 985	10 200
Belgien	3 905	4 000	4 108	4 100
Luxemburg	2 770	2 900	2 567	2 700
Rußland (Wirt.-Jahr)	3 303	4 200	4 271	4 700
Italien	507	700	1 908	2 300
Tschechoslowakei	1 569	1 600	1 972	2 200
Polen	684	700	1 437	1 400
Spanien	563	800	774	700
Deutsch-Oesterreich	456	450	636	700
Ungarn	368	300	466	500
Schweden	396	500	595	700
Holland	256	250	200	200
Norwegen, Rumänien, Finnland, Jugoslawien	250	200	250	250
Europa, zus. Länder	45 438	49 800	54 104	58 600
U. S. A.	38 700	42 000	52 369	56 200
Canada	1 094	1 200	1 258	1 400
Mexiko	60	70	70	80
Brasilien	75	80	50	70
Amerika, zus. Länder	39 900	43 300	53 748	60 750
Japan einschl. Korea	1 608	1 750	1 938	2 100
China	300	250	50	50
Britisch-Indien	1 000	1 000	600	600
Asien, zus. Länder	2 908	3 000	2 578	2 700
Australien	421	450	343	350
Südafrika	20	20	50	60
Summe zus. Länder	88 637	96 600	111 943	122 500
Welt-Gewinnung	88 700	97 000	111 500	123 000

Danach ist die Weltgewinnung des Jahres 1929 an Roheisen auf 97 Mill. To. und an Rohstahl auf 123 Mill. To. gegen 88,7 bzw. 111,5 Mill. To. im Jahre 1928 zu schätzen.

Der deutsche Eisenhandel 1929

Die Einfuhr wird im Jahre 1929 die Vorjahrshöhe nicht erreichen. Dies ist z. T. eine Folge der rückläufigen Inlandskonjunktur; der Einfuhrbedarf an manchen Industrieerzeugnissen ist gesunken. Außerdem haben nach dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung die guten Ernten von 1928 und 1929 eine Verringerung der Lebensmitteleinfuhr erlaubt. Die Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren ist hingegen nur wenig zurückgegangen; dies ist ein Zeichen dafür, daß sich die Gütererzeugung im Inland trotz des Konjunkturrückgangs noch auf hohem Stand bewegt. Die deutsche Ausfuhr ist im Jahre 1929 weiter gestiegen. Diese Zunahme der Ausfuhr, die in der Hauptsache auf Industrie- und Bergwerkserzeugnisse entfällt, hat für einzelne Zweige der Wirtschaft den Absatzausfall auf dem Binnenmarkt teilweise ausgeglichen. Es ist aber zu befürchten, daß eine Fortsetzung der Ausfuhrsteigerung im bisherigen Tempo auf Schwierigkeiten stoßen wird. Zur weiteren Erhöhung der Ausfuhr wird es daher besonderer Anstrengungen bedürfen. Der Rückgang der Einfuhr und die Zunahme der Ausfuhr haben zu einem Ausgleich der Handelsbilanz geführt, während im Jahr 1928 ein Passivsaldo der Handelsbilanz von 1,3 Mrd. ℳ (im reinen Warenverkehr einschl. Reparationssachlieferungen) bestand.

---

* **Aktienbrauerei zum Löwenbräu AG. in München.** Die o. GV. setzte die Dividende für die Gst. auf 15 (14) v. H. fest. Der Vorsitzende stellte fest, daß die Brauerei die Produktion und den Bierabsatz von 1 Million Hektoliter weit überschritten hat. Auch im neuen GJ. zeigt der Bierabsatz im ersten Vierteljahr eine leichte Steigerung und, wenn keine Eingriffe erfolgen, lasse sich ein ähnliches Ergebnis wie das des Berichtsjahres erwarten.

* **Anno Sturm, Erste Coburger Exportbierbrauerei AG., Coburg.** Der AR. schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von wieder 8 v. H. vor.

Karlsruher Produktenbörse vom 8. Januar

Der Brotgetreidemarkt ist lustlos, nachdem allgemein Unklarheit über den Zeitpunkt des Inkrafttretens der Zollerhöhung besteht. Gerste, Hafer und Futtermittel sind still. Süddeutscher Weizen (Durchschnittsqualität der Ernte 1929) 27,25—27,50; deutscher Roggen 26,00—60; Braugerste je nach Qualität 20—30; Futtergerste 15,75—26; deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 17—17,50; Plata-Mais, zollbegünstigt 17,75—18; Weizenmehl, Mühlenforderung 40; Roggenmehl 40—40prozentig, lfdb. Mühlenforderung 29,75—30; Weizenbollmehl (Futtermehl) je nach Fabrikat, prompt 15,25—16,50, Spezialfabrikate entsprechend teurer; Weizenkleie fein, prompt 9,25—9,75; Weizenkleie grob, prompt 10,50; Biertreber je nach Qualität, prompt 15—15,50; Malzkeime je nach Qualität 13—15,50; Trockenschnitzel, lose 9,75—10 ℳ; Rapskuchen, lose 18,50; Erdnußkuchen je nach Fabrikat 19,50—19,75; Sojaschrot lfdb. Fabrikat 17—17,50; Leinkuchenmehl je nach Fabrikat 24,50 bis 25,50; Speisekartoffel gelbfl. 5,25—5,50, weißfl. 4,75—5. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 10 bis 10,50; Rotklee 11,50; Luzerne je nach Qualität 11,50 bis 12; Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 5—5,50 ℳ. Alles in ℳ per 100 Kilo. — Abteilung Weine und Spirituosen: Das neue Jahr hat eine Aenderung in der Marktlage nicht gebracht. Das Geschäft ist nach wie vor recht ruhig bei unveränderten Preisen. Für Spirituosen gilt dasselbe.

---

* **Vom Jutemarkt.** Berlin, 8. Jan. Rohjutemarkt: Calcutta und London sind fest. Firsts kosten: Jan.-Verschiffung Lstr. 28,—/— je To., Jan.-Febr.-Verschiffung Lstr. 28,7/6 je To., Febr.-März-Verschiffung Lstr. 28,12/6 je To. Fabrikatemarkt in Dundee: Das Geschäft ist weiter ruhig. Deutscher Markt: Im allgemeinen war das Geschäft ruhig.

Rückgang der Kartoffelerzeugung in Deutschland

Steigerung in der Tschechoslowakei

Dem Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom liegen nunmehr die Meldungen über die Kartoffelernte des Jahres 1929 für den größten Teil der berichterstattenden Länder vor. Hauptproduzent ist nach wie vor Deutschland, an zweiter Stelle steht Polen. In einem gewissen Abstand folgen sodann Frankreich, die Vereinigten Staaten und die Tschechoslowakei. Es wurden in diesen Ländern an Kartoffeln erzeugt:

	1928	1929
	in Tausend Doppelzentner	
Deutschland	412 636	395 044
Polen	275 905	240 800
Frankreich	113 030	—
Tschechoslowakei	90 906	99 627
Vereinigte Staaten	126 434	96 346

Die Kartoffelerzeugung ist nicht nur in Deutschland, sondern auch in Polen und den Vereinigten Staaten gesunken. Eine Ausnahmestellung nimmt die Tschechoslowakei ein. Dort war die Kartoffelernte im Jahre 1929 größer als im vorangegangenen Jahre. Das französische Ernteergebnis liegt noch nicht vor.

Devisenmarkt

Im heutigen Verkehr notierte weitere Plätze gegen

New York	487,37	Schweiz	25,12	Stockholm	18,36
Paris	133,80	Italien	12,10	Madrid	59,58
Brüssel	34,86	Oslo	18,15	Dollar geg.-Mk.	4,18
Holland	97,20	Kopenhagen	18,2	Pfunde	20,39

Sportliche Rundschau

Bund westdeutscher Regatta-Verbände

Jahres-Bundestag in Mainz

Der Bund westdeutscher Regattaverbände, dem der Rheinisch-Westfälische Regattaverband, der Mittelrheinische Regattaverband, der Mosel- und Saar-Ruderverband, der Lahn-Regattaverband und der Mainzer Ruderverein angehören, hielt am 4. Januar seinen Jahres-Bundestag im Gutenberg-Kasino in Mainz ab, die ein erfreuliches Bild von der Entwicklung und inneren Geschlossenheit des Bundes gab. Der Tagung war eine Ausschußsitzung im Gesellschaftshaus des Mainzer Rudervereins vorausgegangen, in der die Vorbesprechung der Tagesordnung des Bundestags, die Erledigung der Regularien und die Lösung der Terminfrage der diesjährigen Regatten vorbereitet wurde. Der Vorsitzende des Mainzer Rudervereins Oscar Corbes hieß die Versammlung in Mainz willkommen, Adolf Sasse, der Vorsitzende des Bundes begrüßte die Abgeordneten vom Rhein, Untermain, Mosel, Lahn und Saar. Er dankte allen, die aus Anlaß der Nennung der zweiten Zone Glückwünsche gesandt hatten und sprach die Hoffnung aus, daß auch der letzte Rest deutschen Gebietes bald von der Fremdherrschaft befreit sein möge.

In dem von ihm vorgetragenen Jahresbericht betonte er die unermüdliche Mitarbeit der Bundesmitglieder, die beabsichtigte Umformung des Regattawesens, die Aufhebung des Nummernzwanges für die den Rhein befahrenden Bundesboote, die Hebung des Wanderrudernds und die Einrichtung von Ruderherbergen. Die Regierung habe für den Ausbau der Ruderherberge in Wesel einen Betrag von 10 000 ℳ zur Verfügung gestellt. Mit dem Kanuverband sei durch die Mitarbeit seines Vorsitzenden Reinicke ein gutes Einvernehmen hergestellt. Mit dem Bunde Süddeutscher Regattaverbände habe eine gemeinsame Sitzung stattgefunden, in der sich beide Bünde ihren Besitzstand garantiert haben, an dem nur nach gegenseitigem Uebereinkommen eine Aenderung getroffen werden könne. Der Bund habe dem Wasserfortverein Wesel ein Darlehen gewährt, außerdem der Kasseler Rudergesellschaft, dem Ruderklub Germania Köln, Zuschüsse für die Beteiligung an der Meisterschaftsregatta und der Rudergesellschaft Zeltingen ebenfalls einen solchen zum Regattabesuch gegeben.

An Ehrungen für verdiente Ruderer und Jubiläen von Verbandsvereinen habe sich der Bund beteiligt und der Koblenzer Rhenania sein Beileid beim Ableben des ältesten rheinischen Rennruderers Anton Kneip-Koblenz ausgesprochen. Eine engere Zusammenarbeit mit der Presse werde angestrebt und der Unterstützung des Hochleistungssports bei den Bundesvereinen Förderung und Interesse geliehen. Die Kassenverhältnisse sind günstig, die Verbandsbeiträge und Regattaabgaben sind restlos eingegangen. Der Bundesleitung wurde auf Bericht des Gauverreisers Erich Nathan Entlastung erteilt. Die Plaketten für beste Regattaleistungen in der A-Klasse wurden der Kasseler Rudergesellschaft und der Kölner Germania, für die B-Klasse an die Rudergesellschaft Zeltingen übergeben.

Wilhelm Leinen (Trier) erstattete Bericht über die beabsichtigte Gründung des Vereins Deutschland zur Förderung des Rudersports, der den Verband entlasten solle, wenn es sich um Lösung großer Aufgaben im Rudersport handle. Hierzu beabsichtige man Einzelmitglieder, Vereine, Firmen und Körperschaften heranzuziehen und Kreise zu gewinnen, die dem Rudersport noch fernstehen. In der Aussprache ergab sich grundsätzliche Zustimmung zu der beabsichtigten Gründung, doch wurde betont, daß man es vermeiden solle sich schon jetzt auf bestimmte Ziffern festzulegen und dies der Gründungsversammlung, für die ein Werbe-Aufruf ergehen werde, zu überlassen.

Die Einteilung der Bundesvereine in die A- und B-Klasse soll beibehalten werden, wenn der nächste Rudertag in Karlsruhe diese für den ganzen Deutschen Ruderverband verbindlich erklären.

Die Festsetzung der diesjährigen Regatten im Bundesgebiet ist vorläufig wie folgt gedacht: 1. Juni: Mülheim (Ruhr); 8. Juni: Trier; 15. Juni: Hengstey; 22. Juni: Jubiläumsregatta in Bad Ems; 26.—29. Juni: Mittelrhein. Verbandsregatta Kassel-Mainz; 5. Juli: Essen-Hügel; 12. Juli: Koblenz; 19.—26. Juli: Mainz; 27. Juli: Limburg; 2. August: Wetzlar. In Erwägung gezogen wurde die Mittelrhein-Regatta und Mainzer Regatta, die beide auf dem Mainzer Floßhafen stattfinden, zusammenzulegen, worüber noch Beschluß gefaßt werden soll. Auf Antrag des Mosel- und Saarverbandes soll beim Ausschuß des Deutschen Ruderverbandes angeregt werden, daß die kostenpflichtige Veröffentlichung im „Wassersport" künftig wegfallen solle, waran sich eine ausgiebige Aussprache knüpfte, in der die hohen Kosten bemängelt wurden, die allen Regattavereinen durch die Veröffentlichung im Verbandsorgan entstehen. Weiter wurde angeregt Neugemeinschaften auf allen Regatten zuzulassen. Für die Beibehaltung der Punktetabelle sprach sich die Mehrheit aus, doch sollen in Zukunft alle Leistungen gewertet werden, während man diesmal schon bei 50 Punkten Schluß gemacht und die Verrechnung von Fehlern abgelehnt habe.

Nach mehrstündiger Verhandlung konnte der Vorsitzende Adolf Sasse die Verhandlungen schließen mit dem Hinweis, daß man zwar schweren Zeiten entgegen gehe, man diese aber stolz und aufrecht ertragen müsse. Seine begeisterte Ansprache, die in einem Hoch auf Deutschland und die deutsche Ruderei ausklang, löste lebhaften Beifall bei den Teilnehmern aus. —ll.

Die erfolgreichsten im Turniersport

Die außerordentliche Entwicklung des Turniersports prägt sich in der hohen Zahl von Siegen aus, die die erfolgreichen Reiterinnen und Reiter auf den verschiedenen Gebieten im Jahre 1929 errungen haben. Unter den Springreiterinnen hat die Baronin A. v. Oppenheim eine besondere Leistung vollbracht, indem sie nicht weniger als 29 Jagdsprünge gewinnen konnte. Frau M. Franke liegt mit der respektablen Anzahl von 20 Siegesritten an zweiter Stelle. Dann folgt die Sportlehrerin Frl. Vierling-Mannheim mit 16 Siegen vor Frau Baabs mit 11 Erfolgen. Frau Franke hat in Eignungsprüfungen für Damen einen neuen Rekord aufgestellt, da sie nicht weniger als 35 mal sich mit der goldenen Schleife schmücken konnte. An erheblichem Abstand folgt Frau Duensing mit 17 Erfolgen an 2. Stelle vor der Berliner Reiterin Frau Gloeh, die 12 Erfolge davon tragen konnte. Frau Franke führt auch die Liste der Siegreichen Reiterinnen in Dressurprüfungen für Damen an. Sie bekam 12 mal den Sieg zugesprochen. An zweiter Stelle findet man wieder Frau Duensing mit 4 Erfolgen vor Frau Schulte-Stemmerk, die auf westlichen Turnierplätzen reitet, mit 3 Siegen.

Bei den Herren hat Stallmeister H. Storck, gestützt auf einen großen Stall außergewöhnlicher Pferde, sich den Löwenanteil an Erfolgen geholt. Er konnte 16 Siege in Eignungsprüfungen reiten. Ihm folgen zwei Angehörige der Reichswehr, Rittmeister Frhr. v. Brodsk und Oberl. Frhr. v. Lüttwitz mit je 8 Siegen. In Dressurprüfungen führte sich Stallmeister Storck auch die Spitze. Er hat nicht weniger als 16 bezeichnete Wertungen davongetragen, in erster Linie gestützt auf den Olympiasieger Donaubauer. Major a. D. Stürkner, der Reiter von Garnerella und Gunarina, kommt mit 9 Siegen an zweiter Stelle vor dem Leiter des Schulhalles der Kavallerieschule Hannover, Rittm. Gerhard, der mit so guten Pferden wie Feld, Emir und Gampel, 8 Siege erringen konnte. O. Wörke, der unserem Turniersport unermüdlich neue Turnierpferde zuführt, hat 7 Siege errungen.

Frhr. E. v. Oppenheim steht mit 34 Siegesritten im Jagdspringen an erster Stelle der erfolgreichen Reiter vor Hans Körser mit 27 Siegen, zudem außerdem noch drei im Rußland errungene Erfolge kommen. A. Hall, der schwedischer Nationalität ist, aber seit vielen Jahren seinen ständigen Wohnsitz in Deutschland hat, konnte mit 9 Erfolgen den dritten Platz besetzen. Je 8 Siege errangen der Artillerie-Hauptmann Hamann und der frühere Reichswehr-Leutnant von Salstatt. In den Hochspringen liegt Hans Körser, der den überragenden Hochspringer Baron 3 und Versuchen besitzt, mit drei Erfolgen. An der Spitze der erfolgreichsten Pferde im Turnierjahr 1929 erscheint der phänomenale Springer Baron 3, der sich 8870 ℳ zusammensprang. Dann kommt mit 7479 ℳ der unermüdliche Hannoveraner Drauspänger, bekanntlich der Gewinner der Olympiade-Dressurprüfung von 1928. An dritter Stelle findet man das ausgezeichnete hannoversche Springpferd Derby des Oberleutnants Hasse, weiter folgen der Ostpreuße Irokese, der Hannoveraner Benno, der Vollblüter Carocalla und die Ostpreußen Thomas, Felix, Emir und Bissa.

Die akademischen Welt-Winterspiele

Ein deutscher Sieg in Davos

Die Bobsleighrennen bei den Akademischen Weltwinterspielen in Davos endeten im Gesamtergebnis mit einem deutschen Sieg. Die deutschen Zweierbobs von Mumm und von Schrattenberg arbeiteten sich am zweiten Tag der Bobrennen auf Bob Tandelt II vom vierten auf den ersten Platz vor. Während sie bei ihrer ersten Fahrt 3:22,00 Min. infolge eines Sturzes benötigten, legten sie ihre zweite und dritte Fahrt in 2:51,30 bzw. 2:51,70 Min. zurück, für die vierte Fahrt brauchten sie dann infolge verdorbener Schmiervorrichtung 3:02,32 Minuten. Damit erreichten sie ein Gesamtergebnis von 11:18,78 Min. vor Rumänien mit Bob „Aldo" in 12:20,10, Italien mit Bob „Mela" in 12:00,10, Holland mit Bob „Fliegender Holländer" in 12:34,10 und der Schweiz, deren „Blaue Squirrel" durch einen Sturz vollkommen aus dem Rennen geworfen wurde, mit Bob „Aesculap" in 14:00,18 Min.

Kanadas Eishockeyerfolge in Europa

104:11 Tore in 13 Spielen

Die Eishockeyspieler aus Kanada, die Mitte Dezember eintrafen, haben ihr 13. Spiel, gegen eine Kombination Wien-Prag, auf europäischem Boden absolviert und auch gewonnen. Sie erzielten in diesen 13 Kämpfen nicht weniger als 104 Tore, während ihr eigener Torwart im ganzen nur einmal bezwungen wurde. Die bisherige Erfolgsliste der Kanadier zeigt folgendes Bild:

17. 12. 29 in London: gegen England 6:0 Tore
19. 12. 29 in Berlin: gegen Berl. Schlittschuhclub 6:0 Tore
21. 12. 29 in Berlin: gegen Europa 7:0 Tore
22. 12. 29 in Berlin: gegen Europa 4:1 Tore
26. 12. 29 in Füssen: gegen EV. Füssen 13:1 Tore
30. 12. 29 in Kitzbühel: gegen SC. Kitzbühel 8:0 Tore
30. 12. 29 in München: gegen SC. Kitzbühel 10:0 Tore
1. 1. 30 in Kitzbühel: gegen Kitzbühel-München 6:0 Tore
2. 1. 30 in Berlin: gegen Schweden 2:0 Tore
3. 1. 30 in Berlin: gegen Schweden 6:0 Tore
4. 1. 30 in Wien: gegen Wiener EC. 8:1 Tore
5. 1. 30 in Wien: gegen VTC. zag 15:0 Tore
6. 1. 30 in Wien: gegen Wien-Prag 5:2 Tore.

Meldungen zur Eishockey-Meisterschaft

Sechs Mannschaften bewerben sich um den Titel

Der Beginn der diesjährigen Meisterschaftskämpfe im Eissport beginnt mit den Eishockey-Spielen, die in der Zeit vom Freitag, den 10. Januar bis Sonntag, den 12. Januar im Berliner Sportpalast zum Austrag gelangen. Hierzu liegen sechs Anmeldungen vor: je zwei aus Berlin, Bayern und Ostpreußen. Es tritt also die Bestimmung in Kraft, wonach bei einer Beteiligung von mehr als vier Mannschaften die Austragung der Spiele in Gruppen erfolgt. In Gruppe I spielen der vielfache Meister Berliner Schlittschuhclub, Eissportverein Füssen und EJC. Königsberg, die Gruppe 2 bringt den Berliner Meister „Brandenburg" mit dem Sportclub Riesserse und dem EC. Fürstenberg zusammen. Die Gruppenspiele werden am Freitag, Samstag und Sonntag erledigt, am Montag treten dann die Gruppensieger zum Kampf in die Schranken.

Beckenmacher in Mannheim

Uebungs- und Jugendleiterkurs im Stadion Mannheim

In der Zeit vom 13. bis 18. Januar findet unter der Leitung des Verbandssportlehrers Beckenmacher im Mannheimer Stadion (Gymnastikhalle) ein Uebungs- und Jugendleiterkurs statt. Vorgesehen sind hierfür die Abendstunden von 8 bis 10 Uhr. Die Meldungen sind unverzüglich, jedoch bis 10. Januar, die Namen der Teilnehmer bis spätestens 12. Januar an Herrn Eg. Herzog-Mannheim, Käfertalerstraße 45, einzureichen.

Das Programm ist wie folgt vorgesehen:

1. Methodischer Aufbau eines Hallentrainings.
   a) Körperschule mit und ohne Gerät.
   b) Kräftigungsübungen — Medizinball.
   c) Laufschule mit und ohne Ball.
   d) Konzentrationsübungen — Schattenfußball.
   e) Kleinarbeit in Gruppen.
2. Lehrfilme.
3. Vorträge.

Die Beteiligung am Kurs ist kostenlos. Die Teilnehmer haben Turn- und Fußballschuhe, einen Trainingsanzug mit langen Hosen, sowie eine kurze Sporthose und ein Oberhemd mitzubringen. Der Kurs beginnt mit der ärztlichen Untersuchung, zu der sich die Teilnehmer am Montag, 13. Januar, abends 8 Uhr, bei der sportärztlichen Beratungsstelle (Herrn Dr. Linke), altes Rathaus, F 1, einzufinden haben.

Der Polizeihund

In einem guten Polizeihund gehört zweierlei, ein erstklassiges Tier mit völlig einwandfreiem Körperbau, der schon äußerlich seine guten Anlagen verrät, und daneben ein guter Führer, der die Dressur, die Ausbildung des Hundes übernimmt, der, wie man es nennt, mit dem Hunde „arbeitet". Und diese Dressur, diese Ausbildung, dieses „Arbeiten" ist ein Sport. Erst seitdem diese Anlegung Boden gewonnen, man den Dressurarbeiten eine sportliche Grundlage zu geben verstanden hat, und in kraftvoll organisierten Vereinen die Polizeihundausbildung im Wettbewerb betreibt, in Form von Polizeihundprüfungen regelrecht Konkurrenzen ausschreibt, ist die Ausbildung von Polizeihunden in ein neues Stadium getreten.

Sportliche Wettbewerbe sind Leistungsprüfungen, die der Höherzüchtung der Rassenmerkmale, der Gebrauchseigenschaften dienen. Sie bilden die Grundlage für zweckmäßige Zuchtwahl, Ausbildungsvorschriften u. s. w. In Deutschland wird an erster Stelle der Deutsche Schäferhund als Polizeihund verwendet. Ihm folgen dann der Dobermann, Airedaleterrier, der Rottweiler, der Boxer und der Riesenschnauzer. Sämtliche genannten Rassen werden zuchtbuchmäßig gezüchtet, weil man weiß, daß sich spezielle Eigenschaften vererben. Man kann gewisse Unarten der Tiere bekämpfen, denen sie in Erscheinung treten, und dadurch auf der anderen Seite Fähigkeiten fördern, von denen man weiß, daß sie entwicklungsfähig sind. Die Ausbildung eines Polizeihundes ist sehr schwierig und mühevoll. Die Ausbildung kann nur von Personen vorgenommen werden, die die Veranlagung besitzen, den Charakter des Hundes genau erkennen. Ein tadellos arbeitender Hund hält heute einen erheblichen Wert dar. Der gute Hund muß jedem Blick seines Herrn gehorchen. Das Tier muß, wenn es sich in einem Verbrecher verbissen hat, auf das Kommando „Aus" von seinem Opfer ablassen und auf weitere Befehle seines Führers warten.

Von dem entsprechenden Hund verlangt man, daß er nie beißt, sondern nur packt und festhält. Der Polizeihund ist außerdem noch ein unentbehrlicher Helfer bei Ermittlung von Verbrechen. Natürlich hat das seine Grenzen. Wo starker Verkehr herrscht, der die Spuren verwischt und verwischt nicht er nichts. Wo das aber nicht der Fall ist, da wird seine Verwendung oft erfolgreich sein, wenn er schnell angesetzt und bis dahin die Spuren gesichert und Menschen dem Tatort ferngehalten werden. Das Ansetzen des Polizeihundes soll nur durch einen sachkundigen Führer geschehen, der mit dem Hunde zusammenarbeitet.

Die Bestrebungen des Polizeihundes bei der Aufklärung von Verbrechen haben sich sämtliche Polizeiverwaltungen, sich der Pflege und Ausbildung dieses Sportes intensiv anzunehmen. Bei uns in Baden ist in Karlsruhe eine Pflege und Dressurstelle, die in diesem Jahr eine große Anzahl wertvoller Tiere mit vollkommener Ausbildung in das Land schickt, um an ihrem Dienstort zur Bekämpfung des Verbrechertums und zur Sicherheit des Staatsbürgers mit beizutragen.

Inventur Ausverkauf
Restposten bis zu 40% im Preis reduziert
Sämtliche Schuhe sind während des Ausverkaufs im Preis herabgesetzt
H 1, 8, Breitestr. CARL FRITZ & Cie Breitestr., H 1, 8

Hiermit machen wir Verwandten und Bekannten die Mitteilung, daß meine innigst geliebte Frau und gute Mutter

Friederike Kraft

geb. Tillian

nach kurzem, schwerem Leiden, heute Nacht 1 Uhr sanft entschlafen ist

Mannheim (Kleine Riedstraße 15a), Deidesheim, Niederkirchen, Rödelsheim, Eberbach, 8. Jan. 1930

Die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Kraft und Tochter

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. Januar nachmittags 1 Uhr vom Friedhof aus statt

Statt Karten

Nach längerem Leiden ist heute früh 2 Uhr meine herzensgute, innigstgeliebte Frau, unsere treubesorgte Mutter und Großmutter

Toni Leins

geb. Reuther

im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen

In tiefem Leid:

Hermann Leins
Lore Dinkelacker geb. Leins
Alfred Dinkelacker
und Sohn Peter

Stuttgart, Herdweg 112, den 3. Januar 1930

Die Einäscherung hat auf Wunsch der Entschlafenen in der Stille stattgefunden. 416
Für zugedachte Beileidsbesuche wird herzlich gedankt

INVENTUR-AUSVERKAUF
bei
L. MAYER
HEIDELBERG
Riesenauswahl
Preise 40—60 Prozent reduziert

Amtliche Bekanntmachungen

Feststellung von Bau- und Straßenfluchten für die nördliche Erweiterung der Gartenstadt Waldhof betr.

Durch vollzugsreife Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 28. November 1929 wurden die Bau- und Straßenfluchten für die nördliche Erweiterung der Gartenstadt Waldhof (Siedlung für alte Leute und kinderreiche Familien) nach Maßgabe der vorgelegten Pläne vom 9. 8. 1929 für festgestellt erklärt.

Die Einsicht des Ortsstraßenplanes ist Jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus N 1, 4. Stock, Zimmer 140, gebührenfrei gestattet. 3

Mannheim, den 8. Januar 1930.

Bad. Bezirksamt — Abt. II.

Aenderung und Feststellung der Bau- und Straßenfluchten an der Schan- und Wingertstraße im Stadtteil Neckarau.

Durch vollzugsreife Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 14. November 1929 wurden die Bau- und Straßenfluchten an der Schan- und Wingertstraße im Stadtteil Neckarau in Mannheim nach Maßgabe der vorgelegten Pläne vom 5. 7. 1929 für festgestellt erklärt.

Die Einsicht des Ortsstraßenplanes ist Jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus N 1, 4. Stock, Zimmer 129, gebührenfrei gestattet. 3

Mannheim, den 8. Januar 1930.

Bad. Bezirksamt — Abt. II.

Bau- und Straßenfluchtenfestsetzung.

Der Gemeinderat in Edingen hat die Festsetzung der Bau- und Straßenfluchten für das Gebiet zwischen der Friedrich-Ebertstraße und der Ostendbahnlinie der O. E. G. Mannheim—Heidelberg, in Edingen unter teilweiser Abänderung der früher genehmigten Fluchten beantragt.

Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt vom Tage der Ausgabe der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer dieser Zeitung während zwei Wochen in dem Rathaus in Edingen zur Einsicht der Beteiligten auf.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind innerhalb der obenbezeichneten Frist bei Ausschlußverwirkung bei dem Bezirksamt oder dem Bürgermeisteramt in Edingen sofort zu machen. 2

Mannheim, den 7. Januar 1930.

Bad. Bezirksamt — Abt. II.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch Anfang Nr. 700. 27

Im Hammersteiner Lager

(Von unserem nach Hammerstein entsandten Sonderberichterstatter)

Der Seuche, die im Lager von Hammerstein bei den Kindern der russischen Flüchtlinge ausgebrochen ist, sind 87 Kinder zum Opfer gefallen. Durch dieses Kindersterben wurde das Flüchtlingslager in das allgemeine Interesse gerückt. Unser Sonderberichterstatter hatte Gelegenheit sich über den Zustand der Flüchtlingsfamilien und des Lagers genau zu unterrichten.

Es ist nicht ganz leicht, aus Königsberg nach Hammerstein zu gelangen. Selbst die Reisebüros waren über die Zugverbindungen nicht ganz im klaren. Aber schließlich bin ich dahin gelangt über Firchau nach der Kreisstadt Schlochau, wo alles im Preußischen Hof schon schlief, nur der Wächter am Hoftor harrte und mich mit der elektrischen Knipslaterne über die schwarze Treppe und den Korridor zu dem geheizten Zimmer führte. „Angenehme Ruhe!" Am Morgen — die Sonne steht ausnahmsweise klar, aber kalt am mattblauen Himmel — Bummel durch die Landstadt. Kurz und schmucklos, wie alle kleinen Kolonialstädte im Osten. Doch die Lage am See, an dem die Ruine der deutschen Ordensburg ansteigt, deren Hauptschiff mit dem Luginsland heute die evangelische Kirche umschließt, und die geschmackvoll erneuerte katholische Kirche versöhnen mit dem reizlosen Stadtbilde. Mit der Lokalbahn nach Hammerstein und schließlich ist man nach einstündiger Fahrt am Ziel.

Dann Autofahrt ins Barackenlager, das kürzlich noch mehr Einwohner zählte als das Städtchen (Hammerstein hat 4000 Einwohner). Man steht vor dem liebenswürdigen, zu jeder Auskunft bereiten Lagerchef Fuchs, einem Ostpreußen alten Schlages, einem alten Offizier. Aber o weh! Als er sich bückte und Besichtigung des Barackenlagers hörte, sagte er: „Da ist Quarantäne, und dahin kann keiner, der nicht eine besondere Erlaubnis des Reichskommissars hat." Ein Glück, daß ein Mitarbeiter des Reichskommissariats zufällig anwesend ist, der abends nach Berlin fährt und morgen früh die besondere Erlaubnis dort für mich auswirken will. Er hat es auch getan. Es ist nämlich so viel Ungenaues und Falsches über Hammerstein in die Oeffentlichkeit gelangt, daß zuverlässige Angaben im allgemeinen Interesse, nicht zuletzt auch im Interesse der deutschen Regierung liegen. Ich benutze die mir vom Lagerdirektor bei einer Tasse Kaffee in seinem Büro freundlich zur Verfügung gestellten Stunden, um mich über die Organisation des gewaltigen Barackenlagers unterrichten zu lassen, ehe ich morgen alles selbst in Augenschein nehme.

In einem parkartig von Tannen bestandenen weiten Areal liegen in großer Zahl die Kasernen und anderen Gebäude des alten Hammersteiner Uebungslagers, das früher mit einem Bataillon belegt zu sein pflegte und ein geradezu idealer Ort für seine neue Bestimmung ist. All die Gebäude haben sich leicht den neuen Zwecken dienstbar machen lassen, die Küchen und Lazarette, die Ställe, die mit leichten Umbauten nun bereit waren, die tausende von Flüchtlingen aufzunehmen. Das Personal ist zahlenmäßig klein, und so dürfte es besonders in den ersten Tagen nach dem 2. Dezember, wo die ersten Transporte anrollten, einer fast übermäßigen Anstrengung aller Kräfte. Man wäre nicht ans Ziel gekommen, wenn nicht in idealer Arbeitsgemeinschaft sich alles zusammengefunden hätte. Die meisten Schwestern des Roten Kreuzes, die hier beisammen waren, stammen aus dem Mutterhause in Landsberg, nur die „Storchenschwester" Margarete ist aus Breslau gekommen. Sie meldete in dem redlichen Kreise die Geburt eines vierten Barackenkindes, das „Philomena" getauft werden wird, was die Wünsche auslöste, sie möchte einmal eine deutsche Nachtigall werden.

Nun ein Wort über die Zahl der Flüchtlinge.

Es handele sich bisher im ganzen um etwa 5700 deutsche Kolonisten,

die zum größeren Teil aus Sibirien und zwar aus dem Bezirk Slawogrod stammen, den sie vor ca. 20 Jahren von der Ukraine aus erst besiedelt haben. Andere kommen aus Nordkaukasien und aus der Ukraine, nur zu einem Bruchteil aus der Wolgagegend. Eigentliche Wolga-Kolonisten aus der Roten Wolga-Republik sind an der Bewegung nicht beteiligt. Die ersten 500 kamen zu Schiff aus Petersburg nach Kiel — völlig unerwartet. Sie sind, bis die Weiterfahrt nach Kanada geregelt ist, in den Hapag-Baracken in Hamburg untergebracht. Dann kam eine gleiche Zahl über Swinemünde nach Hammerstein. Der große Hauptstrom aber ist zu Lande aus Moskau über Riga, Eydtkuhnen, Königsberg nach Hammerstein geleitet worden. Hier sind seit dem 2. Dezember 5500 Rückwanderer jeden Alters und Geschlechts eingetroffen, von denen Ende voriger Woche 1000 Personen nach längerer Quarantäne in drei Transporten nach Prenzlau weitergeschickt worden sind. Etwa 1000 sollen nach Mölln kommen, wo früher eine Unteroffizierschule bestand. Es sei besonders bemerkt, daß der Bahnhofswirt Brauns in Pasewalk es sich nicht hat nehmen lassen, die nach Prenzlau Kommenden auf seinem Bahnhof herzlich zu bewirten. In Hammerstein dürfen bis zum endgültigen Abtransport etwa 2700 Personen den Winter über bleiben. Die Auswanderer sprechen alle hochdeutsch, auch untereinander, sobald es Bauern aus verschiedenen Gegenden sind. Im engeren Kreise ist es dagegen platt oder schwäbisch. Viele russische Lehnworte haben sich eingemischt. Auch Russisch verstehen sie, aber wenn man bedenkt, daß viele Familien weit über 100 Jahre in Rußland gelebt haben, wundert man sich, wie schlecht ihr Russisch ist.

Es ist im Grunde der deutsche Bauer

nur in einer Art Maskerade: Er hat nämlich durch das Klima und die Umgebung bedingt, die Kleidung der Russen angenommen. Pelzmütze (Pacha), Filzstiefel und Fellsacke; die Bäuerinnen tragen weite Jacken und Umschlagtücher. Heute sind sie restlos glücklich und betonen mit rührender Dankbarkeit, daß das ferne Mutterland sie in Christenpflicht und deutscher Treue trotz der eigenen wirtschaftlichen Nöte so gastlich aufgenommen hat. Ich bin am zweiten Tage unter sachkundiger Leitung durch das Lager gegangen, habe mit so manchem alten Mann und so mancher Frau gesprochen, die jüngere Welt begrüßt und an den unendlich vielen Kindern meine Freude gehabt. Politik im eigentlichen Sinne habe ich dabei aus begreiflichen Gründen beiseite gelassen, zumal ihr schweres Schicksal auch ohne viele Worte eine deutliche Sprache redet. Was diesen Landsleuten den besonderen Stempel aufdrückt, ist eine so vielen Deutschen im Reich verlorengegangene innere Verbundenheit mit Gott, ihre tiefe und schlichte Frömmigkeit.

Und noch ein anderer ergreifender Zug dieser Heimkehrenden muß betont werden. Sind sie auch in ihrem deutschen Sinn, der lange gleichsam im Unterbewußtsein geschlummert hat, durch den Empfang in Deutschland erwacht, so ist doch die die Empfindung, und nicht zur Last fallen zu dürfen, so lebendig in ihnen, daß auch die, die gar nicht hierbleiben wollen, diese Wünsche zurückstellen. Denn nichts ist irriger, als anzunehmen, die Rückwanderer bestünden nur aus Bauern, die vom Acker kommen. Diese sind gewiß in der Mehrheit. Aber es gibt doch auch eine Anzahl Studenten und Lehrer unter ihnen, die keinen größeren Wunsch haben, als hier als Werkstudenten ihre Studien beendigen und die erworbenen Kenntnisse im Dienst ihrer eigenen Heimatgenossen verwerten zu können. Sollte es wirklich keine Möglichkeit geben, diesen Wünschen Rechnung zu tragen? Auch wäre das Dienst am Volkstum, an „Brüdern in Not". Die übergroße Mehrheit freilich namentlich der Mennoniten, will weiter nach Kanada, wo Verwandte und Glaubensgenossen schon lange eine neue Heimat gefunden haben. Andere wieder werden den Weg zu den Volksgenossen nach Südbrasilien finden.

Von den Menschen wenden wir uns zur Organisation des Lagers. Vom Truppenbahnhof geht der Auswandererstransport direkt zu einer großen Halle, und von dieser nach Ablegen der Kleider in eine zweite Halle, die mit dem Bilde Hindenburgs und der Reichsflagge geschmückt ist. Hier finden sich 500 Plätze an Tischen, wo den Hungrigen Tee und Brot als erste Nahrung nach der Reise gereicht wird. Dann geht es weiter in die großen sogenannten unreinen Baracken, wo die Ankömmlinge 8—10 Tage Quarantäne halten müssen. Es ist hier warm, fast heiß, denn so lieben es diese Leute.

Die Familien werden in besonderen Abschlägen untergebracht,

jeder Erwachsene erhält ein Strohlager, ein Laken, 3 Decken eine Waschschüssel nebst Handtuch. Dann folgt die Entlausung, und erst dann geht es in die eigentlichen Wohnhäuser, wo jede Familie eine besondere saubere Stube erhält. Hierher wird auch das Essen aus der großen Küche geholt. Die Leute sind restlos zufrieden, nur eine Bitte haben wohl die Männer, sie haben kein Geld und möchten doch gerne rauchen. Wer selbst Raucher ist, wird ihnen nachfühlen können. Vielleicht spendet so mancher unter der Adresse „Brüder in Not" im Hammersteiner Lager Tabak oder Geld zu diesem Zweck. Auch Lektüre ist sehr erwünscht, aber natürlich müssen es einfache, schlichte, volkstümliche Bücher christlichen Charakters sein. Ich bin durch die Lazarettabteilungen gegangen, habe in den Küchen das wohlschmeckende Essen gekostet, habe pflichtschuldig die Entlausungs- und Badeanstalten durchwandert, kurz um bin überall dort gewesen, wohin man gehen konnte und habe alles ausgezeichnet gefunden. Die ärztliche Betreuung liegt in den Händen von drei städtischen Aerzten und einem deutsch-russischen Mennonitenarzt. Ihnen stehen die Rote-Kreuz-Schwestern zur Seite, deren Tätigkeit über alles Lob erhaben ist. Der Gesundheitszustand ist erfreulicherweise recht gut, wenn auch die späteren Transporte weit verelendeter anlangten als die ersten. Leichte Masernfälle sind vorgekommen, desgleichen Keuchhusten, der sich aber bei der Luftveränderung rasch gibt.

Am schlimmsten sind die recht zahlreichen Augenerkrankungen,

die ansteckend sind und vor ihrer völligen Ausheilung eine Einwanderung nach Kanada ausschließen. Gestorben waren bisher nur vier Personen, geboren vier Kinder. Natürlich darf man nicht normale Maßstäbe anlegen. Der Zustand der Frauen läßt sich mit dem deutscher bäuerlicher Frauen nicht im entferntesten vergleichen. Die Entbehrungen und Aengste der hinter ihnen liegenden Zeiten sind ihren Gesichtern nur zu deutlich aufgeprägt. Und noch viel schlimmer ist es mit den kleinen Kindern etwa bis zum zweiten Lebensjahre bestellt. Sie sind völlig unterernährt und so kann es nicht wundernehmen, daß heute täglich über 300 Liter Vollmilch an sie ausgeteilt werden. Die Ernährung im Lager ist natürlich darauf eingestellt, bei den durchweg Unterernährten allmählich eine normale Konstitution wieder herzustellen. Die Verpflegung ist daher besonders kräftig und man staunt, was mit 60 Pfg. pro Tag und Person geleistet werden kann.

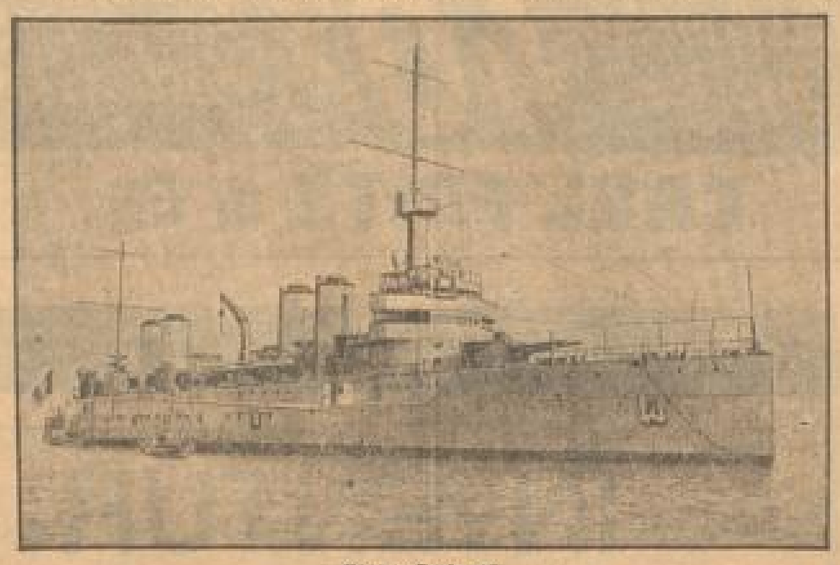
Natürlich ist für die geistliche Betreuung in ausreichendem Maße gesorgt. Außer den Mennonitenpredigern sind ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher im Lager, die beide früher in Rußland gewesen sind und daher besonders geeignet erscheinen. Sobald erst die Zahl der in Hammerstein bleibenden feststeht, wird auch Schulunterricht und durch einen Sportlehrer Turnunterricht erfolgen. Ja, man hat die Absicht, im Hinblick auf Kanada englischen Sprachunterricht einzuführen.

Zum Schluß endlich sei eines rührenden Dankschreibens gedacht, das die Mennoniten im Hammersteiner Lager am 14. Dezember an den Reichspräsidenten v. Hindenburg, an die Regierung des deutschen Reiches und das deutsche Volk gerichtet haben. Hier sprechen sie ihre unendliche Dankbarkeit darüber aus, daß ihnen hier in Deutschland nach den Schrecken der Vergangenheit ein „Eben Ezer" zuteil geworden ist. Und alles klingt dann in maßgeblichen Versen aus, von denen nur einer hier Platz finden mag:

„Heil sei dem Volk, das stets aufs Neue
all die Jahrhunderte hindurch
erfüllte Christenpflicht und Treue;
hoch lebe Herr v. Hindenburg.
In froher Dankbarkeit erhebe
sich unser Lob! Durch Land und Stadt
erschall' es laut, was deutsche Leute
und deutsche Freundschaft an uns tat."

Dr. Ernst Seraphim.

Der französische Panzerkreuzer „Edgar Quinet" gestrandet



„Edgar Quinet",

ein 14 000 Tonnen großer französischer Panzerkreuzer, ist an der algerischen Küste gestrandet und liegt fast zu drei Viertel unter Wasser. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Als Ursache des Unfalls wird eine Ungenauigkeit der amtlichen Seekarte angegeben.

Mißhandelte Kinder

Von Helene Braun

Vor einigen Tagen wurde in einem Berliner Vorort die kleine Dora Schröder einsam und verlassen in einem weißen Sarge in das Grab gesenkt, das kleine Menschenkind, das von grausamen Eltern zu Tode gemartert worden war. Kaum hat sich dieser kleine Hügel gewölbt, hören wir schon wieder von einer unmenschlichen Mutter, die ihr zweijähriges Kind zu Tode geprügelt hat. Ein Aufruf in den Zeitungen mahnt die Nachbarn und Bekannten, bei etwaigen Beobachtungen von Mißhandlungen sofort Anzeige zu erstatten; ich möchte aber darauf hinweisen, daß eine Strafe hierfür gar nicht groß genug sein kann.

Wenn Mann und Frau in den Ehestand treten, sollen sie auch wissen, daß bei der Erziehung ihrer Kinder Mühe und Unbequemlichkeit mit in Kauf genommen werden müssen. Wenn aber eine Mutter aus Faulheit, Leichtsinn oder Vergnügungssucht ihre Kinder vernachlässigt, so ist es selbstverständlich, daß diese auch sittlich sinken. Wie furchtbar trifft eine Frau die Schuld, wenn sie deshalb ihr Kind grausam mißhandelt, geschweige denn, weil ein Kind ihr nur lästig ist.

Und dennoch ist diese körperliche Mißhandlung nicht das allerschlimmste, was diese armen, gequälten Kinder treffen kann, sondern der weit größere Schaden liegt in der Mißhandlung der kleinen Seele und des sich entwickelnden Gemüts. Ein Kind ist ein kleines Heiligtum. Es ist unbedingte Pflicht der Eltern, dieses zu erkennen, namentlich wird das von einer Mutter verlangt. Wenn aber ein Kind durch erbarmungslose Schläge und Roheit abgestumpft oder womöglich durch wirkliche Mißhandlungen verjagen und böse gemacht wird, wo bleibt da der Funken von Himmelslicht, der in das kleine, arme Herz fallen soll? Es wird kaum das Wort „Liebe" dem Namen nach kennen. Ein Menschenkind braucht nicht nur Luft und Sonne, um sich entwickeln zu können, sondern ein Menschenkind braucht Liebe, um seelisch leben zu können. Ein mißhandeltes Kind ist auch gar nicht fähig, seine geistigen Kräfte zu entfalten, es wird ihm ja das Sprungbrett für seine Erfolge unter den Füßen fortgezogen.

Eltern, die sich ihrer Verantwortung nicht bewußt werden, die ihre Kinder derart verkommen lassen, können gar nicht streng genug bestraft werden. Neben einer empfindlichen Freiheitsstrafe sollten solche Eltern gezwungen werden, ihre Kinder, die man allerdings fortgenommen werden müßten, vollkommen allein zu erhalten. Sie würden dann an den Ausgaben, die für sie erwachsen, schon rein äußerlich erkennen müssen, welchen Wert ein Kind hat. Auf ein neues Kleid, auf Putz und Flitter will eine solche Mutter nicht verzichten, sie rennt und läuft, um ihren Leib zu schmücken, aber Pflichten, unliebsame Pflichten — um Gotteswillen nicht.

Wenn den armen Kindern geholfen werden soll, so müssen Jugendamt und Schule mit Schularzt noch gemeinsamer und energischer vorgehen. Das Jugendamt müßte eine größere Kontrolle über solche Familien ausüben, von denen schon durch Nachbarn Anzeige gemacht worden ist. In der Schule wird es durch den Schularzt leichter sein, das körperliche Wohlbefinden des einzelnen Kindes festzustellen.

Welches kostbare, geistige und körperliche Menschenmaterial könnte erhalten, gefördert und beflügelt werden, welches Licht und welche Wärme könnte in so manches kleine und verschüchterte Leben kommen, wenn unerbittliche Strenge der Eltern treffen würde und wenn unermüdliche Liebe suchen wollte!

Die erste Schönheitskönigin 1930

Miß France 1930 (Mlle Yvette Labrousse)

In Paris fand unter ungeheurer Beteiligung die Wahl der Schönheitskönigin von Frankreich, der „Miß France" für 1930, statt. Die Wahl fiel auf die 20jährige Yvette Labrousse aus Lyon.

Eine neue Rasse: die weißgelbe

In den nördlichen Randgebieten Chinas, vor allem in der Mandschurei ist eine neue Rasse in der Bildung begriffen, die vielleicht später einmal bei Auseinandersetzungen zwischen China und Rußland eine wichtige Rolle spielen dürfte. Es ist die weißgelbe Rasse. Während der gewaltigen Kämpfe, durch die der Bolschewismus seine Herrschaft im europäischen wie asiatischen Rußland befestigte, flüchteten Hunderttausende aus Sowjetrußland. Ein großer Teil dieser Flüchtlinge hat sich dann in der nördlichen Mandschurei niedergelassen, wo er sich vollkommen den Lebensbedingungen der Chinesen angepaßt. Die Zahl der in der Mandschurei lebenden Russen wird auf ungefähr 200 000 geschätzt, die zumeist den gebildeten und ehemals besitzenden russischen Klassen angehören, darunter viele ehemalige Offiziere des alten kaiserlichen Heeres, die unter Admiral Kolschak und Ungern Sternberg gegen die Bolschewisten gefochten hatten. Die Mehrzahl dieser von Haus und Hof Vertriebenen hat chinesische Frauen geheiratet. Aus dieser Verbindung wächst eine neue Weiß-Gelbe Rasse heran, die kulturell und intellektuell weit über den sie umgebenden Chinesen stehend, vor allem von wütendem Hasse gegen die Bolschewisten beseelt ist. Diese Entwicklung wird angesichts der Zunahme dieser neuen Rasse naturgemäß von Rußland sehr ungern gesehen, aber auch von der chinesischen Regierung mit argwöhnischen Augen betrachtet, weil sie fürchtet, daß aus dieser Assimilierung von West und Ost einstmals wieder Führer hervorgehen könnten, welche das anerkannte Uebergewicht des Nordchinesen noch mehr verstärken und das alte Mandschu-Reich wieder aufzurichten versuchen.

Der Apfel als Liebesbote

Vor sieben Jahren hatte der amerikanische Ingenieur Elwood Hoke seine Tante besucht, die in Kalifornien eine Obstfarm besitzt. Es war gerade zur Zeit der Apfelernte, und Mr. Elwood machte sich nützlich, indem er seiner Tante half, die appetitlichen Früchte in Fässern und Körben versandfertig zu machen. Halb im Ernst und halb im Scherz hatte er bei dieser Gelegenheit einem besonders schönen Apfel ein Zettelchen angebunden, auf dem er seine Adresse angab und die Bitte an den unbekannten Empfänger der Kiste richtete, ihm doch zu schreiben. Zufällig kam gerade diese Kiste nun in ein Londoner Haushaltungspensionat, und die beiden jungen Mädchen, die mit dem Auspacken der Aepfel beauftragt waren, fanden den Zettel. Sie beschlossen, auf den Scherz einzugehen und richteten ein Briefchen an die angegebene Adresse. Der junge Ingenieur antwortete denn auch umgehend und es entspann sich nun ein lebhafter Briefwechsel zwischen den drei Beteiligten, der zuletzt den Wunsch nach gegenseitiger persönlicher Bekanntschaft weckte. So kam der Amerikaner nach England und fand in der schlanken, dunkelhaarigen Anny Gledhill, der einen der beiden Briefschreiberinnen, sein Ideal und seine Lebensgefährtin. Dieser Tage wurde die Hochzeit gefeiert, und der traditionelle Hochzeitskuchen hatte die Form eines riesigen Apfels. Die jungen Mädchen, die in den kalifornischen Obstfarmen als Packerinnen beschäftigt werden, wollen jetzt alle ihre „Wunschzettelchen" mit in die Kisten legen. Sie hoffen, daß auch ihnen vielleicht ein Apfel zum Liebesboten werden wird.

MARCHIVUM

Der Erfolg gibt uns recht!

Der Andrang am ersten Tage unseres jetzigen

Inventur-Ausverkaufs

war wieder der erbrachte Beweis dafür:

Samson-Stoffe! — gute Stoffe!

— — und die Preise, gemessen an den Qualitäten sind so niedrig, wie sie eben besonders das gut gepflegte Fachgeschäft auf der Etage, infolge Vermeidung der hohen Ladenmiete und kostspieligen Aufmachungen bringt.

Heute wieder diese Beispiele:

Ein Restposten:
Reinwoll. Natté-Stoffe das neue waffelartige Gewebe für prakt. Straßenkleider aus best. Kammgarn-Material, bellente Modefarb., jetzt Mtr. **1.65**

Ein Restposten:
Reinseid. Taffete ca. 90 cm breit für moderne Stilkleider, eine besonders gediegene Qual. in grünen, lila, braunen und rötlichen Tönen, jetzt Mtr. **1.95**

Ein Angebot ohnegleichen:
Reinwoll. Popeline ca. 130 cm breit, eine äußerst solide Qualität, nur in marine und schwarz ..... jetzt Mtr. **1.95**

Ein Posten:
Hochwertige Tweed-Stoffe 130 breit, nur prima reinwoll. Qual. in den gesuchten kleinen Mustern, für mod. Mantelkleider, jetzt Mtr. **5.80**

Ein Posten:
Frottierstoffe ca. 160 cm breit, für Bademäntel Capes u. Badetücher, schöne mehrfarbige Jacquardmuster, beste Zwirn-Qual., Indanthrenfarb., Mtr. 4.80, **3.80**

10% Preisnachlaß auf alle nicht blau ausgezeichneten Waren **10%**

Samson & Co. G. m. b. H.

D 1,1 Das große moderne Etagengeschäft am Paradeplatz D 1,1

Während des

Inventur-Ausverkaufes

gewähren wir bei Barzahlung auf alle Waren eine Preisermäßigung von

10%

S 1,3 Gebrüder Wissler S 1,3

Spezialgeschäft für gediegene Glas- und Porzellan-Waren, Haus- und Küchengeräte

---

Im Novemberheft bringt der „Inland Printer" Chicago, einen lustigen Vergleich zwischen einer Henne und einem Inserenten, den wir auch unseren Lesern nicht vorenthalten möchten.

Beachte die Henne

Was tut die Henne, wenn die Regenwürmer knapp sind? — Unterläßt sie vielleicht ihr Scharren? — O nein! Sie scharrt und scharrt und erhält zur Belohnung soviel Würmer, wie ihr Vogelmagen sich nur wünschen kann. — Gut, jetzt wollen wir einmal einige Geschäftsleute beobachten. Was werden sie wohl tun, wenn das Geschäft flau ist? Das Annoncieren aufgeben? Ja? Aber um Himmels Willen! — Geschäftsleute, sind wir vielleicht dümmer als die scharrende Henne?

Ueberall billiger Inventur-Verkauf — ja natürlich — aber was sagen Sie zu **Hosenmüllers** Inventurausverkaufs-Preisen?

Da sind Sie baff!!!

10.- Herren-Mäntel 19.- 26.- 32.- 41.- 56.- 69.-	**19.75** Herren-Anzüge 29.- 38.- 46.- 54.- 68.- 75.-
1.95 Hosen 3.95 4.60 5.80 6.90 bis 14.-	**13.90** Trenchcoat, Gummi- u. Ladenmäntel 19.50 24.- 29.- 33.-
Manchester-Knaben-Hosen .. **1.25**	Blaue Arbeits-Jacken und -Hosen, etwas geliehen ... Stück **1.50**

Zugreifen heißt es jetzt für Sie und gleich die Fenster ansehen bei

Hosen-Müller H 3, 1

u. Schwetzingerstraße 98

Denn diese Preise gelten nur während des Inventur-Ausverkaufs!

Mehr sagen wir nicht. Wir wissen, daß er wieder seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird, unser

Inventur-Ausverkauf

Mengenabgabe vorbehalten! Verkauf nur soweit Vorrat da ist!

Vermietungen

Restaurant
in guter Stadtlage, zu günst. Bedingungen per sofort an tüchtige, kapitalkräftige
Fachleute
zu vergeben. Tauschwohnung nicht erforderlich. Angebote erbeten unter J T 166 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 702

Geräumige, gesteigte
GARAGE
evtl. mit Büro oder Lagerraum zu vermieten. *801 Rheinfeldstraße 8 (nicht Rheinkaffee).

Helle Lager oder Arbeitsräume
für alle Zwecke geeignet, evtl. mit Büro billig zu vermieten. Einfahrt und Autoeinstellraum vorhanden. Angebote unter O B 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *817

Wirtschaften
größere in Ludwigshafen und kleinere in Mannheim, entsprechend, an kautionsfähige Bewerber auf 1. April 1930
zu verpachten.
Angebote unt. K A 123 an die Geschäftsstelle. 98

Leeres Zimmer
groß, freie, zentrale Lage, per 1. Februar zu vermieten. Angebote unter N B 23 an die Geschäftsstelle. *702

Möbliertes Zimmer
zu vm. Pfälzergrandstraße 18, bei Martin. 6302

Wer sucht
um möbl. Herren- und Schlafzimmer? Nach z. Tel. verb. an bell. Herrn od. Ehepaar sof. zu verm. *765 Rheinauerstraße 28, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer
in f. Lage an sol. Herr per sof. o. 1. Febr. zu v. Meerfeldstr. 34, 1. St. r.

Schön möbl. Zimmer
(Nähe Wasserturm) mit Balkon, an ruh. Herrn per sof. zu vermieten. Meerfeldstraße Nr. 11, 3. Lechner. *774

Gut möbl., heizb. Mansardenzimmer (el. Licht) Preis, geg. Hausarbeit abzug. an sol., unabh. Frau (ev. auch Mitfrau-Gen.) bis evtl. 11—4 Uhr Hoerdter, 7, 2 Tr. r. *793

Nähe Wasserturm!
Gut möbl. Zimmer
mit el. L. sof. od. spät. zu vm. Qu 7, 28, pt., r. *826

Gut möbliert., heizbares ZIMMER
Nähe Bahnhof, sof. od. 15. Jan. zu vm. Hoch-Lanzstr. 38, 2 Tr. links. *835

2 od. 3 Büroräume
ferner 1 großes, möbl. Zimmer zu vermieten. 8378 O 7, 28, Man.

Lenaustraße 21: Ecke
Schön, helle Werkstätte
mit Nebenraum, hübsch zu vermieten. 8370

Lagerplatz
Karl-Benzstraße
1200 qm, mit Büro-Gebäude (4 Räume), 2 gr. Schuppen mit verschließ. Türen, Bahnanschluß per 1. April zu verm. Näheres *800 Hoppe, Windeckstraße Nr. 26, I.

Lagerraum
auch als Werkstätte zu vermieten. U 6, 4, part. *799

Laden
(Neubau) in gut. Lage, per 15. 1. zu vermieten. Miete monatl. 45 Mk., ev. mit Wohnung. Näh. erfr. Möbelhaus Herzmann, Mannheim-Käfertal, Mannheimerstr. Nr. 31, Telephon 512 01. *790

Herrschaftliche 6 Zimmer-Wohnung
in Villa am Ring zu vermieten. Angebote u. M O 125 an die Geschäftsstelle. 191

Reichlage.-Str. Wohnung (Neubau), 1 Tr. hoch:
5 Zimmer, Küche,
Bad u. Zub., in schön. Lage in einem Orte a. der Bergstr. sof. zu v. Näh. in der Geschäftsst. 157

Wohnungen
1—4 Zimmer u. Küche, leere u. möbl. Zimmer vermietet u. sucht Schwetzingerstr. 18, am Tattersall. *776

Leeres Zimmer
t. ruh. Hausl. el. L., an berufst. bes. Dame Mitb. zu vermieten. *797 Rheinfeldstr. 29, 4. St.

Gebildet., freundl. möbl. Mansarden-Zimmer an Fräulein zu verm. *827 U 1, 20, pt., r.

Separ. klein. Zimmer
mit Waschg. u. Kochgas, möbl., zu vermiet. pro Monat 25 M. *809 Näh. in der Geschäftsst.

Groß, hell, heizbares Mansarden-Zimmer
el. Licht für 15. 1. zu verm. an solid. Mieter. Vorzustell. Stadtbahnhofstraße 98, II. Fischer. *805

Groß, schön. Zimmer
sep., möbl., event. auch leer, zu verm. *819 Näh. in der Geschäftsst.

S 4, 6: Gut möbliertes **Zimmer**
mit el. Licht an solchen Herrn zu verm. *818

Sonn. möbl. Zimmer
ev. an nur berufstätig. Herrn od. Frl. zu vm. Schwetzingerstr. Nr. 101, 1. Stock, links. *815

Gut möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Bett., gut heizb., an sol. jg. Herrn zu vm. Augartenstr. 68, 2 Tr. links. *834

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht zu verm. Dammstr. 38, 2 Tr. Tel. 318 60. *832

Möbliertes Zimmer
billig zu verm. Stadtstraße 29a, 2. St. lks. *820

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. J 1, 6, Breitestraße, 3. Anger. *827

Möbliertes Zimmer
zu Herrn zu vm. F 1, 8, bei Ziegler. *840

Am Tennisplatz!
Möbl. Zimmer v. 15. 1. ob. 1. 2. zu vm. *840 Goethestr. 14, part., lks.

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht per sofort zu vermieten. M 5, 4. *817

Gut möbl. Balkonzim.
mit Schreibt. u. Bett. an kinderl. Ehepaar sofort zu verm. *745 Speyererstr. 23, II, r.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. *760
U 5, 1, 2 Tr. rechts

Schön möbl. Zimmer
zu verm. T 2, 16, 2. St. *793

Vermischtes

Flickerin
fertigt auch einf. Kleider an; pro Tag 3.50 Mk. Angeb. u. O T 60 an die Geschäftsst. *821

Schneiderin
hier fremd, empf. sich z. Anf. sämtl. Damengarderob. in u. auß. dem Hause. *809 Näh. in der Geschäftsst.

Höhensonne
gegen Haarausfall und Gesichtspickel das einzig wirksame Mittel bei billigster Berechnung. Salon Sekra, U 5, 2. Tel. 287 93. *766

Leib- u. Bettwäsche
zum Ausbessern, sowie
Herrengarderobe
zum Ausbessern u. Aufbügeln wird noch angenommen. *787 Angebote unter N K 20 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Zwangsversteigerung

Freitag, den 10. Januar 1930, nachm. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal Q 5, 2, eventl. am Pfandort, der bekannt gegeben wird, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier, 1 Harmonium, 1 Staubsauger, 1 Schreibmaschine, 1 Pferd, Möbel und Verschiedenes. 410

Mannheim, den 8. Januar 1930.

Brehme, Obergerichtsvollzieher.

Mannheimer Mutterschutz E. V.

Wiederbeginn der Mütterschulkurse Ende Januar.

Anmeldungen können jetzt noch entgegengenommen werden, täglich — außer Samstags — 3 bis 5 Uhr, Jugendamt, R 5, 1, Zimmer 104, woselbst auch Anmeldeformulare zu haben sind u. nähere Auskunft erteilt wird. 412

Unterricht

Versetzung gefährdet?

Wo dies zutrifft, sollte man dem Schüler sofort energ. und gründl. Nachhilfe geben lassen durch Schmidt, Max-Josephstraße Nr. 21. Langjährige Erfahrung. 9112

Auch Sprachunterricht für Erwachsene.

Aussteuerartikel

Pfarrer **Heumann's Heilmittel**

gegen Arterienverkalkung, Asthma/Blasenleiden/Erkältung/Darmleiden/Flechten/Gicht/Gallensteine/Hämorrhoiden/Hautleiden/Leberleiden/Lungenleiden/Magenleiden/Nervosität/Offene Füße/Rheumatismus/Schmerzen aller Art/Schlaflosigkeit/Verstopfung/Wassersucht u. v. a. m. — Das große Pfarrer Heumann-Buch mit allem Wissenswerten über die Heilmittel Pfarrer Heumann's nebst vielen wertvollen Ratschlägen für Gesunde und Kranke gegen Einsendung dieses Inserates kostenlos durch Ludw. Heumann & Co., Nürnberg S 11. Pfarrer Heumann's Heilmittel erhalten Sie immer frisch und zu Originalpreisen

in den Apotheken; Hauptniederlage: Einhorn-Apotheke Mannheim, Markt H 1 Nr. 23 Telefon 27125 8181

Am Essen sparen? **Nein!**
Beim Einkauf sparen
also Lebensmittel von

SCHMOLLER

Nordd. Hartwurst . Pf. 1.70	Marmelade 5 Pf. 1.90 2 P.-E. 75
Rotfleisch. Zervelatw. Pf. 1.70	Apfelgelee 5 Pf. 2.10 2 P.-E. 88
Mettwürste 23 Teewürste 95	Erdbeer-Aprikosenmarmelade .2-Pfund-Eimer 98
Sächs. Leb.- u. Rotwurst ½ Pf. 48	Himb.-, Joh.'b.-, Apfelg. 2 P.-E. 95
Schlackwurst, Salami Pfd. 2.25	Kirsch-, Orangekonf. 2 P.-E. 1.25
Schweine-Rauchfl. ½ Pfd. 70	Mirabellen Pf.-D. 55 2 Pfd.-D. 90
Schmalz . . . . . Pfd. 68	Helvetia-, Tilder-Marm. Glas 60
Schweinekoteletfleisch 1 Pf.-D. 30	

Jg. Schnitt-, Brechbohnen, Erbsen mit carot. Karott. 2 Pfd.-D. 68

Bayer. Butter ½ Pfund 78	Wachsbohn. Leip. Allerl. 2 Pf. 98
Romad. Camembert Schacht. 23	Tomat. kl. D. 23 Sparg. 2 Pf. 1.85
3 Schacht. Allg. Weichkäse 30	Geschn. Karotten 2-Pfd.-D. 48
Blockkäse, Edamer ½ Pfd. 48	Junge Erbsen 2-Pfd.-Dose 78

Spez.-Alpenkäse 3 St. 27 6 St. 54 Schweizerk. Camemb. 6 St. 85

Fleischerlage i. Wein, Tomat., Champ., Mayon., Rem. Dose 75

Heringssalat i. Mayon. ½ Pf. 48	Linsen, Reis, Erbsen Pfd. 28
Senfgurken, Sardinen ½ Pf. 38	Kaffee ¼ Pf 1.10 Zitron. 100 St. 55
Krabben, Sardellen, Kaviar 48	Eierspaghetti, Eiernud. Pf. 55
Oelsardinen Dose 13 38 35	Bananen, Feigen . Pfund 32
Heringe 35! 28 Bücking 35 St. 35	Aprikosen Mischobst Pfund 75
Mayonnaise Glas 52 und 95	Frische farb. Orangen 2 Pf. 38
Malaga Ltr. 1.35 Weißwein 65	Holl. u. Steier. Eier 10 St. 1.45
2ler Pfäl. Crescenzw. ½ Pf 3.25	Ross. Eier groß 10 Stück 1.15

Hausgänse . . . . . Pfund **1.20** Hahnen, Hühner i. all. Größ.

Lebende Karpfen Pfund **1.30**

Im Erfrischungsraum:

3 Sonder-Tage
Freitag - Samstag - Montag

bieten Ihnen während des **Inventur-Ausverkaufs**

besonders ermäßigte Preise.

Cremetörtchen in verschiedenen Sorten: Mokka-Vanill-Haselnuß-Schokolade . . . . . Krokant-, Bademer-, Punsch-Trüffel . . . . im Karton à **1.-**

Igel und Schildkröten, unsere Spezialität . . . . . Stück 1.-
Apfel Kiskuchen - Bienenstich . . . . . Stück -.90
Vanille Sandkuchen, einfach aber gut . . . . . 2 Stück -.90
Berliner Pfannkuchen, feinst gefüllt . . . . . 10 Stück -.90
Rheinische Kreppel, Spezialität . . . . . 10 Stück -.90
Torten - Kuchen - Kleingebäck in beliebiger Auswahl à St. -.20

MARCHIVUM

Offene Stellen

Wir haben zu vergeb., ehrl., tüchtig, arbeitsfreudigen Herrn einen **Posten** zu vergeben. *810
Gefl. Angeb. unt. Angabe der bisher. Tätigkeit sind u. P A 67 an die Geschäftsst. zu richten. *810

Angestellter für Büro
mit Einlage von 5000 Mark sofort gesucht. Gehalt, Gewinnanteil, Sicherheit. Büro, Heilbronne 30/32, Hof, parterre, rechts. *823

Für eine gesetzlich gesch. sehr wirksame u. billige Landwirtsch.-Reklame werd. einige tüchtige **Akquisiteure** geg. hohe Prov. gesucht. Näheres u. L. M. 829 durch Rudolf Mosse, Mannheim. 82

Wer ohne Reisen u. ohne persönl. Anbieten **viel Geld** verdienen möchte, sende seine Adr. an **Karl Göhring, Karlsruhe, Amalienstr. 13**
V 291

Jüngere **Verkäuferin** mit guter Handschrift per sofort gesucht. Schriftl. Angebote unt. K J 181 a. d. Geschäftsstelle Mh. Bl. 121

Solides, tüchtiges Alleinmädchen welches Liebe zu Kindern hat, mit guten Zeugnissen 177 **per sofort gesucht.** Vorzustellen **Wespinstraße Nr. 14 part., rechts.**

Selbständiges 160 **Mädchen** das kochen kann, für Kinderhaushalt per 15. gesucht. Vorstell. erbeten zwischen 12 bis 1 Uhr. **Kaiserring 36, 1 Tr.**

Tagesmädchen für sauberen Haushalt **gesucht.** Angebote unter N J 25 a. d. Geschäftsst. *749

Anständig. Mädchen für Haushalt u. Wirtschaft gesucht. 2110 Eichelsheimerstr. Nr. 4.

Die alten Preise ungültig

INVENTUR VERKAUF

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Wolle plattiert, fehlerfr. Ware in hübschen Melangen . . . jedes Paar **1.00**
Damen-Strümpfe r. Wolle, volles, weiches Kaschmirgarn, oder englische Art jed. P. **1.75**

Höchstleistungen im Inventur Ausverkauf
4 Serien waschseidene Damenstrümpfe von beispielloser Billigkeit
Serie I Kunst-Waschseide mit Naht, II. Wahl . . . . . **25** ₰
Serie II kräf. Waschseide, hochwert. Material, stark repariert . . **50** ₰
Serie III Flor mit kräf. Seide, schwere maschenfeste Ware, II. Wahl **75** ₰
Serie IV kräf. Waschseide, feinmasch. eleg. Ware, dkl. Farb. II. Wahl **1.00**

Damen-Hafert-Söckchen melliert, diverse praktische Farben . . . . . **50** ₰
Damen-Strumpf-Gamaschen gar. r. Wolle, wertv. Qualität, in mod. Farben, II. Wahl **2.95**
Herren-Socken reine Wolle, 232 gestrickt, ... Posten II 95 ₰ Posten I **65** ₰
Große Partie-Posten H.-Sportstrümpfe in geschmackvollen Mustern SERIE I teils r. Wolle m. Jacquard-Bord, 1.95 SERIE II kp. gem. Jacq. Flor-Moulinés f. Knickerb. **1.35**
Restposten Kinder-Strümpfe nur schwz. 12r. gestr. Strapazerw. Größ.-Steig. 5-8 Gr. 1 **18** ₰

3 Serien Spottbillige Herren-Socken mit kleinen Schönheitsfehlern
Serie I Kunstseide schwarz und mod. Farben **50** ₰
Serie II Seidenflor in geschmackvollen Jacquardmustern **68** ₰
Serie III Ia. Flor mit Seide, oder elegante Flor-Moulinés **95** ₰

Kinder-Sportstrümpfe teils Wolle, teils kräft. Baumw. mit hübsch. Ringel u. Jacquardmustern II. Wahl Größen-Steig. 1½-4 Gr. 1 **35** ₰
Große Mengen woll. Kinder-Strümpfe in allen modernen Farben zu Spottpreisen. Serie I r. Wolle herrenmäß. Qual. Gr. 1 45 ₰ Serie II Wolle plattiert Steig. 1½-4 Größe 1 **35** ₰

Ein Fabrik-Restposten Herren-Gamaschen nur gute Qualitäten in verschiedenen Ausführungen Serie I **2.50** Serie II **1.50**

4 Abteilungen die im Inventur-Ausverkauf nie Dagewesenes! bieten.

Strickwaren

Ein Posten **Knaben-Pweater** Wolle plattiert, mit Umlegekragen . . . . . Größe 1–3 **1.25**
Ein Posten **Kinder-Westen** hübsche freundliche Muster, Wolle plattiert . . . . . Größe 1–3 **1.95**

1000 Stck. Kinder-Pullover, Westen u. Sweater zum Auswuchen, teils reine Wolle und Wolle mit Seide
SERIE I **2.75** SERIE II **4.50** SERIE III **5.50**

Ein Posten **Knaben-Anzüge** Wolle plattiert, in allen Größen zum Auswuchen **5.50**
Ein großer Posten **Damen-Pullover** hübsch gemustert, reine Wolle und Wolle mit Seide, zum Auswuchen . 6.90 4.90 **3.95**
Ein Riesenposten **Damen-Pullover** einfarb. mod. Desetas, größtenteils reine Wolle und Wolle mit Seide 10.50 12.50 **8.50**
Ein Riesen-Posten **Damen- und Herren-Westen** mit u. ohne Krag., darunt. extra weite, einfbg. u. gemust., beste Qual. 6.90 **5.90**
Ein Posten **Damen-Westen** mit u. ohne Kragen, reine Wolle u. Wolle mit Seide, reiches Farbensortim., beste Qual. 12.50 **9.75**
Ein Posten **Knaben-Hosen** mit u. ohne Leib, Wolle plattiert in allen Größen **2.50**
Ein großer Posten **Herren-Pullover** mit und ohne Kragen, reine Wolle u. Wolle plattiert, hübsche Jacquardmust. 11.50 **8.50**

Trikotagen

Kinder-Schlupfhosen in hübsch. Farb., innen warm angeflauscht, div. Größen, jedes Paar **38** ₰
Kinder-Leib- u. Sesthosen, wollgem., solide fehlerfreie Ware, Größ.-Steiger. 20-4, Gr. 50 **75** ₰

Riesenmengen Damen-Schlupfhosen ganz besonders preiswert.
Serie I kräftige, fehlerfreie Winterware in vielen Farben . . . **50** ₰
Serie II Futter-Trikot, teils hochwert. Qualitäten, II. Wahl . . . . **95** ₰
Serie III Kunstseide mit weiß. Flanschfutter, teils besonders schwer **1.95**
Serie IV Reine Wolle, best. Kaschmirgarn, größtenteils m. Doppelsatz **2.95**

Kinder-Reform-Hemdhosen, garantiewaschfreie Qual., K'seide inn. gerauht, Gr. 1 1.45 oder strapaz. Flanschtrikot Gr. 85, 2-4, Gr. 50 **95** ₰
1 großer Posten Herren-Normal-Hosen und Jacken, haltbare Wollmischung, gar. fehlerfrei, in allen Größen . . jedes Stück **1.00**
Herren-Plüsch-Hosen, echt ägypt. Make, zwei- u. dreifähiges Material, größtenteil. mit Doppelsatz u. Bügelbund, II. Wahl alle Gr. **2.95**

Handschuhe

Herren-Handschuhe Krimmer mit durchgeleiteten warmen Flanschfutter **1.45**

Ein großer Fabrik-Restposten Damen- u. Herren-Handschuhe in 3 Serien, jede Serie enthält nur gute, größtenteils hochw. Qualitäten in mod. Ausführungen.
SERIE III **1.50** SERIE II **1.-** SERIE I **50** ₰

Ein Posten Strick-Handschuhe reine Wolle einfarbig und gemustert für Damen und für Kinder in allen Größen . . . . . **58** ₰
Leder-Handschuhe kräftiges Nappa-Stepper 2 Druckknöpfe für Herren **3.95** für Damen **2.95**
Damen-Handschuhe weiches Glacéleder mit eleganten Aufnähten und modernen Band- u. Lederstulpen in neuen Modefarben **3.95**

Mehrere Fabrik-Kollektionen Damen-, Herren- und Kinder-Trikotagen weit unter regulärem Preis

AM MEISTEN SPART WER BAR BEZAHLT

SCHMOLLER

Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

In der Abteilung Damen-Wäsche
Ein Posten **Prinzeßröcke** angerauht, schwere Ware, II. Wahl **1.95**
Ein Posten **Prinzeßröcke** plattiert, fehlerfrei, gute Ware **2.95**
Ein Posten **Kinderprinzeßröckchen** nur gute K'seide m. Spitzenträger überg. viele Größ. **1.95**

Offene Stellen

Redegewandte Herren für leichte Reisetätigkeit sofort gesucht. Zu melden Donnerstag ½4 bis 5 Uhr im Hotel Deutsches Haus, P 2, 5. *784

Wir suchen noch einige unabhängige, konvenable und arbeitsfreudige **Herren und Damen** nicht unter 25 Jahren, für angenehmen Wirkungskreis bei hohem Einkommen. Branchekenntnisse nicht erforderlich, doch gute Umgangsformen Bedingung. Zu melden mit Ausweis: Donnerstag von 10–12 und 3–5 Uhr M 2, 17, parterre. B99

Redegewandte jüngere Herren (20–30) mit guter Kleidung für leichte Reisetätigkeit gesucht. Anfrage erfolgt. Vorzustellen mit Ausweis: Donnerstag 3–5 Uhr im Restaurant „Rheingold", Brückenstraße 5. *825

Verkäufer zur Aushilfe aus der Branche sofort gesucht. 422 Angebote unter M S 130 an die Geschäftsstelle.

Meister oder Vorarbeiter zur Herstellung teerfreier Dachpappe gesucht. Bewerbungen von in Ausübung (Mannheim) anfliegen Fachleuten unter Angabe von Referenzen, genauen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen unter J J 1180 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW. 100. B80

Lehrstellen für kaufmännische u. technische Angestellte sind zu besetzen. Gewerkschaftsbund d. Angestellten / GDA Gaugeschäftsstelle Mannheim N 7, 8 Abtlg. Stellenvermittlung

Zuverlässiges älteres Tagesmädchen welches kochen u. einen Haushalt führen kann, zu kleiner Familie bei guter Behandlung und gutem Lohn per sofort gesucht. Vorzustellen nachmittags ab 4 Uhr bei *831 Frau Direktor Weinlein, D 7, 1.

Jüng. ehel. Frauen als **Verkäuferin** in kl. Badenwarehaft gesucht. Angeb. u. N B 18 an die Geschäftsst. *782

Unterverkäufer(in) z. Vertrieb einer lanbw. Ztg. (Landw. Fürsorge) tel. gesucht. Vorsprache G 5, 7, 1 Tr. *842

Suche sofort junges **Mädchen** im Kochen u. Haushalt perfekt, mit Zeugnissen. 186 Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellen-Gesuche

Malergehilfe m. Meisterbereitigung sucht Stelle auf 15. 1. 30 oder später. Lohn nach Uebereinkunft. 2131 Zuschriften unter O L Nr. 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kontoristin (Maschinenschreiberin) perfekt: Maschin. und Stenogrophie, sucht pass. Stelle. Zuschriften unt. L Z 123 an die Geschäftsstelle. *808

Trio! Geiger und Pianist (ev. ohne Cellist) Samstag u. Sonntag frei. Zuschr. u. O W 68 an die Geschäftsstelle. B110

Anständig. Mädchen sucht Stellung bis 1. 2. zu einer best. Herrschaft, wo man das Kochen erlernen kann. Angeb. u. O P 56 an die Geschäftsstelle. *821

Stellen-Gesuche

Frau sucht für nachmittags B70 **Beschäftigung** ev. auch Aushilfe. Angebote unt. G V 67 an die Geschäftsst. Mh. Bl.

Nähmaschine sucht Stellung bis 1. Februar am Büfett, model b. Tafel Küche zu erlernen. Ih. Angeb. u. O O 55 an die Geschäftsstelle. *812

Tücht. Servierfräul. sucht Stelle in Café, Bier- u. Weinrestaurant (auch Aushilfe). Zu erfragen u. Tel. 221 69. *838

Jmmobilien

Wohnhaus mit 2×3 Zimmer und Küche, Bad, Speisek., Hof und groß. Garten, Nähe Mannh. zu verkaufen. Preis 20 Mille. Angebote unt. L G 101 an die Geschäftsstelle. B98

Heidelberg und Umgebung Villen, Grundstücke all. Art kaufen Sie rasch u. billig d. **F. Reggio** Immobil., Hauptstr. 80 Ruf Nr. 3431 Anschw/Heidelberg erstkl. Referenz. 3481

Lagerplatz mit Schuppen (Stadtlage) zu verkaufen, bei gutem Unternehmen event. als Einlage zur Beteiligung od. Mitbeteiligung abzugeben. Angeb. unt. N X 39 an die Geschäftsst. *775

Suche zu kaufen! 1-2 Morgen Gelände mit od. ohne Gebäulichkeiten, für Geflügelzüchter, eigneten. Angeb. unter O E 46 a. d. Geschäftsstelle Mh. Bl. *797

Jmmobilien

Haus-Verkauf! Gut rentables Haus mit neuzeitlich eingerichteter Metzgerei und Hinterhaus zu verkaufen. Mindestanzahlung 20 000.— Mk. Angebote unter O J 56 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B107

Einfamilien-Haus zu erkaufen, 7 Zimmer, Zubehör, Zentralheizung, nebst Garten sowie kinderl. 2 Zimmer-Haus mit schönem Garten, beide in Stadtteil Feudenheim sofort zu verkaufen. Näheres *858 Johann Gember, Immobilien, Feudenheim, Steubenstraße 34, Telephon 408 21.

Automarkt

Gelegenheitskauf 10/35 PS Opel-Limousine 4sitzig, fast neuwertig, hochkomfortabel, **8/25 PS Benz-Söhne-Wagen** 6-7 sitzig, mit Verdeckung, sehr preiswert zu verkaufen. Die Wagen sind sehr gut erhalten u. eignen sich besonders für Mietwagen. Anzusehen bei **C. Benz Söhne, Ladenburg.** 310

5 To.-Anhänger gebraucht, in gut. Zustand preiswert zu verkaufen. Angeb. u. N V Nr. 87 an d. Geschäftsstelle dies. Bl. *799

Lieferauto 30 Zentr., 5 Sitze zu verkaufen, auch Tausch. Spieß Gutenberg Nr. 20. B101

Miet-Gesuche

Wohnungsgesuch Gesucht wird bis 1. März od. 1. April eine große 3 Zimmer-Wohnung, evtl. kleinere 2 Zimmer-Wohnung, 2 Zimmer mit Küche u. Zeit. neuzeitl. Küchenbeck 1. ev. als Tausch geboten werden. Umzugsvergütung kann gezahlt werden. Angebote mit Ort und Preis unter O C 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B103

Miet-Gesuche

Schöne 3 oder 4 Zimmer mit Küche u. Badezimmer, am Parkring, Unterring od. in den K-Quadraten zu mieten gesucht. 3 Zimmer mit Küche u. Kammer kann frei gemacht werden. Angebote unter O X 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *829

Aeltere alleinstehende Dame aus guten Kreisen sucht 2 Zimmerwohnung i. Einfamilienhause. Koch. wäre angenehme **Mitbewohnerin** die Haus u. Mädchen bei Abwesenheit der Besitzerin gewissenhaft beaufsichtigen würde. Gefl. Angebote unter O F 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *790

4 bis 5 Zimmer geg. Dringlichkeitskarte per sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unt. O B 43 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *781

Gesucht: 4 Zimmer-Wohnung Oststadt, Lindenhof oder Feudenheim. **Gesucht:** 4 Zimmer-Wohnung Oststadt, Lindenhof oder Feudenheim. Angebote unt. J E 182 a. d. Geschäftsst. B40

Herrschaftliche 3 Zimmer-Wohnung im 1. od. 2. Stock, mit Bad, Küche, Balkon u. ev. Loggia, ab 1. 3. 30, ev. schon früher gesucht. Karte vorhanden. Angebote unt. M A 120 an die Geschäftsst. dieses Blattes. *824

2 Zimmer mit Küche zu mieten gesucht. Angeb. unt. O Y 68 an die Geschäftsst. *830

Für 2. Ehepaar **2 leere Zimmer od. Zimmer und Küche** (Mitte Zentrum) gesucht. Angeb. u. O Q Nr. 57 an die Geschäft.

Kauf-Gesuche

Schreibtisch, Schreibmaschine, Nähtisch, einfacher Tisch, 3–4 Stühle zu erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. O E 34 an die Geschäftsstelle. *807

Eine guterhaltene Wickel-Kommode zu kaufen gesucht. 179 **Teleph. 419 86.**

Gebrauchte Kanaldiele 6 cm stark, tel. zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. 187

Unterricht

Englisch Wer schnell und sicher englisch lernen will, geht nach C 2, 2, 1 Tr. Anfängerkurs 14. Januar. *813

Wer erteilt **Nachhilfe-Unterricht in Englisch, Französ. und Mathematik** für Untersekundaner. Angebote unt. O G 49 an die Geschäftsst. B109

Konservatorium **Klavier-Unterricht** erteilt (Monat 10 ℳ 8 wöchentl. zwei ganzen Stunden) B. Schäberle, Bürgermeister-Fuchsstr. Nr. 48 (Neubau). B6703

Gründlichen Violin- und Klavier-Unterricht erteilt **Neckarstadt-Ost** Telephon 268 59.

Gitarren- u. Lauten-Unterricht mit Gelegenh. Th. Schirer, Tel. 404 74 Gr. Wallstadter, Nr. 46 B114

Beteiligungen

Ein Geschäftsmann, Anfang 50 J., sucht sich an anderem Geschäft mit 4–3000 Mark zu beteiligen. Angeb. u. E X 10 an die Geschäftsst. Mh. Bl. B118

Verloren

Gebiß m. Metallplatte (Oberteil) verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung. Näheres in der Geschäftsstelle. *827

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Heute Donnerstag

die Hauptdarstellerin des Ton- und Sprechfilmes **Charlotte Ander** persönlich anwesend!

Die Nacht gehört uns

Das größte Sprech- und Tonfilmereignis dieser Woche!
Eine moderne Jagd nach Liebe, Glück und Ruhm im 150 km-Tempo! Mit
Hans Albers / Charlotte Ander / Otto Wallburg

Der Ball zu den 1000 PS

Jazz-Orchester der 9 Hollywood Redheads — Wiener-Walzer-Kapelle der Tomel-Syncopators
Und dann

Targa Florio!

Das schwerste Autorennen des Kontinents — Sizilien — Palermo — schreiende Menschen — nervenprickelndes Surren der Rennwagen — Spannung — Tempo — Tempo . . .

Beginn nachmittags 3 Uhr

SCHAUBURG

Spannung
Tempo
Romantik
Abenteuerlichkeit
in dem

Schiff der verlorenen Menschen

Das Schicksal einer Ozeandiagerin auf einem Piratenschiff
Mit
Fritz Kortner
Marlene Dietrich
Gaston Modot

2.

Jugend-Sünden

3 5.30 8 Uhr

ALHAMBRA

Heute Donnerstag
abends 10.30 Uhr

Nacht-Vorstellung

Film-Vortrag
über

Nacktheit und Freikörper-Kultur

Für Jugendliche verboten!

Vorverkauf
an beiden Theaterkassen!

UFA-THEATER
(Planken)

Felix Salten's
erschütternde Novelle von der kleinen Veronika gab den Stoff zu dem Großfilm

Unschuld

In den Hauptrollen:
KAETHE VON NAGY
Harry Hardt / Maly Delschaft
Käthe von Nagy packt durch die Innigkeit und Schlichtheit ihres Spiels und durch den Charm ihrer Persönlichkeit.
Im heiteren Teil ergötzt
Charlie Chaplin
Vollständig neu für Mannheim!
4, 6.10, 8.20 Uhr

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 9. Januar 1930
Vorstellung Nr. 145, Miete D Nr. 17
Zum 1. Male:
Olympia
Spiel in 3 Akten von Franz Molnár
In Scene gesetzt von Wilhelm Kolmar
Anfang 20 Uhr — Ende nach 22 Uhr

Personen:
Fürst Pista-Elm, General — Hans Finohr
Eugenie, seine Gattin — Lene Blankenfeld
Olympia, seine Tochter — Eva Fiehig
Barna, Husarenrittmeister — Erich Mued
Albert — Wilhelm Kolmar
Krehl — Ernst Langheinz
Ljus — Ida Ehre

Apollo
Fernspr. 218 24

Unwiderruflich nur noch 7 Tage
die sensationelle neue Wiener Tausig
Revue 1930

UNIVERSUM, N 7

Heute zum letzten Mal!

Das vorzügliche Doppel-Programm:

„Weibergeschichten des Capitain Lash"
mit VIKTOR Mc LAGLEN und
„Der Herr der Steppe"
mit TOM MIX

Das einzigartige Gastspiel

einer Truppe von internationaler Bedeutung:
Das Original-holländische Fischer-Gesangs-Sextett
singt heute letztmals in jeder Vorstellung. 8230

Beginn der Vorstellungen: 4, 6.10, u. 8.20 Uhr.

UNIVERSUM, N 7

Tanzschule
Stündebeek N 7 8
beginnt Anfang Januar mit neuen Kursen. 67
Einzel-Unterricht

Für die selbstbetätigte
Hausmusik
ein
PIANO
Kauf oder Miete, neu und gebraucht
HECKEL
Pianolager:
O 3, 10, Kunststr.

Billige Preise bei
Lampen-Jäger, D 3, 4
195

Ausführung von Schreinerarbeiten
all. Art, sowie Reparaturen preiswert u. pünktlich
Paul Riebel, Beilstr. 18
185

Frauenhaar
(gebleichtes), Ankauf: Mannheim, L 3, 8. 123

Alte Gebisse
kauft 8434
Bayer, G 4, 18, 1 Tr.

Perf. Handschneiderin
nimmt noch einige Bes. Häuser an, Spez. Umarbeiten. Auch Neuanf. v. Mänteln, Kleid., Röcken. Frau Grete Walter, Friedrichsfeld bei Mannheim, Kaiserstr. 59 III
*779

CAPITOL

Ab heute 4.30, 6.30, 8.30
Dolores Costello
Georg O. Brien
in dem gigantischen Filmwerk: Die

Arche Noah

12 Akte

. . . . Massenszenen von imponierender Wucht, Monumentalstücke von unerhörter Eindringlichkeit blenden das Auge, und die Szenen der Sintflut, faszinierend in ihrer Gewalt, bedeuten Gipfelpunkte filmtechnischen Schaffens 95087

Jugendliche haben Zutritt!

PALAST-THEATER

Täglich der
Ton-Großfilm
Braut Nr. 68
Ein pack. Goldgräberdrama in 10 Akten
Es sprechen:
Conrad Veidt und Elga Brink
Sie werden staunen über die Qualität der Tonfilmwiedergabe

Mannheimer Konzert-Archiv
Heinz Hoffmeister N 7, 22

Heute Donnerstag, 9. Januar, abds. 8 Uhr, Harmonie
II. Meister - Klavierabend
Egon Petri
spielt

Karten M. 2.— bis M. 8.— an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus, O 7, 13.

Wie wir erfahren, wird Herr Petri sich einige Tage in Mannheim aufhalten und während dieser Zeit einen Meisterkursus abhalten.

Bewerber wollen sich bei der Mhm Konzertdirektion melden.

90-Pfg.-Abend im Rosengarten
Diesen Sonntag, 20 Uhr bei Inbetriebsetzung
Populäres Konzert
Obermusikmeister Heisig
mit der
Kapelle bad. Polizeimusiker
Hierzu: 101
Sportliche Einlagen
des Vereins für Körperpflege v. 1886
2 Mildenis, Mühlig-Caroline u. a.
— Reservierter Platz Mk. 1.50 —
Karten an allen Konzertkassen, im Rosengarten und Verkehrsverein.

Dem Ende entgegen!
Beeilen Sie sich!
Karten sichern zu den letzten Vorstellungen!
SARRASANI
Täglich abends 7½ Uhr.

Konditorei und Kaffee
WELLENREUTHER
am KAISERRING
Heute abend:
SONDER-KONZERT
unserer erstklassigen Salon-Kapelle
REICHARDT-KASTL 408
Gesangs-Einlagen
Jeden Sonntag 11½—1 Uhr: **Früh-Konzert**

8321
Was ist Rosy?

Inventur-Ausverkauf

Stark herabgesetzte Preise in allen Abteilungen

Teppichhaus
J. Hochstetter
G. m. b. H.
Spezialhaus für Innendekoration 1176
N 4, 11-12 — **gegr. 1859** — **Kunststr.**

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8. — Tel. 23006
Neue Kurse
für Anfänger, Fortgeschrittene, Ehepaare und Herrschaften gesetzten Alters. 854
Einzelunterricht jederzeit
Ebenso
Kurz-Kurse
(6 Unterrichtsabende)
Beginn Mitte des Monats

Prachtvolles
Tochterzimmer
Mk. 385.— 6438
Binzenhöfer
Möbelgeschäft Augartenstr. 38-68
Es muß man zugreifen

Hypotheken

Hypotheken
I./II. Rang, Bank-, Privat-, Ausland u. Baugeld
Aufwertungshypotheken: Hoh. Ablösungsgew.
Darlehen — Beteiligungen
Geldanlagen — Sanierungen
Börsenberatung — Gründungen
Vertrauensaufträge
Auftragsausführung bekannt fachmännisch, gründlich — neutral — risikolos — billigst
Mannheimer Bankkommissions- & Treuhandbüro (Bankdirektor a. D., Treuhänder, Wirtschaftler) (RDM) **J. Pabst**
Richard-Wagnerstr 13, 2-6 Uhr, Ruf 44005

Heinrichsdorff
Die vornehme Mannheimer TANZ-SCHULE
P 1, 3a — am Paradeplatz — Tel. 21933
beginnt mit neuen Kursen
Einklassigen individuellen Einzel-Unterricht.
Billige Anmeldungen noch erbeten — Prospekte gratis 870

Glänzendes Haar
durch Sabol-Spezial-Shampoon für blondes u. dunkles Haar mit Haarfestiger, 1 Pak. f. 2 Wäsch. 30 ₰ Besorgen Sie sich Weltbewährt.

Verkäufe

1 Kreissäge
mit 2 PS-Motor, 1 gut erhalt. schwerz. Herd zu verk. Lortzingstraße 48. 8368

1 fast neues
Damenrad
billig abzugeben. 1 guterhalten. Bettfe. 1 Herrenmantel
Friedrich-Karlstraße 43, 2. Stock links. 8108

2 komplette Betten
fast neu und 1 Schreibsekretär preiswert zu verkaufen
*820 J 3a, 6, Decker.

Nähmaschine
gebr., Decker Central, verkäuflich, zu verkauf.
*798 L 7, 8, 2. Stock.

Herrn- u. Damenrad
ganz neu. Qu 7, 2/3, III.
*795

Apart. Speisezimmer
noch aus 1 Buffett m. Aufsatz Silberf., 1 Kredenz, Eng. Eich. rund, 1 Stühle u. 2 Armlehnst.
Klavier
Markenfabrikat 2 Jahre zu verkaufen
H. Seel & Co., Qu 4, 5
Kaffeehaus 8

MARCHIVUM

Unsere vielbewunderte Möbelgalerie präsentiert eine imposante erlesene Auswahl formedler Modelle in Goldbirke, Flockenmahagoni, kaukasisch Nußbaum, Eiche etc.

Die sehr billigen Preise beweisen, daß man heute nicht absolut viel Geld anlegen muß, um ein schmuckes Heim einzurichten. Und dazu die bequemste Ratenzahlung. Kurz: Dank Kupfermann ist es eine doppelte Freude, einen eigenen Hausstand zu gründen.

Besuchen Sie uns zwanglos! Sie werden überrascht sein!

KUPFERMANN

Das große Möbel-Kaufhaus Süddeutschlands

Mannheim Gegründet 1901 19 Schaufenster! **Ludwigshafen**

F 4, 1-3 u. 20/21 F 4, 1 u. E 3, 13 — Ludwigstraße 40

Kostenlose Auto-Abholung zwecks zwangloser Besichtigung.

Fordern Sie gratis Jubiläums-Handkatalog Nr. 27

Teilzahlung bis 24 Monate Tel. 26807/8 **Kostenlose Lagerung**

An Staats- und Werkbeamte evtl. **ohne Anzahlung.**

— Ratenabkommen mit der Bayer. u. Bad. Beamtenbank —

Autolieferung allerorts frei Haus, evtl. mit neutralem Auto.

Sichern Sie sich durch schnellen Entschluß den Löwenanteil an diesen billigen und guten Waren

DAMENWASCHE

Taghemden mit Klöppelspitze garniert	78 ₰
Taghemden mit voller Achsel- u. Stickereigarnierung	95 ₰
Schlupfhosen Charmeuse, gute Qualität, mit kaum sichtbaren Fehlern	1.95
Schlafanzüge stark reduziert	4.95
Strumpfbandgürtel aus festem Drell mit 2 Paar Haltern	10 ₰
Büstenhalter Kretonne, Rückenschluß	28 ₰
Strumpfbandgürtel Jacquard gefüttert, mit 2 Paar auswechselbaren Haltern	95 ₰

BETTWASCHE

Kissenbezug guter Wäschestoff, mit Festonbogen od. Klöppelspitze	95 ₰
Bettuch 2.25 Meter lang, aus starkem Nessel	1.95
Bettbezug 130/180 cm, aus gutem Streifensatin	3.95

FROTTIERWASCHE

Frottierhandtuch bord gestreift	38 ₰
Frottierhandtuch gute Qualität	95 ₰
Kinder-Badetuch bunt, 80/90 cm	1.45

Leicht angestaubt

Damen- u. Kinder-Wäsche auf Extratischen!

Damen-Gummi-Schürzen einfarbig	25 ₰
Jumper-Schürzen einfarbig Zefir	50 ₰
Damen-Berufsmäntel Zefir und Crelon 2.95,	2.75
Mädchen-Schürzen zweifarbig Zefir, 40—50	95 ₰

TRIKOTAGEN

Damenhemdchen fein gestrickt, weiß und farbig Stück	45 ₰
Damen-Unterziehschlüpfer kräftige Qualität	45 ₰
Damen-Hemden gestickt mit Banddurchzug, Achsel	78 ₰
Damen-Hemdhosen Windelform, besonders gute Ware	78 ₰
Herren-Unterjacken garantiert wollgemischt, alle Größen	1.25
Herren-Unterhosen echt Mako und makoartig	1.25

STRÜMPFE

Damenstrümpfe Waschseide, echt Mako und Seidenflor	50 ₰
Herrensocken moderne Jacquardmuster	50 ₰
Haferl-Söckchen meliert	50 ₰
Damenstrümpfe Wolle mit Seide meliert	95 ₰
Damenstrümpfe Waschseide gröstiert, Bemberg-Kunstseide, allerjüngste Ausführung, mit kleinen Fehlern	95 ₰

Ein Posten **Kinderstrümpfe** in allen Größen, allerbeste Strapazierqualitäten.

Baumwolle glatt	Mako mit Seide meliert	Wolle u. Wolle mit Seide
52 ₰	72 ₰	95 ₰

HANDSCHUHE

Damen-Handschuhe prima Schleifware, mit feicher Band- od. Stickerei-Stulpe	68 ₰
Damen-Handschuhe allerjüngste Wildlederimitation, Markenfabrikate, hochelegante Fantasie-Aufmusterungen	1.45
Damen-Handschuhe Nappaleder, gefüttert, Stepper	4.50
Damen-Handschuhe echt Wildleder, Stepper, süddeutsches Fabrikat, hervorragende Tragfähigkeit	5.90

BAUMWOLLWAREN

Hemden u. Sportflanell, solide Qualität Mtr.	38 ₰
Beiderwandstreifen indanthren der beliebteste Auskleidestoff	50 ₰
Ein Posten **Bettkattun** garantiert echtfarbig, kräftige süddeutsche Ware Mtr.	75 ₰
Zephir für Oberhemden, teils rein Mako, 98,	78 ₰
Haustuch 140 cm breit, solide, kräftige Qualität Mtr.	85 ₰
Kleider-Velour u. Schlafanzug-Flanell, best. deutsch. Fabrikat	98 ₰

SCHLAFDECKEN

Decke grau mit Streifen, St. 1.90,	90 ₰
Decke kamelhaarfarbig, gute Qual., St. 3.90,	2.90
Große Mengen Jacquard-**Decken** ganz besonders vorteilhaft Stück 6.90, 3.90,	2.75

TASCHENTÜCHER

Kindertuch weiß mit bunter Kante Stück 8,	6 ₰
Damen-Hohlsaumtuch kräftige Qualität Stück 12,	8 ₰
Herren-Linontuch weiß u. weiß mit bunter Kante, St. 25,	15 ₰

SCHUHE

Kinder-Stiefel feinfarbig, echt Chevreau, 18/22, Paar	2.90
Damen-Spangenschuhe feinfarbig, mit L. XV.- und Cuba-Absatz Paar 6.90,	5.90
Damen-Lackspangenschuhe mit bequemen Absatz, Paar	6.90
Herren-Halbschuhe schwarz u. braun, gute, kräftige Qual.	7.90

Damen- und Kinder-Ueberschuhe

MODEWAREN

Ein Posten **Damen-Kragen** leicht angestaubt Stück	25 ₰
Ein Posten **Crêpe de Chine-Blusenbänder** bunt gem. Mtr.	25 ₰
Ein Posten **Damenschals** Stück	50 ₰
Ein Posten **Damen-Pelzkragen** hochstehende Bubiform Stück	3.50

Warenhaus **KANDER** Mannheim

INVENTUR AUSVERKAUF

Wäsche-Ausstattungen

Inventur-Ausverkauf

Besichtigen Sie meine auserlesenen und erprobten Qualitätswaren in

Leib-, Bett-, Tischwäsche - Betten

zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen

D. BAUER - E 2, 15

Schwerhörige

Sofortiges Hören n. durch unf. ärztl. empfohl.

=Original-Otophon=

Regulierbarer Kleinhörer. In Wirkung unerreicht. Für jeden Schwerhörenden geeignet. Natürliche, klare, nebengeräuschfreie Sprachwiedergabe. Ueberraschende Fernwirkung.

Unverbindliche Vorführung durch unseren geprüften Spezialisten am Samstag 11. 1. von 9-6 Uhr im Hotel Union Mannheim.

Deutsche Otophone Comp., G. m. b. H., Frankfurt (Main)-We., Königstr. 71, gegründet 1910 Vm

Brusttee aus ungeziefertreibenden Kräutern, Blüten und Blättern schleimlösender Pflanzen gemischt. Das Liebe bei harter Erkältung. Paket 50 Pfg. 879

Bayrischer Blackmalz ¼ Pfund 30 Pfg.

Storchen-Drogerie Marktplatz H 1, 16.

Verkäufe

Gelegenheitskauf!

Kompl. mod. herrschaftl. Einrichtung u. Einzelmöbel jeder Art, nebst Piano, Grammoph., Harmonium, Lederstuhl., Bibliothek etc. s. 8½ günst. Geb. abzugeb. i. Auftrag. Zimmermann, N 4, 20. *9320

Gebrauchter *9341 **Küchenschrank Tisch und Stühle** billig abzugeben. Mannheimstr. 15, Hofg., II.

Reichs-Adressbuch 1929 in 5 Bänden **Reichs-Telephon-Adressbuch 36. Ausgabe** billig abzugeben. Hilda Müller, Mannheim N 3, 11/12

Grünstadter Weinmarkt

Verzeichnis zur Versteigerung im Auktionslokal L. V.

Mittwoch den **15. Januar 1930** mittags 12½ Uhr im **Saalbau der Jakobshalle zu Grünstadt, versteigern unsere Mitglieder** a. 80000 Liter 1929er u. 17000 Liter Weißweine u. Portugieser **aus den besseren und besten Lagen der Unterhaardt.** Probe mit Listenabgabe vor der Versteigerung um 10½ Uhr.

Deutscher Bienenhonig

mit unbegrenzter Garantie für Reinheit, von deutschen Selchimkern aus Baden, Württemberg, Bayern. Ausstellung mit Verkauf. Blüten-, Wald- oder Tannenhonig zeitg. Pfund Mk. 1.80, Eimer 5 u. 10 Pfund Mk. 8.50 und 16.50 solange Vorrat. Käufer erhalten je ein Geschenk aus unserer Lebensmittel-Abteilung. Verzeichnis liegt Schaufenster. — Eröffnung: Freitag, den 10. Januar, vorm. 9½ Uhr. 922

Kunststraße O 4. 1

Gläser mit sauberen Verschlußdeckeln nehmen in Zahlung. Die Unternehmer.

Warmer Leberkäs mit Kuchenkäs gebacken, ¾ Pfd. 60 Pfg., täglich ab 5 Uhr. Jeden Dienstag u. Donnerstag ab 5 Uhr: Frische Hausmacher per Pfd. 80 Pfg. Metzgerei Orth, Orch.-Bergstr. 4 und S 2, 1 (Nähe Werftplatz). 193

2 moderne Küchen 350 u. 400 M. Speisezimmer 400 M. Schlafzimmer, Eiche 475 M. Möbel-Mildenberger R 3, 4. 193

Jetzt ist es Zeit, Ihre Garderobe wieder fachmännisch instand setzen zu lassen!

Aufbügeln v. Herren- u. Damengarderoben

Reparaturen und Abänderungen

Kunststopfen, chem. Reinigung

Annahmestelle der Färberei Schnadig. Kürzeste Lieferzeit. Abholen und Zustellen kostenlos.

A. Bruckner, Windeckstr. 18

*8421 Telephon 287 32

Fels Inventur-Ausverkauf

Das ganze Lager hochwertiger Qualitätsstoffe bis zu 50% ermäßigt.

Nützen Sie die günstige Gelegenheit.

S. Fels Mannheim Planken **D 3, 11**

a376

MARCHIVUM